Morgenausgabe

Nr. 369 / A 186 — 48. Jahrgang

Wöchentlich 85 Pf., monatlich 3,60 M. im voraus zahlbar. Postbezug 4,32 M. einschließlich 60 Pf. Postzeitungs- und 72 Pf. Postbestellgebühren. Auslandsabonnement 6,— M. pro Monat; für Länder mit ermäßigtem Drucksachenporto 5,— M.

*

Der „Vorwärts" erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags und Montags einmal, die Abendausgabe für Berlin und im Handel mit dem Titel „Der Abend". Illustrierte Beilage „Volk und Zeit". Ferner „Frauenstimme", „Technik", „Blick in die Bücherwelt", „Jugend-Vorwärts" u. „Stadtbeilage".

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Sonntag 9. August 1931

Groß-Berlin 15 Pf. Auswärts 20 Pf.

Die einspalt. Nonpareillezeile 80 Pf. Reklamezeile 5,— RM. „Kleine Anzeigen" das fettgedruckte Wort 25 Pf. (zulässig zwei fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 12 Pf. Rabatt lt. Tarif. Stellengesuche das erste Wort 15 Pf., jedes weitere Wort 10 Pf. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Arbeitsmarkt-Zeile 60 Pf. Familienanzeigen Zeile 40 Pf. Anzeigenannahme im Hauptgeschäft Lindenstraße 3, wochentäglich von 8½ bis 17 Uhr. Der Verlag behält sich das Recht der Ablehnung nicht genehmer Anzeigen vor!

Redaktion und Verlag: Berlin SW 68, Lindenstr. 3
Fernspr.: Dönhoff (A 7) 292—297. Telegramm-Adr.: Sozialdemokrat Berlin.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H.

Postscheckkonto: Berlin 37 536. — Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Lindenstr. 3. Dt. B. u. Disc.-Ges., Depositenk., Jerusalemer Str. 65/66.

Keine Stimme dem Volksbetrug!

Die Romreise Brüning-Curtius.

Alle Teilnehmer der Besprechungen hochbefriedigt.

Reichskanzler Brüning führte beim Empfang der reichsdeutschen Pressevertreter u. a. aus: Viele der früheren Auffassungen über die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den einzelnen Ländern seien überwunden. Heute wisse man, daß man nicht durch Abschließung voneinander, sondern nur durch Zusammenarbeit weiterkomme. Der Reichskanzler bestätigte, daß im Verlaufe der Unterredungen auch über wirtschaftliche Einzelfragen Uebereinstimmung erzielt worden sei. Die italienischen und die deutschen Staatsmänner hätten in der Beurteilung der voraussichtlichen Entwicklung, die eintreten würde, wenn es nicht zur Wiederherstellung des allgemeinen Vertrauens käme, übereingestimmt. Was die Abrüstung anbetrifft, so habe man besprochen, wie jeder auf seine Art und Weise zur Abrüstung beitragen könne.

Reichsaußenminister Dr. Curtius sagte, an Stelle der mechanischen Gleichgewichtsauffassung, die schließlich auf ein gegenseitiges Sichmattsetzen hinauskäme, bahne sich allmählich eine organische Auffassung der Zusammenarbeit an. Der Reichsaußenminister sprach sich für einen lebendigen europäischen Organismus aus, der nicht auf mechanischem Gleichgewicht aufgebaut sei, noch Vorherrschaften zulasse, sondern das Wohl aller in gleicher Weise fordere. Curtius sprach die Hoffnung aus, daß diese Solidarität nicht auf Europa beschränkt bleibe, sondern sich auch auf Amerika erstrecken werde.

In einer Erklärung Brünings vor den italienischen Pressevertretern sagte er u. a., daß er tiefe Achtung vor dem Chef der italienischen Regierung und eine aufrichtige Bewunderung für ihn seit langer Zeit hege. Es gereiche ihm zur Genugtuung, festzustellen, daß diese Achtung und Bewunderung nach den Unterredungen von gestern und heute gestiegen sei.

*

Wie verlautet, hat man sich im Rahmen eines Abkommens über einen größeren gegenseitigen Wirtschaftsaustausch auf gewisse Kontingente für die Abnahme italienischer Südfrüchte gegen entsprechende Mengen deutscher Kohle grundsätzlich geeinigt.

Mussolini rät Deutschland Selbsthilfe.

Rom, 8. August.

Ministerpräsident Mussolini hielt eine deutsche Ansprache an reichsdeutsche Pressevertreter. Nach den üblichen Freundlichkeiten über den Besuch Brünings und Curtius' gab er Deutschland den Rat, sich auf sich selbst und seine eigenen Kräfte zu verlassen. Andere Völker hätten schon noch schlimmere Zeiten überstanden. Die Gegenwart sei so traurig nur wegen der moralischen Folgen der finanziellen Erscheinungen und wegen der immer stärker hervortretenden Abhängigkeit von finanziellen Weltströmungen.

Dann schmeichelt der Duce dem deutschen Volk: Die wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands sind jedoch unversehrt und es ist bekannt, wie groß und real diese sind.

Diesen Kräften müssen noch die hohen moralischen Eigenschaften hinzugefügt werden, welche das deutsche Volk in noch schwierigeren Verhältnissen bezeugt hat, und das genügt, um für die nächste Zukunft optimistisch zu sein.

Das sei alles auch für das italienische Volk gesagt. Es folgen die bei allen Ministerkonferenzen üblichen Worte von Zusammenarbeit. Nun aber sagte Mussolini:

Der Faschismus will den Frieden und die politische und wirtschaftliche Ordnung, damit alle Völker mit gemeinschaftlichem Streben ihre Kräfte dem ersprießlichen Werk der Zivilisation und des Fortschritts widmen können.

Die deutschen Staatsmänner und Mussolini, lautete der Schluß, seien in der Anerkennung der Notwendigkeit einer Zusammenarbeit zur Erlangung dieser Ziele vollkommen einig, sowie darin, daß ihr Möglichstes geschehen müsse, damit der Erfolg der nächsten Abrüstungskonferenz, welche eine grundsätzliche Auswirkung zur Wiederherstellung des wahren Friedens auf der Welt sei, gesichert werde.

Besuch im Vatikan.

Nach einem Frühstück zu Ehren Mussolinis auf der deutschen Botschaft machten Brüning, Curtius und Botschafter von Schubert einen Ausflug über die Via Appia in die Albaner Berge. Abends 5 Uhr wurden Curtius nach dem für Regierungshäupter üblichen Zeremoniell im Vatikan empfangen. Sie statteten nacheinander zunächst Kardinal, Staatssekretär Pacelli, einen Besuch ab, wo auch ihnen der Papst ebenfalls getrennt längere private Audienzen gewährte, die sehr herzlich verlaufen sind. Nach dem Verlassen des Vatikans begaben sich Brüning und Curtius zum Abendessen auf die deutsche Botschaft, woran auch Pacelli teilnahm.

Heimreise.

Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius sind um 21 Uhr 40 Minuten mit dem italienischen Regierungssonderzug nach Berlin abgereist. Zum Abschied waren erschienen Außenminister Grandi mit vielen Beamten und Botschafter von Schubert mit dem ganzen Botschafterpersonal, außerdem deutsche und ausländische Pressevertreter und Mitglieder der deutschen Kolonie.

Frankfurter D-Zug entgleist.

Zahl der Verletzten noch unbekannt.

Der D-Zug Frankfurt am Main — Berlin, der um 22.22 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof eintreffen sollte, entgleiste um 21.45 Uhr zwischen Grüna und Jüterbog. Bisher konnte festgestellt werden, daß bei dem Unfall Menschen nicht ums Leben gekommen sind. Die Zahl der Verletzten ist noch nicht bekannt. Ebenso konnte über die Ursache des Zugunfalls noch nichts in Erfahrung gebracht werden.

Was

machst du am 9. August 1931?

Was anderes! Zum Volksentscheid geht nur, wer dazu dumm genug ist. Das bist du nicht.

Wenn ein Werber für den Volksentscheid zu dir kommt, was machst du dann?

Du fragst ihn, ob er vom Prinzen Auwi oder von Thälmann kommt und weist ihn auf jeden Fall hinaus.

Wenn du aber wirtschaftlich abhängig bist und mitkommen mußt?

Dann gehst du eben mit, machst in der Stimmzelle ein deutliches **Kreuz in den Nein- und den Ja-Kreis** und schiebst ab.

Der Stimmzettel sieht dann so aus:

Soll der Preußische Landtag aufgelöst werden?

Ja	X
Nein	X

Anklage.

Die kommunistische Partei vor dem Gericht der Arbeiterklasse.

Wir spielen nicht mit dem Wort Arbeiterverrat wie die Kommunistische Partei. Eine lärmende und unwahrhaftige Agitation hat das Wort gegen uns seit mehr als einem Jahrzehnt laut hinausgeschrien, am lautesten immer dann, wenn die Sozialdemokratische Partei in schwerster Situation die Sache der Arbeiterschaft verteidigen mußte. In den schwersten Situationen ist immer die Sozialdemokratische Partei der einzige sichere Hort der Arbeitersache gewesen, und immer hat sie dabei die Gegnerschaft und das haßerfüllte Geschrei der Kommunisten im Rücken gehabt. So sehr hat die Kommunistische Partei das Wort „Arbeiterverrat" mißbraucht zu verleumderischen Zwecken, daß es für ihre Anhänger seine wahre innere Bedeutung verloren hat und zu einem hohlen inhaltlosen Schlagwort in kommunistischem Munde geworden ist.

Arbeiterverrat — das ist der schlimmste Vorwurf im Munde eines jeden, dem die Sache der Arbeiter am Herzen liegt. Es ist ein Sichaufbäumen des Klasseninstinkts und des Klassenbewußtseins. Arbeiterverrat — das muß wie ein Peitschenhieb treffen, und wehe dem Angeklagten, wenn diese Anklage der Prüfung standhält. Der Mann, gegen den diese Anklage mit Recht erhoben wird, ist in der großen Bewegung der deutschen Arbeiterschaft ein verlorener Mann; die Partei, die auf solche Anklage schweigen muß, ist gerichtet.

Wer wie die Kommunisten als falscher Ankläger diesen schärfsten Spruch der inneren Gerichtsbarkeit der Arbeiterklasse mißbraucht, wer mit ihm spielt und ihn zum hohlen verlogenen Schlagwort herabwürdigt, der hat das Recht verwirkt, zu urteilen und zu richten. Die falsche Anklage hält nicht stand vor dem Klassenbewußtsein der Arbeiterschaft, nicht vor dem Spruch der Geschichte!

*

Wir erheben vor der gesamten deutschen Arbeiterschaft, vor der Arbeiterklasse der ganzen Welt Anklage gegen die Kommunistische Partei. Wir klagen sie an des Arbeiterverrats, des Hochverrats an den Lebensinteressen der Arbeiterklasse und ihres Befreiungskampfes. Wir klagen sie an, daß sie gemeinsame Sache macht mit dem schlimmsten reaktionären Gesindel, mit den Banden des Faschismus.

Wir klagen sie an, daß sie sich verbündet mit den gegenrevolutionären Generälen des kaiserlichen Deutschland, mit dem Junkeradel aus Ostelbien, sich verbündet mit den Söhnen Wilhelms II., die in der deutschen faschistischen Bewegung wirken, weil sie immer noch Hoffnungen auf die Wiederaufrichtung der Monarchie in Deutschland haben!

Wir klagen sie an des Einverständnisses mit dem schlimmsten Klassenfeind, mit dem deutschen Scharfmachertum, das vom Siege der Reaktion in Preußen die Niederschlagung der Arbeiterbewegung, die Zerstörung alles dessen erhofft, was die Arbeiterschaft unter sozialdemokratischer Führung in jahrzehntelangem Kampf erobert hat.

Wir klagen sie an, daß sie die stärkste Stellung, die die deutsche Arbeiterschaft im Kampfe gegen die Reaktion in Deutschland noch besitzt, daß sie den festen Hort der Demokratie, die preußische Regierung unter der Führung von Otto Braun und Carl Severing, im Bunde mit den Feinden der Arbeiterklasse böswillig zerstören will!

Wir klagen sie an, daß sie das Klassenbewußtsein der Arbeiter, die ihr nachfolgen, mit Füßen tritt, daß sie ihre Arbeiter einer geistigen Mißhandlung unterwirft, die diesen Arbeitern ihre beste und schärfste Waffe im Befreiungskampf, den sicheren und untrüglichen Klasseninstinkt rauben muß.

Wir klagen sie an vor der Arbeiterklasse der ganzen Welt, vor dem Tribunal der Geschichte!

*

Der Prozeß gegen die Kommunistische Partei ist im Gange. Was immer auch heute bei dem Volksentscheid der verbündeten Reaktion sich als Ergebnis des kommunistischen

Verrats herausstellen mag — der Prozeß ist im Gange und nichts wird ihn aufhalten.

Wir erleben ein gewaltiges Aufbäumen des Klasseninstinkts bei der sozialdemokratischen Arbeiterschaft über den Verrat der Kommunistischen Partei, einen einzigen großen Aufschrei: Arbeiterverrat! Das ist zuviel für die deutsche wahrhaft klassenbewußte Arbeiterschaft, die in Generationen währendem Kampfe gelernt hat, die Arbeiterfront zu behaupten! Ein heiliger weißglühender Zorn hat unsere Genossen ergriffen, und mit ihm die feste Entschlossenheit, das Urteil gegen die Kommunistische Partei zu vollstrecken.

Die klassenbewußte Arbeiterschaft ist entschlossen, sich gegen das faschistische Gesindel mit aller Kraft zur Wehr zu setzen — sie wird aber auch Abrechnung halten mit denen, die ihr in diesem Kampfe in den Rücken fallen!

Wir wissen, daß der verbrecherische Beschluß des kommunistischen Zentralkomitees eine tiefe Bewegung in der kommunistischen Arbeiterschaft hervorgerufen hat. Wir sehen überall die Ausbrüche der Verzweiflung, der Scham und der Empörung in den Reihen der kommunistischen Arbeiter. Wir hören in den Betrieben und auf der Straße den Ausruf: Das ist zuviel! Das machen wir nicht mehr mit!

Wir wissen heute noch nicht, wie tief diese gesunde Abwehrbewegung in die Kommunistische Partei eindringt, und welche Folgen für die heutige Entscheidung es haben wird, daß die kommunistische Zentrale ihre Anhänger in einen tiefen Zwiespalt geworfen hat zwischen dem Kadavergehorsam, den sie fordert und dem Klassenbewußtsein. Aber wir sehen die Elemente eines neuen großen Fraktions- und Führerstreits in der Kommunistischen Partei; wir sehen, wie immer auch die praktische Entscheidung der kommunistischen Anhänger heute fallen mag, daß ihr Klassengewissen wachgerüttelt ist!

Diese Erschütterung der kommunistischen Arbeiterschaft — das ist der Beginn des Prozesses!

*

Diese innere Erschütterung der kommunistischen Arbeiterschaft, die Rebellion des Klassenbewußtseins gegen das verbrecherische Manöver des kommunistischen Zentralkomitees enthüllt mit einem Schlage eine große Tatsache: tief im Herzen fühlen die kommunistischen Arbeiter, daß die Sache der Arbeiterschaft mit der deutschen Sozialdemokratie untrennbar verknüpft ist. Niemals hätte der Verrat des kommunistischen Zentralkomitees diese Bewegung der Scham und der Empörung ausgelöst, wenn die kommunistischen Arbeiter wirklich glauben würden, daß Braun und Severing Agenten der Bourgeoisie, Schildhalter des Faschismus seien! Das ist die tragische Situation jedes einzelnen kommunistischen Arbeiters, daß er bisher auf Befehl seiner Partei gekämpft hat gegen die deutsche Sozialdemokratie und gegen ihre Machtpositionen im Staate, und daß heute im Augenblick einer großen Entscheidung sein Klassenbewußtsein sich empört über den verräterischen Versuch, diese Machtpositionen ernstlich zu zerstören!

Heute, wo es hart auf hart geht, wo es ganz klare Fronten gibt, wo haßerfülltes Geheul, Verleumdung und verlogene Parole nicht mehr verhüllen können, daß es nur die Wahl gibt zwischen der Sache der Freiheit und der Arbeiterschaft und der Sache ihrer Todfeinde, rufen wir den kommunistischen Arbeitern zu: die Sache Brauns und Severings ist die Sache der Arbeiterschaft! Habt den Mut, offen zu bekennen, was der Empörung eures Klassenbewußtseins zugrunde liegt!

*

Der Prozeß gegen die Kommunistische Partei geht nicht mit dem Volksentscheid zu Ende, er beginnt erst!

Unsere Anklage gegen den Hochverrat der Kommunistischen Partei an den Lebensinteressen der Arbeiterschaft bedeutet Kampf! Wir werden daran arbeiten, daß das erwachte Klassengewissen der kommunistischen Arbeiter nicht wieder einschläft! Das Urteil in diesem Prozeß wird im Kampfe vollstreckt werden. Reinigung der deutschen klassenbewußten Arbeiterbewegung von den Verrätern, Reinigung von den Zerstörern der Arbeiterbewegung, Reinigung von den Bundesgenossen des Klassenfeindes — das ist der Sinn des Kampfes, den wir nach dem Volksentscheid mit der größten Wucht gegen die Kommunistische Partei führen werden, gestützt auf die zornige Empörung der sozialdemokratischen Arbeiterschaft. Kampf gegen die Kommunistische Partei heißt Stärkung der Arbeiterfront gegen die Reaktion!

Wir klagen an! Wir nehmen den Kampf gegen die Arbeiterverräter auf! Wir werden das Urteil der Geschichte an der kommunistischen Partei vollstrecken!

Freiheit, die sie meinen ...

Danzig als Vorbild für das Preußen der Reaktion.

Die sozialdemokratische „Danziger Volksstimme" ist von der Nazi-Bürgerblock-Regierung auf 4 Tage verboten worden. Das Verbot wird damit begründet, daß die „Volksstimme" die Regierung beschimpft, verleumdet und gesetzliche Anordnungen verächtlich gemacht habe.

In dem betreffenden Artikel waren zwar scharf, aber durchaus sachlich in der Form die Pläne kritisiert worden, die das Nazi-Regime zur Deckung eines in kurzer Zeit entstandenen Defizits von 12 Millionen aufgestellt hat. In Wirklichkeit entspricht die Unterdrückung der „Volksstimme" einer schon seit Monaten verfochtenen Forderung der Hakenkreuzler. Die bürgerlichen Mittelparteien haben sich zu dieser Konzession an die Nazis verstehen müssen, um deren Zustimmung zu einem kapitalistischen Sanierungsplan zu erkaufen.

Ablehnung der Haftbeschwerde. In der Voruntersuchung wegen der Bluttat in der Hufelandstraße hatte der nationalsozialistische Maurer Kollatz gegen den erneuten Haftbefehl des Untersuchungsrichters Beschwerde eingelegt. Diese Beschwerde ist, wie die Justizpressestelle mitteilt, von der Strafkammer I des Landgerichts I zurückgewiesen worden.

Schieles neue Getreidepolitik.

Eine Notverordnung und eine Regierungserklärung.

Die Agrarpolitik der Reichsregierung für das neue Erntejahr liegt jetzt in Umrissen fest. Eine Notverordnung des Reichspräsidenten und eine Regierungserklärung sprechen zwar nur von Maßnahmen zur Erleichterung der Erntebewegung; es handelt sich aber bei den von der Reichsregierung akzeptierten Richtlinien Schieles um eine in wesentlichen Punkten neue Getreidepolitik überhaupt. Im Ergebnis werden die Politik höchstmöglicher Getreidepreise, die Politik der völligen Loslösung der deutschen Getreidepreise vom Weltmarkt und die Politik der Agrarsubventionen fortgesetzt.

Das Neue ist die Einführung eines Lagerscheinsystems durch eine Notverordnung des Reichspräsidenten. Von der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft angekauftes Getreide soll pfand- oder lombardmäßig beliehen werden können, die dafür ausgestellten Lagerscheine sollen zur Geldbeschaffung für die Erntebewegung wie andere Wechsel verkauft werden, und man hofft auf diesem Wege, Kreditmöglichkeiten zu finden, die die Landwirte und die landwirtschaftlichen Genossenschaften vor zu schnellen Verkäufen und damit vor einem Sinken der Getreidepreise bewahren.

Das Zweite ist die Bereitstellung von Erntekrediten durch Reichsbank, Rentenbank-Kreditanstalt und Preußische Zentralgenossenschaftskasse im Betrage von 250 bis 350 Millionen Mark zu dem gleichen Zweck. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften sollen Getreidelieferungsverträge abschließen, die Getreidelieferung soll bevorschußt werden, die Landwirte sollen schließlich wiederum das erforderliche Geld für die Betriebsführung erhalten, ohne daß im Inland ein Preisdruck entsteht.

Bei Roggen will man das Rotfärben (Cosinierung) für die Schweinemast nicht mehr durchführen. Das erklärt sich zwanglos aus der Tatsache, daß der Roggenanbau und die Roggenernte zurückgegangen sind und ein Roggenüberschuß zum mindesten nicht mehr besteht. Dafür will man die Magazinierungspolitik, das heißt die Einlagerung von Roggen durch die Deutsche Getreidehandelsgesellschaft fortsetzen, um auf diese Weise ebenfalls einen Preisdruck in den ersten Monaten nach der Ernte für Roggen verhindern.

Da alle diese Maßnahmen natürlich ungeheuer viel neuer Kredite erfordern, will man auch Getreide aus der neuen Ernte zunächst ausführen, um später wieder Getreide einzuführen. Wie hier die Differenzen zwischen den immer noch doppelt hohen Inlands- und den Weltmarktpreisen ausgeglichen werden sollen, wird in den Richtlinien noch verschwiegen.

Die letzte Maßnahme, die ebenfalls der Hochhaltung der Getreidepreise dient, ist die Festsetzung einer 97prozentigen Vermahlungsquote für Weizen, und zwar gleich für das ganze Erntejahr. Die Zufuhr ausländischen Weizens soll also, obwohl enorme Weizenzölle bestehen, so gut wie vollständig ausgeschlossen werden.

Es besteht kein Anlaß, unsere bisherige Abwehr gegen Schieles Agrarpolitik zu mildern. Die enorm hohen Getreidezölle werden ja fortbestehen. Zu diesen enormen Zöllen soll noch — und das ist der eigentliche Witz der neuen Getreidepolitik — eine sehr große Zinssubvention für die Agrarier treten. Auf Reichskosten sollen die Zinsen für alle Erntekredite „sehr fühlbar" gesenkt werden. Gewiß sind die jetzigen Zinssätze für die Landwirtschaft unerträglich. Aber wenn man schon mit allen erdenklichen Mitteln in so furchtbaren Krisenzeiten wie jetzt zugunsten der Agrarier die Preise wieder in die Höhe zu treiben bemüht ist, obwohl sie noch doppelt so hoch wie auf dem Weltmarkt sind, dann bedeuten Zinsgeschenke in finanziellen Notzeiten wie jetzt für das Reich, die Steuerzahler und die Konsumenten eine Belastung, die man sich wahrlich überlegen muß.

Man hat im vergangenen Erntejahr die Getreidezölle auf eine unsinnige Höhe getrieben. Die Senkung der Getreidezölle darf in Deutschland nicht von der Tagesordnung verschwinden. Mehr als je muß in Deutschland Politik für die Konsumenten und Bauern betrieben werden, das heißt eine Agrarpolitik, die den Interessen der Getreideagrarier des Ostens entgegengesetzt ist. Vernünftige agrarische Selbsthilfe hat mit Faulheitsprämien für die Großagrarier nichts zu tun.

3976000 Arbeitslose.

Zunahme in der zweiten Julihälfte um 20000.

Es ist bei dem gegenwärtigen Stand der Arbeitslosigkeit und der Kurzarbeit ein schwacher Trost, daß die Zahl der Arbeitslosen in der zweiten Hälfte des Monats Juli nur um 20000 zugenommen hat, anstatt, wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres, um 50000.

Obwohl die Arbeitslosenzahl steigt, geht die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger zurück. Diesmal um 39000 auf rund 1205000.

In der Krisenfürsorge ist dagegen die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um rund 57000 gestiegen, auf 1027000. Der amtliche Bericht gibt zu, daß hierbei „zum Teil" die Notverordnung nachgewirkt hat.

Von den 3976000 Arbeitslosen, die am 31. Juli gezählt wurden, sind also 1634000, die von der Reichsanstalt nicht unterstützt werden und die Wohlfahrtsunterstützung ihrer Gemeinden in Anspruch nehmen müssen.

Die Presse-Notverordnung.

Abänderungsvorschläge dem Minister überreicht.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse teilt mit:

„Die Anwendung der Pressenotverordnung vom 17. Juli 1931 hat den Beweis erbracht, daß die Verordnung nicht das geeignete Mittel zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen in der Presse ist. Die Bedenken und die Kritik, welche in der Kundgebung der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse vom 18. Juli ausgesprochen worden sind und die dem Reichsminister des Innern am gleichen Tage zur Kenntnis gebracht wurden, haben sich leider in vollem Umfange als berechtigt erwiesen.

Das Präsidium der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse hat daher heute erneut in einer Aussprache mit dem Reichsinnenminister die Aufhebung der Notverordnung gefordert. Da die Reichsregierung die sofortige Aufhebung nicht in Aussicht stellen konnte, hat das Präsidium der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse auf Wunsch des Reichsinnenministers Anregungen für eine grundlegende Umgestaltung der Notverordnung gegeben unter ausdrücklicher Wahrung des Standpunktes, daß die Notverordnung aufzuheben ist.

Der Reichsinnenminister hat zugesagt, bei der Kabinettsberatung über die Abänderung der Notverordnung die Anregungen der Reichsarbeitsgemeinschaft zu verwerten. Die Entscheidung über das Ausmaß der Aenderungen soll am kommenden Montag getroffen werden."

Stubbendorffs Roggenstützung.

Mißbrauch des Kreises Westprignitz für agrarische Interessen.

Der Kreistag des Landkreises der Westprignitz hat einem Antrage von Herrn Stubbendorf, dem Todfeinde jeder Roggenstützung, entsprechend beschlossen, 100000 Zentner Roggen vorläufig einzulagern. Dabei soll den Händlern ein Preis von 4 M. je Tonne über der Berliner Höchstnotiz für Roggen unter der Auflage gezahlt werden, daß sie ihrerseits den Landwirten mindestens 2 M. über Berliner Höchstnotiz vergüten. Während Herr Stubbendorff im Roggenausschuß des Reichstags einen Zwischengewinn von 1,25 M. je Tonne Roggeneinkauf für übermäßig hoch hielt, erscheinen ihm hier 2 M. je Tonne angemessen. Die Finanzierung ist in der Weise gedacht, daß der Landwirt einen Wechsel über den Verkaufspreis des von ihm verkauften Getreides anstellt, der Händler ihn akzeptiert und die Commerz- und Privatbank A.-G. ihn mit der Maßgabe diskontiert, daß sie sich schriftlich verpflichtet, weder Landwirt noch Händler aus ihrer Wechselverpflichtung in Anspruch zu nehmen, sich vielmehr ausschließlich an den Kreis zu halten.

Wir zweifeln nicht daran, daß die Reichsbank diese Wechsel als Landwirtswechsel bevorzugt diskontieren wird, obwohl es sich in Wahrheit um reine Kommunalwechsel handelt, deren Hereinnahme sonst von der Reichsbank regelmäßig abgelehnt wird.

Als Sicherheit für den in dieser Form dem Kreis für die Zwecke der Roggenstützung gewährten Kredit hat sich die Commerz- und Privatbank A.-G. außer den Roggenbeständen selbst 800000 Mark Aktien des Märkischen Elektrizitätswerks verpfänden lassen, die der Kreis der Westprignitz nicht veräußern darf, da es sich um Namensaktien handelt. Insoweit ist also praktisch der Kredit nicht gedeckt.

Daß der Kreis bei dieser Art der Magazinierung erhebliche Verluste in Kauf nehmen muß, dürfte schon heute als feststehend anzusehen sein. Es handelt sich hier um ein schönes Beispiel kommunaler Mitwirtschaft. Herr Stubbendorff und die übrigen Großgrundbesitzer „seines" Kreises hatten es aber für zweckmäßig, auf diese Weise den Kreis für ihre Interessen zu mißbrauchen. Daß sie noch vor wenigen Wochen ähnliche Maßnahmen der Reichsregierung aufs energischste bekämpften, stört sie bei dieser Roggenstützung nicht im mindesten. Das Wort „Korruption" auf ihre Maßnahmen angewendet zu sehen, würde sie wahrscheinlich außerordentlich überraschen, da ihnen noch stets die Identifizierung ihrer Privatinteressen mit dem öffentlichen Interesse als nationale Pflicht erschienen ist.

Genossen des Stahlhelms.

Wie Hindenburg über Volksentscheidler urteilt.

Vor einiger Zeit wurde der Reichspräsident und Ehrenmitglied des Stahlhelms, Herr von Hindenburg, bei seinem Besuch in Rosenberg (Wpr.) von volksentscheidbegeisterten Nazi-Jünglingen im Sprechchor angepöbelt. Der Reichspräsident hat dabei impulsiv in unmilitärischer Weise die Koalitionsgenossen des Stahlhelms gekennzeichnet.

Nachdem der Magistrat der Stadt Rosenberg, deren Ehrenbürger Hindenburg ist, sich wegen der Pöbeleien der jugendlichen Volksentscheidler formell entschuldigte, hat Hindenburg, wie wir bereits kurz berichtet haben, geantwortet, daß er den Fall vergessen wolle. Der Wortlaut seines Schreibens ist aber für den Stahlhelm und seine Bundesbrüder vom Hakenkreuz keineswegs schmeichelhaft. Hier ist er:

„Der Reichspräsident. Berlin, 29. Juli 1931.

Geehrte Herren!

Haben Sie Dank für Ihr Schreiben vom 23. d. M., aus dem ich mit Genugtuung ersehe, daß Sie die Anpöbelung mißbilligen, der ich neulich ausgesetzt war und die mich bei meinem hohen Alter doppelt berührte. Ich nehme an, daß die jungen Leute zu ihrer Ungezogenheit lediglich durch Verhetzung bestimmt worden sind, und bin daher bereit, den unliebsamen Zwischenfall zu vergessen.

Mit freundlichem Gruß

von Hindenburg,
Generalfeldmarschall und Ehrenbürger von Rosenberg."

Daß der Stahlhelm zum Schutze seines Ehrenmitgliedes eingeschritten wäre und die hakenkreuzbewehrten Antipreußen-Frontkameraden zur Ordnung gerufen hätte, davon ist nichts bekannt geworden. Die Seldte u. Co. ziehen nach wie vor am gleichen Strang mit den „Lausejungen" — wie der Sohn des Reichspräsidenten sie bezeichnete —, die Hindenburg anschreien und heute ihre Stimmen gegen Preußen abgeben!

Genfer Gehaltsdämmerung.

Herabsetzung gefordert.

Genf, 8. August.

Die Schweizer Regierung hat an den Völkerbund die Anregung gerichtet, die 12. Völkerbundsversammlung möge die Frage einer Ueberprüfung der sehr hohen Beamtengehälter des Völkerbundes behandeln, um vor allem die großen Unterschiede in der Bezahlung der ausländischen und der Schweizer Angestellten und Beamten des Völkerbundes zu beseitigen. Da auch andere Regierungen ähnliche Wünsche geäußert haben, ist anzunehmen, daß sich die 2. Völkerbundsversammlung mit den Gehältern wie überhaupt mit dem gesamten Haushalt des Völkerbundes beschäftigen wird.

Streife durch die Obstkammer

Das wird heute ein ergötzliches Bild sein, wenn der Transportarbeiter Ernst Thälmann alias Teddy und der Prinz August Wilhelm von Hohenzollern alias Auwi einträchtlich zur Wahlurne gehen und mit „Ja" stimmen. Hinter Teddy dann sein Kumpan Willi Leow samt dessen Schlagetots und hinter Auwi der Mumienzug alter Tanten, die keine ganzen Stiefelsohlen an den Beinen haben, aber für Schwarzweißrot schwärmen. Man müßte sich eigentlich heute vor die Wahllokale stellen und die größte politische Groteske unserer Zeit mit ansehen: wie die alten Hauspaschas anmarschieren und die wohlfahrtserwerbslosen Mieter hinterdrein; der Exmissionsbefehl lugt ihnen noch aus der Tasche. Oder der Herr von Borsig kommt von seinem Schloß Reiherwerder am Tegeler See, um zur Abstimmung zu gehen und vorneweg trabt mit schlotterndem Gebein der Zellenhäuptling von Borsig. Ein Aufzug wird das, wie ihn keine Bühne zu bieten vermag. Wir haben allerdings die Zuversicht, daß am heutigen Tage die kommunistischen Arbeiter einsichtiger sind als ihr Zentralkomitee und daß sie wahrmachen, was sie in den hinter uns liegenden Tagen ihren Kollegen an der Drehbank oder am Schraubstock mehr als einmal gesagt haben: „Das geht uns doch über die Hutschnur, da fahren wir lieber ins Grüne!" Mal nicht nach Pichelsdorf und nicht nach Friedrichshagen, sondern etwas weiter, in eine kleine Spezialrepublik, nämlich nach Caputh. Auf Sonntagsfahrkarte für 1,20 Mk., mit Umsteigen in Wildpark.

In der Republik Caputh.

Hinter Potsdam beginnen die Wegweiser zur Republik Caputh. Sie sind alle schwarzrotgold angestrichen. „Ja," sagt der Amtsvorsteher, Genosse Sydow, „wir in Caputh stehen zur Fahne, bei uns weht Schwarzrotgold." Und diese erfrischende Eindeutigkeit hat noch am 14. September reife Frucht getragen: um 80 Stimmen

Hier wohnt der Herr v. Kähne.

gestärkt ging die Sozialdemokratie aus dem mörderischen Reichstagswahlkampf hervor. Wir können uns zum Beispiel nicht erinnern, daß die Berliner Arbeiter zum Empfang der zurückkehrenden Wiener Olympiadekämpfer mit Musik auf dem Bahnhof waren und sie im Triumph in ihre Quartiere geleiteten. Obwohl dem Arbeitersport solche Popularisierung wahrhaftig nichts schaden würde. In der Republik Caputh ist das anders. Da sind drei junge, arbeitslose Maurer in Caputh. Die fahren Rad. So wie keiner Rad fährt. Und wurden die Sieger in Wien. Als die drei zurückkamen, stand ganz Caputh am Bahnhof und mit Musik gings ins Dorf. „Das sind unsere Jungens", erzählen einem freudestrahlend die Caputher. Auf ganze 7 Proz. brachte es die Reaktion beim Volksbegehren, hinterpommersche und ostpreußische Dörfer dagegen bisweilen auf 100 Proz. Caputh und Wriezen sind eben ein Unterschied wie Tag und Nacht. Vor einer Woche noch hat sich der Potsdamer Stahlhelm an Caputh die Finger verbrannt. Die kamen plötzlich 300 Mann hoch anmarschiert und wollten anscheinend ein kleines Pogromchen veranstalten. Schlugen den Caputhern mit ihren Standarten über die Schädel, daß es nur so krachte, zertrümmerten Fensterscheiben, tobten auf den Höfen der Obstzüchter wie die Besessenen herum, wollten das Reichsbannerlokal stürmen. Die Caputher, die so etwas nicht gewohnt sind, dachten, jetzt fällt Ostern und Pfingsten auf einen Tag. Nachher hatte es der Stahlhelm sehr eilig, mit heilen Knochen wieder nach Potsdam zu kommen. Caputh ist nicht Livorno und nicht Bologna.

Kiepe, Hund und Pferd.

Nun hinauf zum Krähenberg. Unten zu unseren Füßen in 5 Kilometer Ausdehnung **Caputh mit seinen 3500 Einwohnern.** Rote Dächer, grüne Obstberge und überall die Havel, blau wie der Himmel. Rechts Potsdam, links Werder, gleich gegenüber Geltow, etwas abseits Petzow. Und dazwischen der Schwielow-See. Ein schneeweißer Dampfer stampft in Richtung Baumgartenbrück. Mit einer Bugwelle, die sich wie seidene Falten auf das Wasser legt. Man braucht Schönheit heute nicht mehr beschreiben; was früher die Lyrik ausdrückte, sagen heute drastischer die Tarife der Grundstücksmakler. Ungefähr so: schöne Gegend = teurer Boden, miese Gegend = billiger Boden. Caputh muß sehr schön sein, denn der Quadratmeter Boden am Schwielow-See kostet bare 15 Mark. Der preußische Morgen also 36 000 Mark. Wenn man das einem westpreußischen Bauern erzählte, dann bekäme der einen Nervenchok. Aber Caputh muß sehr schön sein, noch oben auf dem Krähenberg der Sand kostet 8 Mark pro Quadratmeter. Einer hat sich da oben ein Schloß bauen wollen, beinahe ein kleines Römerkastell. Jetzt stehen die angefangenen Mauern wie eine Ruine da, dazwischen kann man auf dem Zementboden der mächtigen Halle spazieren gehen und in das Kreisrund des Burgverließes schauen. Der Schloßherr in spe hatte sich verrechnet, am 15. November 1923 rechnete man nicht mehr nach Billionen, sondern wieder nach Mark. Das hatte er übersehen und so ist Caputh zu einer Burgruine gekommen.

Ja, dann das Obst. Obst braucht Berge, und wenn wir recht verstanden haben, kann der Frühjahrsfrost schlecht klettern, tut der Blüte auf den Bergen also nicht allzuviel. **Und weil die Ufer der Havel hügelig sind, hat sich hier die Obstkammer Berlins aufgetan. Werder, Caputh, Geltow und Glindow.** Auf der Ebene zwischen Fehrbellin und Neuruppin ginge das weniger gut. Nun müßten wir die Einwohner von Caputh nehmen und die eine Hälfte links von der Friedrich-Ebert-Straße aufstellen, der Caputher Friedrich-Ebert-Straße natürlich, und die andere Hälfte rechts davon. Die einen wären dann reine Obstzüchter und die anderen Handwerker, deren Frauen nebenbei einen Obstgarten besorgen. Die Rangordnung in Caputh ist dabei folgende: Kiepe auf dem Buckel = armer Mann; Hund vor dem Wagen = er kann sich sattessen; aber ein Pferd an der Leine und kutschierend auf dem Bock = wohlhabender Mann. Das steht natürlich nicht am schwarzen Brett von Caputh angeschrieben, uns kam das nur so vor. Es kommt in Caputh darauf an, wie man sein Obst trägt. Die reinen Obstzüchter haben dann bis 7 Morgen Land, die Handwerker vielleicht zwei. Meist alles Pachtland, das je nach Güte pro Morgen und Jahr 90 bis 180 Mark Pacht kostet. Das muß ein reicher Mann sein, der Herr von Willich, dem 1000 Morgen Caputher Boden gehören. Dann kommt alles auf die Sonne an. Scheint sie schön, lassen sich aus 5 Morgen 4000 Mark herausholen, scheint sie nicht, werden es gerade noch 1500 Mark. Es geht den Obstzüchtern wie den Eishändlern, beide können sie die Konjunktur am Barometer ablesen.

Erregte Obstwein-Debatte.

Wie das denn nun mit dem Wein wäre, fragte der Berichterstatter. Unmittelbar darauf kriegten sich unseretwegen die Caputher in die Haare. Also der eine nimmt ein Kilo Erdbeeren, preßt sich daraus drei Viertelliter Saft, gießt zu dem Saft noch drei Viertelliter Wasser, weiter kam er nicht mit seiner Erzählung. Alle anderen riefen, er müsse ja ein unverbesserlicher Trinker sein, Saft und Wasser 1:1 gemischt, das gäbe mehr Kognak als Obstwein. Wer das Gebräu trinken wollte, würde von einer Flasche umfallen. „Ich falle aber nicht um," meinte der Mann, der sich sein Tränklein 1:1 mischt, und schwieg. Ein anderer gießt auf einen Liter Erdbeersaft drei Liter Wasser und dann rechnet er auf zehn Liter Gemisch zwei Pfund Zucker. Das kommt im Juli/August in den Weinballon, wo nach einiger Zeit der Gärungsprozeß beginnt. Schaum sondert sich

Volksfeinde als Prügelhelden

Ueberfälle auf sozialdemokratische Flugblattverteiler.

Im Laufe der Nachmittagsstunden des Sonnabend wurden wieder eine Reihe von Parteigenossen, die Flugblätter gegen den Volksentscheid auf den Straßen verteilten, von Hakenkreuzlern und ihren Verbündeten, den Kommunisten, überfallen und zum Teil erheblich verletzt. In mehreren Fällen wurden den Parteigenossen die Flugblätter entrissen. Am Görlitzer Bahnhof wurde der 25jährige Genosse Otto Sch. aus der Manteuffelstraße von Hakenkreuzlern schwer mißhandelt. Sch. mußte mit Kopfverletzungen in das Urban-Krankenhaus gebracht werden. Im Osten der Stadt, in der Petersburger Straße, wurde ein Reichsbannermann von politischen Gegnern überfallen und durch einen Messerstich in den Hals verletzt. Auf der nächsten Rettungsstelle erhielt der Verletzte die erste Hilfe.

*

Auf die Filiale von Goldacker in der Schönhauser Allee 177 hatten es gestern nachmittag kommunistische Plünderer abgesehen. Etwa 20 bis 25 Mann drangen in den Laden ein und raubten für etwa 30 Mark Lebensmittel. Mehrere Burschen stürmten zur Kasse und stahlen den Kassenbestand. Die Plünderer konnten mit ihrer Beute entkommen.

Der bei den gestrigen Tumulten am Bülowplatz erschossene Demonstrant ist später von der Polizei als ein 19jähriger Klempner Fritz Auge festgestellt worden. Der mit einem Armschuß in das Krankenhaus am Friedrichshain Eingelieferte ist ein 19jähriger Schlächter Paul Seibt aus der Auguststraße.

Wie wir zu den blutigen Zwischenfällen erfahren, wurden mehrere Polizeibeamte, die den Bülowplatz räumen wollten, von einer größeren Menge angegriffen. Ein Beamter wurde zu Boden geschlagen und erheblich verletzt. Um die Angreifer zurückzudrängen, wurden zunächst Schreckschüsse abgegeben, und erst, als die Menge erneut zum Angriff überging, scharf geschossen. Im Verlaufe der Zwischenfälle ist noch ein Polizeihauptwachtmeister Gebhardt, der sich in Zivil befand, von Kommunisten niedergeschlagen und so schwer verletzt worden, daß er in Staatskrankenhaus übergeführt werden mußte.

Im „Kleinen Tiergarten" in Moabit versuchten kommunistische Trupps das Platzkonzert des Reichsbanners zu stören. Fünf Krakeeler wurden von der Polizei festgenommen.

Jeder kann's zahlen!!

Daunendecke
kunstseidener Damast, Rückseite Ia Daunenersatz, 150×200 38.50

Steppdecken
Satin doppelseitig, diverse Farben 6.95
kunstseidener Damast, Rückseite Satin, Ziersicherheit, diverse Farben, 150×200 11.45

Schlafdecke
reine Wolle, grau mit Bordüre, 140×190 7.90

Reisedecke
moderne Karos, mit Bandeinfassung 3.95

Ueberlaken
mit handgezogenen Hohlsäumen und Lochstickerei, ca. 150×250 5.75

Oberbettbezüge
kräftiger Linon, zum Knöpfen, ca. 130×200 2.45
guter Dimity, zum Knöpfen, ca. 130×200 4.25

Kissenbezug
mit handgezogenen Hohlsäumen, ca. 80×80 1.45

Bettlaken
ungebl. Nessel, ca. 140×210 1.15

Frottier-Handtuch
bunt kariert, indanthren 58 Pf.

Ein Posten
Bettvorleger
Wollperser 1.95
Bouclé, 50×100 1.85

Brücken
Bouclé, 90×165 6.50

Bettumrandungen
Bouclé, rein Haargarn, 1 Teil 56×320, 2 Teile 56×130 21.50

Läuferstoff-Abschnitte
Stück 10 Pf.

Nur obige Artikel im Saison-Ausverkauf Beginn: 1. August

Prinzen-Str. Ecke Sebastian-Str. | Wilmersdorfer-Str. Ecke Bismarck-Str. | Frankfurter-Allee 304

Bettfedern
Graue Federn 68 Pf.
Weiße Federn 1.10
Halbdaunen 3.95
Weiße Halbdaunen 4.90
Schleißfedern 1.90
Daunen 5.50

Stand Betten
graurot, mit grauen Fed., 1 Oberbett, 1 Unterb., 1 Kissen, zusammen 11.95

Fertiges Oberbett
rot oder rotrosa, federdicht, m. weißen chines. Entenfedern, 130×200 26.–

Metall-Bettstellen
mit Zugfedermatratze besonders billig 10.95
14.90
z. T. leicht beschädigt 19.80

Messingbettstelle
Bogenform, mit Zugfedermatratze, 90×190 38.75

Weißlack-Garderoben-Schränke
60 cm breit, 1 türig, mit Hutboden und Stange, bügeltief, 192 cm hoch 31.–
90 cm breit, 2 türig, mit Hutboden und Stange, bügeltief 49.50

Ruhebett
bunter Bezug, versch. Muster 23.75

Obige Artikel nicht im Saison-Ausverkauf

Bettfedern-Gustav Fabrik Lustig

ab, was durch Zuguß von Zuckerwasser noch gefördert wird, im Herbst ist diese Prozedur zu Ende, dann wird der Wein auf Flaschen gefüllt und im nächsten Frühjahr kann er getrunken werden. Obstwein wird mit dem Alter nicht besser, sagten die Eingeborenen. Vorausgesetzt, daß die Essigfliege nicht an den gärenden Wein herankommt. Diese Viecher umschwirren wie wild die Gärpfeife. Finden sie einen Durchschlupf, gibt es keinen Wein, sondern Essig. Pech ist das, und wenn es passiert, der muß dann eben recht oft wo anders zum Geburtstag gehen, um Obstwein trinken zu können. Der 1:1-Mann aber sagte: „Na, ehe ich euren Wein trinke, hole ich mir lieber Wasser von der Pumpe." Jetzt ging es los: jeder hatte ein anderes Rezept und jeder erklärte den anderen für verrückt. Zu uns sagte man: „Lieber Freund, habt ihr ein Kochbuch?" „Ja," antworteten wir und staunten. „Dann seht doch da nach, da steht doch alles drin. Wir werden ja hier doch nicht einig."

Baden im Schwielowsee.

Nach dieser hitzigen Auseinandersetzung kühlte sich alles im Schwielowsee ab. **Die Caputher haben sich ein Seebad gebaut. Vor zwei Jahren fingen sie an, im vorigen Jahr hatten sie 12 000 Badegäste, in diesem Jahr bisher schon 13 000.** Am letzten heißen Sonntag allein über 1000. Alle Berliner sind herzlichst eingeladen, nach Caputh baden zu kommen. Man hat schönen weißen Sand an den Schwielowsee gekarrt, Kabinen gebaut, einen Parkplatz errichtet, ein wenig tritt der Wald an das Wasser. **Warum fahren die Berliner überhaupt immer nur während der Baumblüte in die märkische Obstkammer?** Ist der Mai vorbei, dann scheint es, als wäre Werder ausgelöscht vom Erdboden. Dabei wer wirkliche Ruhe haben will, der trotte doch mal von Caputh nach Ferch oder nach Lienewitz. Wer da hoch oben auf einem Berg steht und unten den Caputher See sieht, ganz grün ist der, ringsum die Obstplantagen, weiter ins Land hinein der endlose Wald, da und dort steigt eine feine Rauchsäule auf und zittert in der Sonnenglut, dann erinnert man sich, das schon einmal irgendwo auf einem Bilde gesehen zu haben. Richtig. Kanada hat diese beängstigende Einsamkeit. Und es stimmt auch das andere, daß der Quadratmeter Boden 15 Mark kostet.

Abstecher ins Mittelalter.

Von der Chaussee Geltow—Werder zweigt ein Landweg ab. Ein barbarischer Weg ist das. **Der geht nach Petzow. Zum Herrn von Kähne.** Es war langsam Abend geworden im Havelland, und die Uhr schlug sieben. Da ritt auf den Glockenschlag ein Mann durchs Dorf. Im grasgrünen Leinenanzug und immer noch schwarzen Haar. „Guten Abend", sagte er. Dann ritt er durch das Tor seines Gutshofes. Vorbei an dem uralten runden Turm. Rechter Hand liegt das Gutshaus. Im englischen Stil erbaut. So verwunschen, wie das heutzutage nur noch Kulissen im Film können. In diesem Petzow hat der alte, jetzt 72jährige Herr von Kähne vor dreißig Jahren die Zeit angehalten. Er entließ die Diener und die Jungfern, und man sagte, die Frau von Kähne koche dem Herrn von Kähne das Mittagessen selber. Daß er kein elektrisches Licht und kein Gas auf seinem Gut hat, stimmt. Abends sitzt der Herr von Kähne bei einer Spirituslampe. Brächte ihm ein Mensch aus dem 20. Jahrhundert einen Radioapparat, er würfe ihn zum Fenster hinaus. Die Bibel genügt ihm. Der alte Herr von Kähne ist bei Sedan stehen geblieben. Merkwürdige Gedanken kommen in Petzow: hier möchte man mal den Weihnachtsabend oder die Silvesternacht verbringen, wie dann alles aussehen mag, der Schnee über dem Schloß, am Schwielowsee knackt das Eis und hoch oben der Orion mit seinem roten funkelnden Auge. „Schießen die Kähnes eigentlich immer noch so viel?" fragen wir. „Nein, seit dem Prozeß ist es noch stiller geworden in Petzow", sagen die Leute.

Um 8 Uhr marschiert das Infanterieregiment Nr. 9 an Petzow vorbei. Feldmarschmäßig. Zur Uebung in die Gegend von Kamerode. Was die heute alles an Zeug mitschleppen. Zwei Pferde ziehen einen kleinen Wagen, der hat zwei Käfige. In jedem Käfig sitzt ein Schäferhund. Grün blitzen ihre Augen in der Dämmerung. Die Soldaten schwitzen. Sie haben die Stahlhelme auf die Wagen gepackt. Die Hunde rumpeln langsam durch die Gegend. Warum mögen die Militärhunde wohl gefahren werden?

Eine Extraausgabe des „Vorwärts" erscheint Montag früh im Straßenhandel.

Auftakt zu den Verfassungsfeiern.

Reichsbannerfackelzug in Schöneberg.

Das Reichsbanner Schöneberg-Friedenau marschierte am Sonnabend abend in einem gewaltigen Fackelzug zu Ehren des Reichsverfassungstages auf. Der Zug sammelte sich am Innsbrucker Platz, wo sich auch die Feinde der Republik aus dem reaktionären Friedenau eingefunden hatten und liebliche Pfeifkonzerte veranstalteten. Der Zug ging unter Vorantritt von zwei Kapellen durch die Hauptstraße nach Süden. Die Sozialistische Arbeiterjugend, die Kinderfreunde, die Sozialdemokratische Partei, der Reichsbund der Kriegsbeschädigten hatten sich mit vielen Hunderten von Mitgliedern dem Fackelzug angeschlossen. Auch die Schöneberger Kleingärtner demonstrierten mit.

Während die Hauptmasse der Bewohner der Straßen durch die der Zug ging, das Reichsbanner freudig begrüßte, hatten sich vor den Nazilokalen an der Fregestraße und an der Kaisereiche junge Burschen aufgestellt, die besonders die Jugendgenossen anzurempeln versuchten, was aber von den Reichsbannerkameraden recht energisch zurückgewiesen wurde. Nachdem der Zug durch ganz Friedenau weit über die Kaiserallee hinaus, dann zurück über die Wannseebahn in die Nähe des Schöneberger Südgeländes gezogen war, nahm er zum Schluß auf dem Rudolf-Wilde-Platz vor dem neuen Schöneberger Rathaus Aufstellung, wo der Fackelschein der vielen Tausende den Riesenplatz erhellte. Hier unternahmen die Hakenkreuzler regelrechte Bandenüberfälle auf unsere Jugendgenossen; sie wurden aber von der Polizei energisch in die Seitenstraßen zurückgedrängt. Ein Teil der Lümmelgarde wurde verhaftet. Nach einer Ansprache des 2. Kreisleiters des Schöneberger Reichsbanners, Kameraden Philippsborn, wurde die eindrucksvolle Kundgebung mit einem Hoch auf die deutsche Republik geschlossen.

Reichsbanner Neukölln feiert die Verfassung.

Die Reichsbanner-Abteilung Neukölln-Britz lud zur Volks-Verfassungsfeier nach der „Neuen Welt", Hasenheide, und alle, alle kamen. In den frühen Nachmittagsstunden schon war der große Garten vollbesetzt, und das Neuköllner Reichsbanner-Musikkorps unterhielt seine Gäste. Am Vorabend großer, schwerwiegender Ereignisse war dies nicht ein Festefeiern im eigentlichen Sinne, sondern ein stilles, aber unverbrüchliches Gelöbnis des Zusammenhaltens. Nach der Begrüßungsansprache durch den 1. Vorsitzenden Gutschmidt nahm Reichstagsabgeordneter Brandes, Vorsitzender des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, das Wort; er führte den Anwesenden den schweren, unverantwortlichen Verrat an dem Volke, der begangen wird durch eine Katastrophenpolitik gewissenloser Bankerotteure, vor Augen, und er forderte in dieser Stunde das erneute Gelöbnis für die Reichsverfassung, die Demokratie und Republik gegen eine Koalition von skrupellosen Abenteurern, die die Arbeiterklasse dem Faschismus ausliefern und dem Inflationsbetrug 1923 den Deflationsbetrug 1931 hinzufügen will. Nach der eindrucksvollen Rede folgte der gemeinsame Gesang „In Kümmernis und Dunkelheit" und der Abmarsch der Fahnen, die während der Ansprache auf der Bühne Aufstellung genommen hatten. Künstlerische Darbietungen des Arbeiter-Radfahrbundes, der Arbeiter-Athleten, des Arbeiter-Radiobundes und der Volkstanzschar Neukölln vervollständigten die Feier. Während der Vorführungen umkreiste eine Maschine des „Sturmvogel" den Platz; es hatten sich außerdem der Arbeiter-Radiobund, der Arbeiter-Lichtbild-Bund, der „Sturmvogel" und die „Volksfürsorge" durch Ausstellung von selbstgebauten Apparaten, Flugzeugmodellen, Photographien und statistischem Material an dem Fest beteiligt. Eine reichbeschickte Tombola, die namhafte Stiftungen verschiedener Firmen wie Krenter, Josetti, Elektrola, Sturmvogel, Dietz-Verlag, Joseph & Co., Rosenthal, usw. aufwies, gewährte gegen Kauf eines 25-Pfennig-Loses beste Gewinnchancen.

Verfassungsfeier in Friedrichshagen.

Das Reichsbanner in Friedrichshagen veranstaltete gestern eine Verfassungsfeier, die unter starker Beteiligung der Bevölkerung vor sich ging. Eingeleitet wurde die Feier mit einem Fackelzug durch die Straßen des Ortes. Er erfreute sich der Begleitung durch einige nationalsozialistische Schreier. Ihr „Deutschland erwache" wurde mit Gelächter und mit entsprechenden Gegenrufen beantwortet. Abgeschlossen wurde die Veranstaltung mit einer Kundgebung auf dem Marktplatz. Es waren mehrere hundert Personen, vor denen der Kameradschaftsleiter des Reichsbanners über die Bedeutung der Verfassung sprach. Begeistert klang das Hoch auf die Republik.

Verfassungsflugfest bei jedem Wetter!

Der „Sturmvogel" lädt heute wie alljährlich alle Republikaner zum Volksflugtag nach dem Flughafen Tempelhof ein. Tausend billige Rundflüge werden geflogen, zahlreiche große Lustreisen werden verlost. Der altbekannte Flugmeister Udet fliegt (u. a. auch in einem interessanten Lustrennen). Segelflugzeuge starten, zahlreiche Fallschirmabsprünge werden gezeigt. Das größte und das kleinste Landflugzeug der Welt starten gemeinsam. Das umfangreiche Programm wird bei jedem Wetter durchgeführt. Die volkstümlichen Preise (0,50, 1,— und 1,50 M.) lassen einen Massenbesuch erwarten.

Ausgabe von Verfassungs-Postkarten.

Zum Verfassungstage wird eine besondere Postkarte zu 8 Pf. mit dem Bildnis des Freiherrn vom Stein ausgegeben. Der Verkauf an den Postschaltern beginnt am 10. August. Die Karte kann unter Nachkleben der nötigen Freimarken auch nach dem Auslande benutzt werden.

Todesfahrt ins Wochenende.

Drei Berliner im Auto verbrannt.

Ein schweres Kraftwagenunglück ereignete sich am Sonnabendnachmittag einige Kilometer nördlich von Löwenberg in der Mark. Der Generaldirektor Zwietusch aus Berlin befand sich in seinem Wagen mit dem Direktor Sperling und dessen Frau auf der Fahrt von Berlin nach Neu-Globsow. Kurz hinter Löwenberg platzte bei dem ziemlich schnell fahrenden Wagen der rechte Hinterreifen. Der Wagen fuhr zwei Bäume um, riß einen Chausseestein heraus und stürzte dann eine Böschung hinab. Dabei wurde der Tank aufgerissen und das ausströmende Benzin entzündete sich an dem heißen Motor. Den Insassen des brennenden Wagens gelang es nicht mehr, ins Freie zu kommen. Nur der Führer konnte von dem gerade des Weges kommenden Wandervogel Werner Kraft aus dem brennenden Wagen gezogen werden. Er hat nur geringfügige Verletzungen erlitten. Die drei anderen Insassen des Wagens verbrannten.

Haartrockner als Todbringer.

Eine Frau tödlich verunglückt.

Auf tragische Weise ist gestern nachmittag die 38 Jahre alte Frau Gertrud Respital aus Siemensstadt, Nonnendamm-Allee 94, ums Leben gekommen. Frau N. war einer Freundin beim Haarwaschen behilflich. Als sie den elektrischen „Fön" einstellte, erhielt sie einen so starken elektrischen Schlag, daß sie augenblicklich tot zu Boden sank. Der Apparat ist von der Kriminalpolizei beschlagnahmt worden. Offenbar hat die tödlich Verunglückte den „Fön" mit nassen Händen bedient, wodurch Kurzschluß hervorgerufen wurde.

In den gestrigen Nachmittagsstunden ereigneten sich zwei weitere tödliche Unglücksfälle. Auf dem Dach des

Ostap schleppte Worobjew in einen Korridor und zeigte dem Vorsitzenden den Stuhl, der im Schachzimmer des Klubs der Bahnbeamten stand und ganz gewöhnlich aussah, wie jeder andere Gambsstuhl, obwohl er ungeheure Schätze in sich barg. Niemand war da. Ostap näherte sich dem noch nicht winterlich mit Papier verklebten Fenster und schob beide Riegel von den Fensterrahmen zurück.

„Durch dieses Fensterchen", sagte er, „werden wir heute nacht leicht und einfach zu jeder beliebigen Stunde in den Klub gelangen können. Kissa, merken Sie sich, das dritte Fenster vom Haupteingang. Doch jetzt wollen wir gehen, mein Alter. Wir müssen Bier trinken und uns vor dem nächtlichen Besuch ausruhen. Wird Sie der Genuß von ordinärem Bier nicht zu sehr chokieren, Vorsitzender? Tut nichts! Morgen können Sie Champagner in Mengen trinken."

Als Bender aus dem Bierlokal auf den Siwzow-Wraschek schritt, wurde er ganz lustig und sprach zärtlich zu ihm: „Kissa, Sie sind ein außerordentlich sympathisches altes Männchen, ich werde Ihnen aber doch nicht mehr als zehn Prozent geben. Bei Gott nicht. Wozu brauchen Sie so viel Geld?"

„Was heißt „wozu"? Was heißt das?" regte sich Worobjew auf.

Ostap lachte aus reinem Herzen und drückte seine Wange an den nassen Aermel seines Geschäftsfreundes.

„Was werden Sie kaufen, Kissa? Was denn? Sie haben doch keine Phantasie. Bei Gott, fünfzehntausend werden Ihnen vollständig genügen . . . Sie werden ohnehin bald sterben, Sie sind doch schon alt. Sie brauchen überhaupt kein Geld . . . Wissen Sie, Kissa, ich glaube, ich werde Ihnen überhaupt nichts geben. Wozu einen Menschen verwöhnen! Ich werde Sie, Kissaljo, als Sekretär zu mir nehmen. Ha? Vierzig Rubel monatlich und Verpflegung. Vier freie Tage im Monat. Ha? Wie gefällt Ihnen dieses Angebot?"

Worobjew riß seinen Arm von Ostap los und ging rasch voran. Diese Scherze versetzten ihn in Wut.

Ostap holte Worobjew beim Eingang in das rosa Häuschen ein.

„Sind Sie wirklich beleidigt?" fragte Ostap. „Ich habe doch nur Spaß gemacht. Sie werden Ihre drei Prozent bekommen. Bei Gott, die drei Prozent werden Ihnen genügen, Kissa."

Worobjew trat düster in das Zimmer.

„Nun, Kissa?" scherzte Ostap. „Seien Sie doch mit drei Prozent einverstanden! Topp, es sei, stimmen Sie zu. Ein anderer wäre ganz einverstanden. Sie brauchen kein Zimmer zu mieten, da Iwanopulo für ein ganzes Jahr nach Twer gefahren ist. Oder Sie können auch die Stelle eines Kammerdieners bei mir haben . . . Eine angenehme Stelle."

Als er einsah, daß man Worobjew nicht aufheitern konnte, gähnte er lieblich, streckte sich bis zum Plafond, sog seine breite Brust mit Luft voll und sagte: „Nun, mein Freund, halten Sie Ihre Taschen bereit. Wenn der Morgen dämmert, werden wir uns in den Klub begeben. Das ist die beste Zeit. Die Wächter schlafen und träumen süß, wofür sie dann oft entlassen werden. Bis dahin, mein Teurer, rate ich Ihnen, sich auszuruhen."

Ostap legte sich auf die drei Stühle, die aus verschiedenen Stadtteilen Moskaus stammten, und sagte noch vor dem Einschlafen: „Oder als Kammerdiener! . . . Anständige Gage . . . Verpflegung . . . Trinkgelder . . . Nun, nun, ich habe nur Spaß gemacht . . . Die Sitzung dauert weiter! Das Eis ist in Bewegung, meine Herren Geschworenen!"

Das waren die letzten Worte des großen Kombinators. Er schlief einen tiefen, erfrischenden, sorg- und traumlosen Schlaf.

Worobjew ging auf die Straße hinaus. Er war von Verzweiflung und Haß erfüllt.

Der Mond beleuchtete die Wolken. Das nasse Gartengitter glänzte wie Fett. Die staubigen regennassen Gaslaternen flackerten unruhig. Aus dem Bierlokal „Der Adler" wurde ein Betrunkener hinausbefördert. Der Trunkene gröhlte laut. Worobjew schnitt eine Grimasse und ging mit festen Schritten ins Haus zurück. Er hatte nur den einen Wunsch, allem so rasch als möglich ein Ende zu machen.

Er trat ins Zimmer, sah den schlafenden Ostap bös an, wischte seinen Zwicker ab und nahm das Rasiermesser vom Fensterbrett. Er steckte das Messer zu sich, ging noch einmal an Ostap vorbei, ohne ihn anzusehen, seinen Atem aber hörte er und ging in den Gang hinaus. Hier war alles still. Alle schliefen. Worobjew schritt bis zur Treppe und horchte angespannt nach unten. Niemand war auf der Treppe. Der Vorsitzende schlich leise wie eine Katze ins Zimmer zurück, nahm aus Ostaps Rock, der auf dem Stuhl hing, zwanzig Rubel und die Zange heraus, setzte seine schmutzige Admiralsmütze auf und lauschte wieder. Ostap schlief ruhig, regungslos. Sein starker Arm hing bis zum Boden hinunter. Worobjew fühlte die Adern in seinen Schläfen pochen, er zog ohne Eile seinen rechten Aermel über den Ellbogen hinauf, wickelte ein Handtuch um den bloßen Arm, nahm das Rasiermesser heraus, maß mit den Augen die Entfernungen im Zimmer und drehte das Licht aus. Das Licht erlosch, im Zimmer aber schwebte noch der Schein der Straßenlaterne, bläulich wie die Beleuchtung in einem Aquarium.

„Um so besser", flüsterte Worobjew.

Er näherte sich dem Kopfende von Ostaps Lager, hielt die Hand mit dem Rasiermesser weit weg von sich und stieß mit seiner ganzen Kraft die ganze Klinge der Länge nach mit einem Ruck an Ostaps Kehle. Dann riß er das Rasiermesser sofort wieder heraus und sprang gegen die Wand.

Der große Kombinator gab einen ähnlichen Laut von sich wie die Abflußöffnung einer Wasserleitungsmuschel, wenn sie die Reste des Wassers einsaugt. Es war Worobjew geglückt, sich nicht mit Blut zu bespritzen. Er schlich an der Wand entlang zu der blauen Tür und sah sich eine Sekunde lang nach Ostap um. Der Körper schoß zweimal nach oben und fiel dann gegen die Stuhllehnen. Das Straßenlicht schwamm über der schwarzen Pfütze auf dem Fußboden.

— Was ist das für eine Pfütze? — dachte Worobjew — Ja, ja, Blut . . . Genosse Bender ist gestorben. —

Worobjew nahm das Handtuch vom Arm ab, es war leicht mit Blut beschmutzt, warf es weg und legte das Rasiermesser behutsam auf den Fußboden. Dann ging er hinaus und schloß die Tür hinter sich.

So war der große Kombinator dahingegangen, an der Schwelle des Glücks, das er sich erträumt hatte.

Worobjew kam auf die Straße hinunter und wandte sich gegen den Kalantschewski-Platz, dabei murmelte er wie im Krampf: „Nicht drei Prozent — alle Brillanten, alle, alle."

Worobjew blieb beim dritten Fenster vom Haupteingang des Klubhauses der Eisenbahner stehen. Er kroch geschickt auf das Gesimse hinauf, öffnete das Fenster und sprang geräuschlos in den Gang.

Dann fand er leicht den Weg in die Klubräume, die vom grauen Licht der Morgendämmerung beleuchtet waren. Er drang in das Schachzimmer, streifte leicht mit dem Kopf das an der Wand hängende Bild Emanuel Laskers und näherte sich dem Stuhl. Er beeilte sich nicht. Das wäre zwecklos gewesen. Niemand verfolgte ihn. Der Weltmeister Ostap Bender schlief im rosa Häuschen auf dem Siwzow Wraschek seinen ewigen Schlaf.

(Schluß folgt.)

Aufsichtspflicht des Staates.

Sie ist eine volkswirtschaftliche und soziale Notwendigkeit.

Der Gedanke, daß der Staat, der in einer kritischen Stunde für die Banken mit dem Geld seiner Steuerzahler einspringt, auch das wirksame Aufsichtsrecht über die Banken haben muß, scheint sich durchgesetzt zu haben. In seiner Rundfunkrede hat der Reichskanzler Dr. Brüning diesem Gedanken folgenden Ausdruck gegeben: „Nachdem einmal der Staat auf dringendes Ersuchen der Beteiligten sich rettend und schützend auf diesem Gebiet hat einschalten müssen, kann er sich nicht der Pflicht entziehen, auch Maßnahmen vorbeugender Art für die Zukunft zu treffen, wie es andere Völker längst getan haben." Die Notwendigkeit der staatlichen Aufsicht über die Banken ergibt sich also nach dieser Formulierung aus der Tatsache, daß der Staat „auf dringendes Ersuchen der Beteiligten" hat eingreifen müssen. Wir sind nun der Auffassung, daß zwar die Schlußfolgerung von Brüning völlig richtig ist, ihre Begründung aber auch einer allgemeinen und unbedingten Form bedarf. Da der Staat für die Banken in kritischen Stunden einspringen muß, muß er auch die Aufsicht über die Banken ausüben.

Als den Großbanken die Gefahr des Zusammenbruchs drohte, hätte der Staat auch ohne „dringendes Ersuchen der Beteiligten" alles tun müssen, um Zusammenbrüche großer Banken zu verhüten.

Es war zweifelsohne ein verhängnisvoller Fehler, daß der Staat nicht schon früher die Danatbank unter seine Kontrolle genommen und die Sicherheit der Einlagen garantiert hat, und daß er die Einstellung der Zahlungen der Danatbank und die dadurch bewirkte allgemeine Erschütterung des Kredits zugelassen hat. Diese Erschütterung zu verhindern, war die Pflicht des Staates, nicht den Aktionären der Danatbank und nicht nur ihren Gläubigern, sondern der Allgemeinheit gegenüber. Die Zahlungsunfähigkeit einer größeren Bank bedeutet mehr als Verluste einzelner Kapitalisten und für einige Tausende von Sparern. Sie zieht viel breitere Kreise in Mitleidenschaft und ist geeignet, eine allgemeine Erschütterung des Vertrauens und eine Panik, wie wir sie auch erlebt haben, hervorzurufen. Mag eine solche Bankpleite für die Direktoren und Großaktionäre der Bank ein verdientes Schicksal sein, sie darf aus volkswirtschaftlichen und sozialen Gründen nicht zugelassen werden.

Man muß sich über folgende Zusammenhänge klar sein: In einer Bank werden die Betriebsmittel von Unternehmungen angelegt, und von der Bank werden Betriebskredite gegeben. Der Einleger verläßt sich darauf, daß er, wenn er das Geld braucht, um Rohstoffe zu kaufen, Löhne und Gehälter auszuzahlen, dieses von ihm eingelegte Geld sofort von seiner Bank bekommt; ebenso rechnen andere damit, daß sie das ihnen nötige Geld als Kredit bekommen können. Die Zahlungsunfähigkeit der Bank bedeutet also, daß eine Reihe von Unternehmungen die für die Weiterführung der Betriebe notwendigen Mittel nicht bekommt; ein Teil davon ist auch nicht imstande, einen Ersatz zu finden, und dann sind Stillegungen eine unvermeidliche Folge.

Dazu gesellt sich die psychologische Wirkung, die bei jeder größeren Bankpleite unvermeidlich ist. Wenn eine größere Bank zahlungsunfähig geworden ist, so verbreitet sich auch bei den Einlegern anderer Banken und der Sparkassen eine an sich völlig unbegründete, aber verständliche Angst, daß ihre Einlagen bedroht sind. Jeder fürchtet, daß dasselbe, was mit der Bank A geschehen ist, auch mit der Bank B oder C, in der er sein Geld hat, geschehen kann. Also muß man so schnell wie möglich sein Geld nach Hause bringen. Auf diese Weise entsteht ein „Run", d. h. ein „Rennen" auf die Banken und auf die Sparkassen. Wenn aber der größere Teil der Einleger gleichzeitig sein Geld verlangt, so kann keine Bank und keine Sparkasse den Anforderungen mehr genügen, da das eingelegte Geld ja als Kredit weitergegeben worden ist und nur allmählich zurückfließt, so wie die Kredite fällig werden. Es entsteht deshalb die Gefahr, daß die Auszahlungen allgemein eingestellt oder „kontingentiert", d. h. auf einen bestimmten Bruchteil der Einlagen beschränkt werden müssen und dadurch das ganze Wirtschaftsleben erschüttert wird.

Beispiele, aus denen man schon früher hätte lernen müssen.

Als die Oesterreichische Kreditanstalt zahlungsunfähig wurde, berechnete man, daß dadurch für 70 Proz. der österreichischen Industrie die Gefahr der Stillegung entstand.

Es war selbstverständlich, daß der Staat solcher Katastrophe nicht tatenlos entgegensehen konnte, und es gab keinen Anhänger der wirtschaftlichen „Freiheit", der bei dieser Gelegenheit gegen das Eingreifen des Staates protestiert hätte. Es war vielmehr eine große Unterlassungssünde, daß der Staat die Dinge so lange laufen ließ, bis der Zusammenbruch schon unmittelbar bevorstand.

Die Geschichte der Oesterreichischen Kreditanstalt war für Deutschland eine ernste Warnung, und trotzdem haben die deutsche Reichsbank und die deutsche Reichsregierung die gleiche Sünde begangen. Vielleicht hat man sich damit beruhigt, daß die Kreditanstalt die einzige Großbank in Oesterreich ist, während es bei uns mehrere Großbanken gibt, und daß bei uns die Dinge „nicht so faul" wie in Oesterreich seien. Die Hauptgründe der Passivität waren aber zweifelsohne die, daß man sich erstens nicht traute, Zwangsmaßnahmen gegen die Banken zu treffen, und zweitens nicht wußte, was man machen kann und soll. Das Bewußtsein, daß der Staat eine Pflicht zum Eingreifen hat, ist zu spät gekommen, und es fehlte zudem die genaue Uebersicht über die Lage der Banken, die nur durch ständige Ueberwachung der Banken gewonnen werden konnte.

Wir wollen noch an einen Fall aus der nicht weit hinter uns liegenden Vergangenheit erinnern, nämlich an die Geschichte der „New-Yorker Bank der Vereinigten Staaten" („Bank of United States"), die im vorigen Dezember in staatlichen Besitz übernommen wurde. Dieses Beispiel ist dadurch besonders interessant, daß es in diesem Fall gelang, eine Panik zu vermeiden.

Die „Bank der Vereinigten Staaten" gehörte nach amerikanischem Maßstab zu den mittelgroßen Banken. Ende September hat sie Einlagen (Depositen) in Höhe von etwa 850 Millionen Mark gehabt. (Danat hatte mehr als doppelt so viel; die Oesterreichische Kreditanstalt ungefähr 1050 Millionen.) Als die Schwierigkeiten der Bank bekannt wurden, setzte der Abzug der Einlagen ein, und als die Bank geschlossen und von zuständigen Beamten des Staates New York übernommen wurde, betrugen die Depositen rund 670 Millionen Mark.

Im Laufe des Jahres 1930 haben in den Vereinigten Staaten insgesamt 1326 Banken ihre Zahlungen eingestellt. Das waren aber alles kleine Banken, deren Pleite nur örtliche Bedeutung hatte. Diese Bankpleiten haben zweifelsohne zu der Verschärfung der Wirtschaftslage beigetragen, aber keine allgemeine Erschütterung bewirkt. Dagegen drohte der Zusammenbruch einer größeren Bank wie der „Bank der Vereinigten Staaten" mit einer solchen Erschütterung.

Unmittelbar vor der Schließung der Bank war die Stimmung schon außerordentlich nervös. Man wollte die Bank durch ihre Verschmelzung mit zwei anderen bedeutenden Banken retten, es hat sich aber herausgestellt, daß dieser Rettungsversuch die Kraft der in Frage kommenden Banken überstieg.

Da griff der mit der Bankenaufsicht betraute Vertreter des Staates ein mit der Ankündigung, daß die Bank reorganisiert werden soll mit dem Zweck, daß die Rückzahlung der Einlagen zu einem möglichst nahen Zeitpunkt gesichert wird. 400 000 Einleger haben die Verfügung über ihr Geld, das sie in der „Bank der Vereinigten Staaten" angelegt hatten, verloren. Um die Weiterführung der bedrohten Geschäfte zu ermöglichen und durch eine beruhigende Maßnahme der Ausbreitung der Panik vorzubeugen, wurde eine Gruppe aus 23 Banken gebildet, die sich bereit erklärt hat, den Einlegern der „Bank der Vereinigten Staaten" das Geld bis zur Hälfte ihrer Einlagen zu leihen.

Die getroffenen Maßnahmen haben tatsächlich beruhigend gewirkt, und in der Presse wurde als ein „ermunternder" Umstand die Tatsache bezeichnet, daß eine „schwere Angelegenheit ohne Gefährdung der gesamten Lage der Banken erledigt wurde". Ohne staatliches Eingreifen ist aber die Sache auch in diesem Falle nicht gegangen. Letzten Endes gelang es nur dadurch, die Einleger zu beruhigen, daß der Staat die Sorge um ihre Interessen übernommen hat. Die allgemeine Erschütterung wurde verhütet, mehrere Unternehmungen haben die Gefahr des Bankrotts vermieden, und dadurch haben einige Tausende ihre Arbeitsstätten behalten.

Es liegt also nicht bloß im Interesse der unmittelbar Beteiligten, sondern ist

eine volkswirtschaftliche und soziale Notwendigkeit,

daß größere Bankpleiten vermieden oder daß ihre Auswirkungen durch energisches Eingreifen „lokalisiert", d. h. auf einen engeren Kreis beschränkt bleiben. Sind die Banken zu solchen Knotenpunkten des Wirtschaftslebens geworden, so dürfen sie schon aus diesem Grunde allein, abgesehen von anderen schwerwiegenden Ueberlegungen, nicht sich selbst überlassen bleiben, sondern müssen unter eine wirksame Kontrolle gestellt werden. Und wir werden darauf achten müssen, daß jetzt nicht bloß vorübergehende Maßnahmen getroffen werden, etwa mit dem Vorsatz, so schnell wie möglich den Banken ihre frühere Freiheit von jeder wirksamen Aufsicht zu schenken.

Diskontsenkung?

In der Oeffentlichkeit wird die Frage einer Herabsetzung des Reichsbankdiskontes erörtert. Der jetzige Diskont beträgt 15 Proz. Für Wirtschaftskredite werden sicher im Durchschnitt mindestens 17 bis 18 Proz. infolgedessen bezahlt. Das ist eine furchtbare Belastung des Wirtschaftslebens; eine Belastung, die sich gerade in Krisenzeiten, wo das Geld billig sein soll, verheerend auswirken kann. Zu rechtfertigen ist ein Diskont von 15 Proz. in der Tat nur als Notdiskont, als Kreditverteuerung in Zeiten wirtschaftlicher Panik und zur Verhinderung einer ungesunden Kreditaufblähung. Die Aufgabe eines so hohen Diskontes ist es, sobald als möglich wieder zu verschwinden.

Man spricht von der Wiederherstellung eines Diskontes von 10 Proz. Auch der damit gegebene Preis für Betriebskredite von 12 bis 13 Proz. wäre noch furchtbar hoch. Gegenüber der ausländischen industriellen Konkurrenz beständen dann noch Zinsdifferenzen von mindestens 6 bis 7 Proz. Es wäre also sehr wünschenswert, wenn man möglichst bald wenigstens von 15 auf 10 Proz. heruntergehen könnte.

Dennoch gibt es hier ein Aber. Jede Diskontpolitik soll so beweglich wie möglich sein, immer soll der Kredit der Zentralnotenbank eines Landes so billig wie nur möglich sein. Es muß aber bei der jetzt so erwünschten Diskontsenkung vermieden werden, daß sie etwa zu schnell erfolgt, es muß unter allen Umständen erreicht werden, daß man eine vorgenommene Diskontsenkung aufrechterhalten kann. Der Schaden wäre unvergleichlich größer, wenn man den Diskont später wieder erhöhen müßte, statt die weitere Entwicklung auf dem Geldmarkt mindestens in der nächsten Woche zu beobachten und abzuwarten.

Man muß klar wissen, daß die Entwicklung bei den Sparkassen sich endgültig auch günstig gestaltet. Daß jetzt Zahlungsmittel zur Reichsbank zurückfließen, daß die Devisenbestände der Reichsbank sich erhöhen, ist selbstverständlich und nur ein Ausdruck der — mit Recht — vorher durchgeführten Kreditschöpfung und der Bekämpfung der Kapitalflucht durch Anmeldungszwang und Diskonterhöhung. Die Tatsache solcher Rückflüsse allein genügt noch nicht zur Dis-

Der unverminderte Andrang zu **GADIELS SAISON-Ausverkauf** beweist, daß wir auf dem richtigen Wege sind.

Immer **neue Legionen herrlicher Waren** werden zur Verfügung gestellt, die wir zu **unübertrefflich niedrigen Preisen** abgeben.

Es lohnt sich, der Parole zu folgen:

Auf zu Gadiel!

Beginn 1. August.

Ein großer Posten bunter **Seiden-Komplets u. Kleider** teilweise m. Bluse u. Weste, in vielen Macharten u. Ausführungen jetzt nur **19.-**

Ein Riesenposten hocheleganter **Gesellschafts- und Abendkleider** die am Lager etwas gelitten haben, jetzt nur **10.-**

Ein Riesenposten bunt bedruckter **Charmeuse-Kleider** mit langen und kurzen Aermeln, in unsortierten Größen jetzt nur **10.-**

Ein großer Posten eleganter **Woll-Georgette- und Tweed-Komplets** teilweise mit Seiden-Bluse in vornehmer Ausführung jetzt nur **29.-**

Leopold Gadiel KÖNIG-STR. 22-26

Das Haus für grosse Weiten

Das ungeheure Lager von **Wintermänteln** enthält Mäntel aus **besten Stoffen** in **modernen Formen** und **vorzüglicher Verarbeitung zu ganz tief gesenkten Preisen.**

Eine Fundgrube für vorsorgliche Damen

Ein Riesenposten **Mäntel** für Backfische und jugendliche Damen, in dunkelblau und farbig, ganz auf Futter, in zwei Serien jetzt nur 15.— **10.-**

Ein großer Posten reinwollener, blauer **Allwetter-Mäntel** jetzt nur **22.-**

Ein Riesenposten **Sommermäntel** aus vorzüglichen Stoffen in bester Verarbeitung, **ausschließlich für starke Damen,** in drei Serien jetzt nur 49.-, 35.- **25.-**

Äußerst seltene Gelegenheit!

Ein Riesenposten **Mädchen-Winter-Mäntel** in vorzüglichen Qualitäten, in allen Größen zu tief herabgesetzten Preisen.

Ein Posten weißer, wollen. und seiden. **Mädchen-Kleider** etwas angestaubt jetzt nur **5.-**

Ein großer Posten besonders schöner **Strickkleider** teilweise Original Wien, in neuen Mustern jetzt nur **12.-**

Ein großer Posten **Crêpe de Chine- u. Marocain-Blusen** in hellen Farben, mit langen Aermeln jetzt nur **7.-**

Ein Riesenposten hocheleganter **Bade-Mäntel** aus prachtvoll bedr. Kunstseide, innen Frotté im erles. Genre jetzt nur **15.-**

Ein großer Posten Original Wiener **Strick-Pullover** sehr elegant jetzt nur **5.-**

Ein großer Posten wundervoll bedruckter **Sportkleider** aus Marocain, in vielen Farben jetzt nur **10.-**

Ein großer Posten moderner **Bade-Anzüge** aus Esslinger Trocken-Wolle mit Rücken-Ausschnitt jetzt nur **6.75**

Pelzmäntel in div. Pelzarten und elegantester Verarbeitung in **Riesenauswahl.** Darunter eine große Partie prachtvoller **Fohlenmäntel** in schwarz und braun z. T. mit Bisamkragen jetzt nur **125.-**

Ein Riesenposten **Voile-Komplets** in wunderbaren Dessins, mit eleganter Jacke, auch in großen Weiten jetzt nur **10.-**

Ein Riesenposten **Schlafanzüge** für Damen jetzt nur **3.50** für Herren jetzt nur **5.50**

Beachten Sie unser Inserat am Donnerstag, 13. August, mit neuen vorteilhaften Angeboten!

konjunktur. Es müssen auch das Ausmaß und die Dauer der Rückflüsse ausreichend sein. Deutschlands Kreditsystem ist auch aus innerwirtschaftlichen Gründen noch keineswegs gesund. Die Deutsche Bank und Discontogesellschaft hat kürzlich festgestellt, daß von Dezember 1929 bis Juli 1931 zwar die deutsche Produktion um 22 und der deutsche Großhandelsindex um 16 Proz. gesunken sind, daß aber die von vier Berliner Großbanken gewährten Kredite sich in derselben Zeit noch erhöht haben. Klassischer können das Einfrieren von Krediten in der deutschen Wirtschaft und die Tatsache nicht belegt werden, daß die deutsche Industriewirtschaft noch in sehr hohem Grade bis in die letzten Wochen hinein als ungesund zu bezeichnen ist. Ein hoher Reichsbankdiskont muß auch diesem außerordentlich gefährlichen Uebelstand begegnen.

So gibt es eine Menge Gründe, die die Verbilligung des Reichsbankkredites in den gegenwärtigen noch sehr unübersichtlichen Verhältnissen mit etwas Vorsicht zu betrachten zwingen.

Ein neuer Subventionsskandal.

Stadt Hagen klagt gegen Debag-Hammerfen.

Der Hammerfen-Konzern und die Deutsche Baumwoll-A.-G. (Debag) haben vor kurzem beschlossen, ihr Konzernunternehmen, die Gebr. Elbers A.-G. in Hagen, stillzulegen. Diese wurde Anfang 1930 saniert, unter erheblichen Opfern der Großaktionäre (wie diese behaupten), und vor allem — wie wir betonen wollen — mit Hilfe der Stadt Hagen.

Die Stadt Hagen kaufte damals der Elbers A.-G. Grundbesitz im Werte von 0,3 Mill. Mark ab und verpflichtete sich zur Uebernahme von 0,5 Mill. Aktien (das Kapital wurde damals von 4 auf 1 Mill. herabgesetzt und um 2 auf 3 Mill. Mark wieder erhöht). Für diese Subvention durch die Stadt Hagen übernahmen die Großaktionäre die Garantie, den Betrieb drei Jahre lang unbeschränkt aufrechtzuerhalten und Einschränkungen nur mit Zustimmung der Stadt vorzunehmen. Jetzt überraschen die Großaktionäre — die Debag ist einer der finanzkräftigsten Konzerne Deutschlands und wird von der Dierig-Gruppe beherrscht — nicht allein die Oeffentlichkeit, sondern anscheinend auch die Stadt Hagen mit dem Stillegungsbeschluß.

Durch die Stillegung ist das Schicksal von 400 Arbeiterfamilien bedroht. Die Debag-Hammerfen-Gruppe betont, daß die Verluste bis Ende Juni die Gesamtsumme von einer Million überschritten hätten, daß sie — infolge der hohen Zinssätze — im Juli allein mehr als 0,1 Mill. Mark ausgemacht hätten. Die Großaktionäre geben die schöne Erklärung, kapitalkräftige Konzerne sollten ihre schwachen Tochtergesellschaften nicht stützen, damit die Reinigungskrise wirksam werden könne!! Diese Töne aus solchem Munde!

Das Ganze ist ein offenbarer Skandal. Die Großaktionäre haben zweifellos die Möglichkeit, die Elbers A.-G. entweder mit mehr Eigenkapital oder mit billigen Krediten zu versorgen. Zu untersuchen wäre auch noch die Frage, ob nicht besondere Konzerngeschäfte diese Verluste künstlich herbeigeführt haben. Aber es ist ja nicht der erste Fall, daß Konzerne Stadtverwaltungen mit Stillegungsdrohungen geradezu erpressen. Die Versprechungen nach empfangener Subvention sind meist sehr schnell vergessen.

Die Stadt Hagen wird die Großaktionäre verklagen, damit sie beweisen, warum eine Aufrechterhaltung des Betriebes nicht mehr möglich sei.

85 Milliarden Wirtschaftskredite.

Konjunkturelle Schrumpfung des Kreditumfanges.

Die Zunahme in der Kreditversorgung der deutschen Wirtschaft ist mit rückläufiger Konjunktur in den letzten Jahren immer geringer geworden. Nach Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschung hat der Zugang an langfristigen Krediten in den zwölf Monaten von Juni 1930 bis Mai 1931 — also bis zur Zeit vor Ausbruch der Krise im Banken- und Zahlungsverkehr — nur 5 Milliarden Mark betragen; in der gleichen Zeit des Jahres 1929/30 hatte der Zugang noch 5,7 Milliarden, im Jahre 1928/29 sogar 7,4 Milliarden Mark ausgemacht.

Wesentlich schärfer war die Schrumpfung bei der Versorgung mit kurzfristigen Krediten. In der Zeit von Juni 1928 bis Mai 1929 war ein Zugang von 2,9 Milliarden, zur gleichen Zeit 1929/30 ein Zugang von 1,3 Milliarden Mark zu verzeichnen. Aber von Juni 1930 bis Mai 1931 hat sich der Umfang der kurzfristigen Kredite um 1,2 Milliarden vermindert.

Der gesamte Kreditzuwachs ist also von 10,3 Milliarden Mark im Jahre 1928/29 auf 6,9 Milliarden im Jahre 1929/30 und auf 3,8 Milliarden im Jahre 1930/31 zurückgegangen. Dieser Rückgang kennzeichnet die organische Anpassung des Kreditumfanges an die verringerte Wirtschaftstätigkeit; die Abziehungen des Auslandes seit Juni haben diesen Prozeß zu einer außerordentlichen Gefahr für die deutsche Wirtschaft werden lassen.

Den Gesamtbetrag aller von öffentlichen und privaten Stellen aufgenommenen Kredite hat das Institut mit 120 Milliarden Mark für Ende 1913 und mit 85 Milliarden Mark für Ende 1929 ermittelt. Langfristige Kredite (Anleihen, Hypotheken, Kommunaldarlehen) waren Ende 1929 in Höhe von 53 Milliarden Mark vorhanden, kurzfristige (Wechsel- und Bankkredite, Warenvorschüsse) in Höhe von 32 Milliarden Mark. Durch Vermittlung von Depositeninstituten (Banken, Sparkassen, Kreditgenossenschaften), Notenbanken, Boden- und Kommunalkreditinstituten und Versicherungen sind etwa 70 Proz. aller Kredite der deutschen Wirtschaft erteilt worden. Der Anteil der Banken allein hat sich von 13 Proz. im Jahre 1913 auf 25 Proz. im Jahre 1929 erhöht.

Diese Zahlen illustrieren die Bedeutung der genannten Zahlen für die deutsche Kreditwirtschaft. Wenn nun durch Kündigungen des Auslandes den Banken Mittel in Höhe von 3 Milliarden Mark, den Depositeninstituten durch inländische Abhebungen weitere 1,8 Milliarden Mark entzogen wurden, so mußte zwangsläufig die ganze deutsche Kreditwirtschaft in Mitleidenschaft gezogen werden.

Die Reichspost im ersten Vierteljahr 1931.

Der Verkehr bei der Deutschen Reichspost ist im ersten Vierteljahr des Rechnungsjahres 1931 (April bis Juni) in allen Dienstzweigen zurückgegangen.

Die Zahl der Postscheckkonten hat sich um 4700 neue Konten auf über eine Million erhöht. Ausgeführt wurden 182 Millionen Buchungen über 31 Milliarden Mark, von denen etwa 25 Milliarden Mark bargeldlos beglichen wurden. Die Zahl der Fernsprechstellen erhöhte sich um 10 200 auf 3,24 Millionen. Die Zahl der Gespräche ist aber von 645 Millionen im ersten Vierteljahr 1930 auf 628 Millionen im ersten Vierteljahr 1931 zurückgegangen. Es wurden 7,2 Millionen Telegramme befördert, im Auslandsverkehr 0,56 Millionen Telegramme. Die Zahl der Rundfunkhörer betrug Ende Juni 3,72 Millionen; davon brauchten 0,17 Millionen — Blinde, Schwerkriegsbeschädigte, Krisenunterstützte — keine Gebühren zu zahlen.

Die Einnahmen werden für das erste Vierteljahr 1931 mit 483 Millionen Mark, die Ausgaben mit 496 Millionen Mark ausgewiesen.

Im Juli noch sinkender Großhandelsindex.

Die vom Statistischen Reichsamt für den 5. August berechnete Indexziffer der Großhandelspreise ist mit 109,8 gegenüber der Vorwoche weiter um 0,3 Prozent gesunken. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 100,8 (— 4,0 Prozent), Kolonialwaren 96,9 (+ 0,6 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 102,4 (— 0,5 Prozent) und industrielle Fertigwaren 136,1 (— 0,1 Prozent).

Für den Monatsdurchschnitt Juli lautet die Gesamtindexziffer 111,7 (gegenüber dem Vormonat — 0,5 Prozent). Indexziffern der Hauptgruppen: Agrarstoffe 105,4 (— 1,8 Prozent), Kolonialwaren 96,9 (+ 1,9 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 103,1 (+ 0,2 Prozent), industrielle Fertigwaren 136,3 — (0,3 Prozent.)

Am Freitag starb meine treue, tapfere Frau. Die Einäscherung erfolgt am Mittwoch, dem 12. August, 1.30 Uhr nachmittags, im Krematorium Berlin-Wilmersdorf, Berliner Straße 101—103.

Berlin-Wilmersdorf, den 8. August 1931.
Zähringer Straße 19.

Gustav Klingelhöfer
Wirtschaftsredakteur des „Vorwärts"

Statt Karten.

Schaffen und Streben
war sein Leben.

Nach langen schweren Leiden entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der Privatier und frühere Gastwirt

Emil Witte

im 72. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Frau Marie Witte, geb. Scharf.

Eichwalde bei Berlin, den 6. August 1931.

Die Einäscherung findet am Montag, dem 10. August, vormittags 10 Uhr, im Krematorium zu Berlin-Baumschulenweg statt.

Danksagung

Für die große Anteilnahme bei der Einäscherung meines lieben Mannes sage ich im Namen der Hinterbliebenen meinen lieben Gästen, den Genossen der SPD., dem Sparverein Einigkeit, dem Gast- und Schankwirteverein sowie dem Redner der Feierstunde meinen herzlichen Dank.

Die Urnenbeisetzung findet am Montag, dem 10. August, um ½5 Uhr, auf dem Kirchhof der freireligiösen Gemeinde, Pappelallee, statt.

Ww. A. Meyer, geb. Fiebig
Oderberger Str. 39.

Danksagung.

Für die uns anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Tochter und Schwester in so reichem Maße bezeugte Anteilnahme sagen wir allen Freunden, Genossen und Bekannten auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Oswald Schumann
und Familie.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Wahlkörper-Versammlungen der arbeitslosen Mitglieder

Wahlkörper I: Dienstag, den 11. August, vormittags 11½ Uhr, im Sitzungssaal des Verbandshauses, Lindenstr. 63/65. Bau- und Werkstattklempner, Ankerwickler, Autogenschweißer, Drahtarbeiter, Hilfsmonteure, Elektromonteure, Emaillierer, Bauanschläger, Industrieschmiede, Kesselschmiede, Kupferschmiede, Wagen und Hufschmiede.

Wahlkörper II: Mittwoch, den 12. August, vormittags 11½ Uhr, im Sitzungssaal des Verbandshauses, Lindenstr. 63/65: Eisenkonstruktions-, Auto-, Maschinen-, Bau-, Schwarzblech- und Karosserieschlosser.

Wahlkörper III: Donnerstag, den 13. August, mittags 12½ Uhr, im Sitzungssaal des Verbandshauses, Lindenstr. 63/65: Eisen-, Metall-, Revolver-, Karussell- und Bohrwerksdreher, Schraubendreher, Rundschleifer, Einrichter, Automateneinrichter, Rohrleger, Rohrlegerhelfer.

Wahlkörper IV: Freitag, den 14. August, vormittags 9 Uhr, im Sitzungssaal des Verbandshauses, Lindenstr. 63/65: Graveure, Ziseleure, Gürtler, Drücker, Schleifer, Galvaniseure, Eisenformer, Metallformer, Kernmacher, Arbeiterinnen, Freilenhauer, Gießerei- und Hilfsarbeiter, Zigarettenmaschinenführer, Betriebshandwerker, Kinovorführer.

Wahlkörper V: Freitag, den 14. August, nachmittags 2 Uhr, im Sitzungssaal des Verbandshauses, Lindenstr. 63/65: Hobler, Bohrer, Stoßer, Fräser, Schnitzarbeiter, Walzwerkarbeiter, Gold- und Silberarbeiter, Mechaniker, Optiker, Uhrmacher, Werkzeugmacher, Scharfschleifer, Arbeiterinnen.

Tagesordnung:

Wahl der Delegierten zur Generalversammlung am 24. August 1931.

Zutritt haben nur diejenigen Mitglieder, die im Verbandsbuch die Berufsbezeichnung haben, für welche die Versammlungen einberufen sind.

Ohne Mitgliedsbuch und Arbeitslosenkarte kein Zutritt.

Bauanschläger! Die Branchenversammlung der Bauanschläger fällt umständehalber in diesem Monat aus.

Spielplan unserer Kulturabteilung

In der Woche vom 10. bis 16. August: 1. Schatten über der Liebe (Aus der Sprechstunde eines Facharztes). 2. Technischer Film.

In der Woche vom 17. bis 23. August: 1. Italien I. (Von den Alpen bis vor die Tore Roms). 2. Technischer Film.

In der Woche vom 24. bis 30. August: 1. Fern im Süd das schöne Spanien (Eine Reise durch ganz Spanien) 2. Technischer Film.

Anfragen wegen Besuch und Ueberlassung der Abteilung sind (telephonisch oder schriftlich) an die Kulturabteilung, Büro Elsässer Straße 86/88, Zimmer 20, zu richten.

Der Kulturbeitrag beträgt 20 Pf.

Am 13. August, abends 8½ Uhr, spricht Herr Dr. Ulrich Saalfeld in der Kulturabteilung zum Film „Schatten über der Liebe".

Die Ortsverwaltung.

MAN SCHREIBT HEUTE AUF OLYMPIA!

Industrie, Handel und Behörden

kennen und schätzen die Vorzüge unserer

Olympia

SCHREIBMASCHINEN
und
BUCHUNGSMASCHINEN
mit „SALDOMAT"

Erleichterte Zahlungsbedingungen — Schreibmaschinen mietweise

Europa Schreibmaschinen A.G.

Verkaufsbüros:

Berlin N 24 Friedrichstr. 110-112 (Haus der Technik) Tel.: Dönhoffplatz 0 2 Weidendamm 8 421

Berlin N 24, Friedrichstr. 110-112, Breslau, Kaiser-Wilhelm-Str. 88-90, Dresden, Neustädter Markt 11, Düsseldorf, Oststr. 51, Erfurt, Mainzerhofplatz 13, Frankfurt M., Friedensstr. 2, Hamburg, Kaiser-Wilh.-Str. 28-31, Hannover, Am Schiffgraben 15, Köln, Weißenburgstr. 78, Leipzig C 1, Augustusplatz 7, Magdeburg, Otto-v.-Guericke-Str. 11, Mannheim N. 7.5, München, Färbergraben 1, Nürnbg., Marientorgraben 11, Stuttgt., Tübinger Str. 33, Köln, Hohenzollernring 46.

Vertreterbesuch unverbindlich

Musiker Orchester und einzelne Weidendamm 0017 :: 9-21 Uhr

Nachruf.

Am 7. August 1931 verstarb in der Klinik an den Folgen einer Blinddarmoperation unsere langjährige Mitarbeiterin, die Krankenkassenangestellte

Frau Margarete Annacker

Die Verstorbene war viele Jahre in unserer Verwaltung tätig und eine unserer besten Mitarbeiterinnen. Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

Vorstand und Geschäftsleitung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Neukölln.

Am 7. August 1931 verschied unsere liebe Kollegin

Frau Margarete Annacker

Wir verlieren in ihr eine ehrlich und rechtlich denkende Kollegin und werden ihrer stets gedenken.

Die Kollegen der Allgemeinen Ortskrankenkasse Neukölln.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 12. August, nachmittags 4½ Uhr, von der Halle des Neuen Jerusalemer Friedhofes in Neukölln, Hermannstraße 84/90, statt.

Wer ohne Schaden bauen will, der lese vorher

Der BauRat

unparteiisch
500 Warnungen
Winke und Regeln (mit Finanzierung)
Keine Werbeschrift einer Baupartei
Preis 4.50 porto frei
Bauzeitung Köln
Kamekestr. 30

Blumenspenden
jeder Art
liefert preiswert
Paul Gollatz
vormals Robert Meyer
Mariannenstr. 3
F 8, Oberbaum 1303

Erfinder – Vorwärtsstrebende
10 000 Mk. Belohnung
Näheres kostenlos durch
F. Brémann & Co., Berlin SW 11

Quittungs-, Rabatt- u. Reklamemarken gegen Nachahmung gesetzl. geschützt fertigt seit 45 Jahr als Spezialität
Conrad Müller
Leipzig-Schleußig

Qualitätswaren und noch und noch billiger!

Tournay Gew. 200 × 300 Uschakmuster ..... ~~65.-~~ 32.50

Großer Posten Läufer-Reste in allen Qualitäten bis 10 m mit 50 %

Zum **Saison-Ausverkauf** ab 1. 8.

Pa. Velour 250/350, Markenware	~~220.-~~ 113.-	Cocoslläufer Ia, 69 cm br., strapaziert.	~~3.25~~ 1.50
Pa. Velour 200/300, Markenware	~~150.-~~ 70.-	Haargarnläufer 69 cm breit, reine Ware	~~9.25~~ 3.15
Pa. Velour 170/240, Markenware	~~118.-~~ 52.-	Haargarnläufer 69 cm, Auslegeware	~~9.75~~ 4.25
Pa. Velourläufer 69 cm br., Markenware	~~19.25~~ 8.-		
Velourläufer einfarbig, 69 cm breit	~~12.50~~ 5.75		
Tournayläufer 69 cm, Markenware	~~19.25~~ 7.-		

bis 50 % herabgesetzt

QUANTMEYER & EICKE

Mengenabgabe vorbehalten
Soweit Vorrat

WILHELMSTR. 55
AN DER LEIPZIGER STR.

KLEINE ANZEIGEN

Preise: Überschriftswort 25 Pfennig, Textwort 12 Pfennig
Wiederholungsrabatt: 10 mal 5 Proz., 20 mal oder 1000 Worte Abschluß 10 Proz., 2000 Worte 15 Proz., 4000 Worte 20 Proz. / Stellengesuche: Überschriftswort 15 Pf., Textwort 10 Pf. / Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis 4½ Uhr nachm. im Verlag, Lindenstr. 3, oder auch in sämtl. Vorwärts-Filialen und -Ausgabestellen abgegeben sein

Verkäufe

Salongarnitur mit Teppich 3×4 und Kristallkrone, alles gut erhalten, billigst zu verkaufen. Händler verbeten. Wilmersdorf, Holsteinische Straße 58, v. I l.

Tapeten Spillat, Koloniestraße 9.

Teppichhaus Emil Lefèvre, Berlin, seit 49 Jahren nur Oranienstraße 158. Zahlungserleichterung ohne Aufschlag. Spezialkatalog kostenfrei.

Webfehler-Teppiche Saison-Ausverkauf jetzt noch billiger. Ausnahme 2×3 13.—. Reine Wolle 2×3 23.—. Reine Wolle 2½×3½ 37.—. Reine Wolle 3×4 48.—. Beginn 1. August. Teppich-Körner, Berlin W., Potsdamer Str. 260.

Drehbank 75.—, Balancier 30.—, Gasgebläse 25.—. Kraus, Gr. Frankfurterstr. 52.

Kleidungsstücke, Wäsche usw.

Wenig getragene Gabardine-Mäntel, Marengo-Sommerpaletots, Sportanzüge, Frackanzüge, Smokinganzüge, Gehrockanzüge, Jackettanzüge, für jede Figur passend. Spezialität: Bauchanzüge. Spottbillig. Gesellschaftsanzüge werden verliehen. Halpern, Rosenthalerstraße 4, eine Treppe.

Wenig getragene, teils auf Seide gearbeitete Jackettanzüge, Frackanzüge, Smokinganzüge, Gehrockanzüge, Bauchanzüge, Frühjahrs- und Sommermäntel, erstklassige neue Garderobe zu staunend billigen Preisen. Gelegenheitskäufe in Herren- und Damenpelzen. Leihhaus Lowick, Prinzenstraße 105, eine Treppe. Keine Lombardware.

Wenig getragene Kavaliergarderobe von Millionären, Ärzten, Anwälten. Fabelhaft billige Preise. Empfehle Taillenmäntel, Paletots, Fracks, Smokings, Gehrockanzüge, Hosen, Sport-, Gehpelze. Gelegenheitskäufe in neuer Garderobe. Weitester Weg lohnend. Lothringerstraße 56, 1 Treppe, Rosenthaler Platz.

Möbel

Speisezimmer 390.—, Polstersessel 22.—. Riesenauswahl. Teilzahlung. Kamerling, Kastanienallee 56.

Möbelbasar, Möbelbasar, unglaubliche Kassarabatte. Möbelbasar. Möbelkäufer merkt: Kredit und das Möbelbasar, große Auswahl. Sensationspreise Beispielsweise: Schlafzimmer 435.—, Speisezimmer 517.—, Herrenzimmer 389.—, Spiegelschränke 118.—, Dielengarnituren 38.—, Anrichteküchen 99.—, Messingbett 66.—, Kleiderschränke 48.—, Chaiselongues 26.—, Metallbettstelle 18.—, Auflegematratze 13.—, sonstige Möbel, angemessene Preise. Teilzahlung aufschlagfrei. Wochenraten, Monatsraten, auch ohne Anzahlungen. Kredite bis zwei Jahre, mäßiger Zins. Hauptgeschäft Steglitz, Schloßstraße Nr. 107, am Schildhornplatz. 2. Geschäft Neukölln, Hermannplatz 7. 3. Geschäft **Belle-Alliance-Straße Nr. 96,** Untergrundbahn. **4. Geschäft Schöneberg, Hauptstr. 35.** Katalog franko. Beleuchtungskörper aller Art weit unter Fabrikpreisen.

Gebrauchte Möbel preiswert abzugeben. Riesenauswahl. Möbel-Magazin, Invalidenstraße 131

Kassakäufer Möbelhaus Neander. Ankleideschränke, 180 breit, nußbaumpoliert, 115.—, Schlafzimmer 375.—, Goldbirke-Schlafzimmer 595.—, Speisezimmer, hochelegant, 345.—. Riesenauswahl! Neanderstraße elf.

Möbel-Edelmann nur Alexanderstr. 14/14a. Das Haus der guten Qualitäten! Verkauf zu Sensationspreisen: Schlafzimmer, Mahagoni, Birke, Nußbaum, Birnbaum, Eiche, nur 345.—. Speisezimmer, echt Eiche, mit Kristallvitrine nur 295.—. Herrenzimmer, apartes Modell, 295. Küchen 85.—. Sämtliche Einzelmöbel zu Spottpreisen! Riesenauswahl! Langjährige Garantie! Besonders günstige Gelegenheit für Kassakäufer! Sicheren Kunden auch Zahlungs-Erleichterung.

Gewerkschaftler kaufen Möbel billig in der Möbelfabrik Elsässerstr. 86–88, vorn 1 Treppe, im Gewerkschaftshaus der Metallarbeiter. Teilzahlung bis zu 12 Monaten ohne Aufschlag.

Speisezimmer, neuestes Modell, rund, komplett 290.—. Riesenauswahl. Lindenwerk, Oranienstraße 53.

Möbel im Hofgebäude. Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Einzelmöbel enorm billig, da geringe Spesen. Teilzahlung gestattet. Max Berg u. Co., Kommandantenstraße 44a, Ecke Oranienstraße, Gotzkowskystraße 22a, Ecke Alt-Moabit.

Achtung! Räumungsverkauf!! wegen Geschäftsaufgabe. Preise teilweise bis zu 50 % herabgesetzt. Schlafzimmer Eiche 345.—, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, Einzelmöbel spottbillig. Ankleideschränke 95.—. Günstige Gelegenheit für Kassakäufer! Bankguthaben, Sparkassenbücher werden in Zahlung genommen. Nur Kastanienallee 47.

Wer? gibt Ihnen auf jedes gekaufte Möbelstück eine 10jährige Garantie? Nur Moritz Hirschowitz, Skalitzerstr. 23, Hochbahn Kottbusser Tor. Größtes Möbelhaus des Südostens. Andreasstr. 30, gegenüber Weiser.

Wichtig! Für jedermann. Täglich werden verkauft gut erhaltene Kleiderspinde, Bettstellen 24.—, Bettstellen 27.—, Flurschränke, Waschtoiletten 24.—, Chaiselongues 24.—, Kommoden 19.—. Bücherspinde, Schreibtische 32.—, Büfette 75.—, Trumeaus 29.—, Standuhren 68.—, Klubsessel, Klaviere, Riesenauswahl, spottbillig, 800 Teppiche. Speisezimmer, gut erhalten, komplett 250.—, Herrenzimmer, fast neu, komplett 295.—, Schlafzimmer, fabrikneu, komplett 268.—, Wohnstuben, wenig benutzt, 195.—. 100 Küchen, entzückende Modelle, gebrauchte 48.—. Stargardts Möbel- und Lombardspeicher, Prenzlauer Straße sechs, Ecke Linienstraße, am Prenzlauer Tor. Fahrverbindung bis Prenzlauer Tor: Straßenbahnlinien: 1, 2, 60, 61, 62, 71, 72, 73, 74, 174. Autobus: 8, 12, 14, 36. Untergrundbahn Schönhauser Tor.

Sofakissen gratis! Metallbetten 12.—, Couchs 35.—, Chaiselongues 20.—, Bettkasten 55.—, Patentmatratz. 9.—, Auflagen 8.—. Ueberall Freilieferung. Pappelallee 13, Pankow, Schmidtstraße 1.

Küchen! Direkt an Privat! Weiß, farbig, natur-lackiert, von 94.25 an. Ankleideschränke jeder Größe. Schankestraße 8–9 (Kottbusser Brücke), Fabrikgebäude. Geöffnet bis 7 Uhr.

Teilzahlung. Komplette Zimmer, Einzelmöbel billig. Wenger, Marsiliusstraße acht. Nähe Alexanderplatz.

Teilzahlung! kulant, billig, reell. Möbel-Misch, Große Frankfurterstr. 45/46

Patentmatratzen „Primissima", Metallbetten, Auflegematratzen, Chaiselongues. Walter, Stargarderstraße achtzehn. Reinhaben

Palette Zimmer 390.—, Sofas 75.—. Riesenauswahl. Teilzahlung. Kamerling, Kastanienallee 56.

Manske-Küchen ab eigener Fabrik ohne Zwischenhandel direkt an Private. Berliner Küchenmöbel-Industrie, Greifswalderstr. 140, gegründet 1901. Fabrikgebäude, 8–12. Alexander 4001. Teilzahlung gestattet.

Schlafzimmer, Ankleideschrank Birke poliert, 200 breit, kompl. 625.—, Speisezimmer, echt Eiche, 180 breit, mit Vitrine, komplett 375.—. Westfälische Küche, lasiert, 180 breit, komplett 195.—. Reichhaltige Auswahl in einfachen und besseren Einrichtungen sowie Einzelmöbel. 2500 Quadratmeter Geschäftsräume. Möbelmagazin Invalidenstr. 128 und 131 (Stettiner Bahnhof). Stammhaus Müllerstraße 13.

Billig! Eichen-Büfett 225.—, Schreibtische 90.—, Bibliotheken 140.—, Ankleideschrank 105.—. Riesenauswahl. Innungsmeister Pohl, Ackerstraße 130.

Musikinstrumente

Linkpianos, Mietpianos überaus preiswert. Pianofabrik Link, Brunnenstraße 25.

Pianos, gebrauchte, 125.—, 175.—, 250.—. Piese, Trautwein, Neumeyer. Teilzahlung. Münzstraße 30.

Hoffmann-Pianos. Fabrik: Frankfurter Allee 40. Neue Pianos 810.—, Flügel 1870.—, Harmoniums 180.— netto an. Tausende Anerkennungen. Langjährige Fabrikgarantie. Ständig preiswerte Gelegenheiten. Teilzahlung. Anrechnung alter Instrumente. Stimmen, Reparaturen fachmännisch. Verkauf nur Leipziger Straße 57 (Spittelmarkt).

Ibachpianos, Bielepianos, Westermeyer, spottbillig, wenig gespielte, 250.—, 275.—, 325.—. Pianolager Alexanderstraße 14c (Jannowitzbrücke).

Selbst bei einem so hochwertigen und einzigartigen Waschmittel wie Persil soll dieselbe Lauge nicht zweimal zum Kochen der Wäsche gebraucht werden. Wohl läßt sich die abgekochte Lauge noch sehr gut zum Durchwaschen grober Buntwäsche (Küchenschürzen, Kinderkittel und dergleichen) verwenden. Für die Weißwäsche aber ist es nötig, für jeden Kessel eine frische Lauge kalt zu bereiten.

Auf je 3 Eimer Wasser kommt dabei 1 Paket Persil ohne jeden weiteren Zusatz.

Wer so wäscht, hat immer bei pflegsamster Behandlung die herrlichste, prachtvoll duftende Wäsche!

P 21/31 b

Persil *bleibt* Persil

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

Pianos 75.—, 100.—, 120.—, 275.—, 375.—, 420.—, gebraucht, große Auswahl in neuen, langjährige Garantie. Heter, Brunnenstraße 191, eine Treppe, Rosenthaler Platz. Teilzahlung.

Gebrauchte Klaviere, beste Fabrikate, große Auswahl, allerbilligst. Teilzahlung. Zwanglose Besichtigung. Heter, Prinzenstraße 90.

Piano 100.—. Teilzahlung. Pianohaus Alt-Moabit 86c.

Bandonionlager, Pianoakkordeons. Fachberatung. Abzahlverkauf. Unterricht. Ackerstraße 28.

Fahrräder

Gebrauchte Fahrräder, 15.—, 20.—, 25.—, 30.—. Machnow, Weinmeisterstr. 14.

Markenfahrräder. Blitzschnelle Rennmaschinen, leichtlaufende Tourenfahrräder, bildschöne Damenräder. Monatlich 10.—. Spezialräder Kassapreis 38.—. Schlowe, Weinmeisterstraße vier.

Ballonrenner, Ballon-Touren-, Ballon-Damenmaschinen 50.—, 58.—, 65.—, 75.—. Original-Brennabor-Ballonräder 85.—. Machnow, Weinmeisterstr. 14.

Fahrraddecken 1.80, Schläuche 0.80, Pedalen 1.20, Ketten 1.20, Schutzbleche 0.80, Anoden 4.—, Sparröhren 2.—. Schönleinstraße 2 und Dresdenerstraße 118.

Jugendräder, größte Auswahl, 35.—, 40.—, 45.—, 50.—, 58.—, 65.—. Machnow, Weinmeisterstr. 14.

Fabrikneue Fahrräder, 36.—, 39.—, 45.—. Machnow, Weinmeisterstraße 14

Freilaufräder, 30.—, Halbrenner, Rennmaschinen, Damenräder, Tandem. Kraus, Große Frankfurterstr. 52.

Nähmaschinen

Anzahlungsfrei Nähmaschinen, sofort Lieferung. Postkarte erbeten. Woche 2.— M. Planier's Nähmaschinengeschäft, Richthofenstraße 24. Königstadt 7770.

Lüttauer Nähmaschinen für Haushalt und alle Gewerbe, Rundschiffchen 160.—, Versenkbare 180.— und 210.—, Schrank, hochelegant, 290.—. Bei Teilzahlung günstigste Bedingungen. Friedenstraße 14, Höchstestraße 29, Landsbergerstraße 28, Große Frankfurterstraße 30, Warschauerstraße 21, Moltkestraße 16. Weitere Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.

Garten, Laube und Balkon

Drahtzäune, Zaunmaterial allerbilligst. Max Tenenbaum, Breslauer Straße 31, Alexander 5661.

Kaufgesuche

Zahngebisse, Edelmetallbruch, Quecksilber, Zinn, Blei, Silberschmelze Christionat, Köpenickerstraße 20a (Manteuffelstraße).

Zahngebisse, Platinabfälle, Quecksilber, Zinnmetalle, Silberschmelze Goldschmelzerei Christionat, Köpenickerstraße 20, Haltestelle Adalbertstraße.

Unterricht

Jeder Chef sieht Bewerber mit Sprachkenntnissen vor! Drum lerne Sprachen in der Berlitz School, Leipziger Straße 110, Kurfürstendamm 26a. Einzelunterricht. Zirkel. Preisabbau 10 %.

Englisch, Französisch, Spanisch, Deutsch. Emma Krenzig, Admiralstraße 38.

Kochen, fein und bürgerlich, Hauswirtschaft, Schneidern, Nähen, gute Umgangsformen, Kinderpflege. Sorgfältigste Ausbildung. Tages- oder Abendkurse. Eintritt jederzeit. Fröbel-Oberlin-Institut. Privathaushaltschule Pollak, Wilhelmstr. 10.

Technische Privatschule Dr. Werner, Regierungsbaumeister, Berlin, Krembergstraße 8. Maschinenbau, Elektrotechnik, Hochbau, Tiefbau, Steinmetzschule, Heizungstechnik, Karosseriebau.

Private Zuschneideschule, Friedrich Blaßas, Leipzigerstraße 83. Gründliche Ausbildung im Schnittzeichnen und Zuschneiden. Tages- und Abendkurse.

Verschiedenes

Detektivbüro Staschel, Chausseestraße 77. Fernsprecher Wedding 7886. Beobachtungen, Ermittelungen, Auskünfte allerorts

Kur-, Erholungsaufenthalt

Erholungsuchenden empfiehlt sich Gaststätte Beerenbusch, Ludwig Hofmann, Berkenbrück (Spree), erste Station hinter Fürstenwalde (Spree), Frankfurt (Oder). Von Fürstenwalde 1 Stunde Fußweg. Herrliche Waldung, Badestrand, Rudern, Angeln. Gute Verpflegung. 4 Mark täglich. Fernsprecher 13.

Geldverkehr

500,— Darlehen sucht Genosse (Beamter). Offerten unter H. D. 2067 an Vorwärtsfiliale Pankow, Mühlenstr. 70.

Hypotheken, Baugelder, Zwischenkredite, Privatgeld ab 1000 M. vergibt sofort günstigst Bankgeschäft Westers, Friedrichstraße 173 (U-Bahn Französischestraße).

Wäschereien

Köpenicker Wäscherei Kubisch, Grünauerstraße 45 (Telephon F 4 5587), wäscht weiße im Freien getrocknete Wäsche. Billigste Preisberechnung. (Mitglied SPD. und RB.).

Genossen, die Wäsche nur zur Dampfwäscherei „Merkur", Berlin O. 112, Frankfurter Allee 207. Andreas 2820. Preisliste verlangen. Freie Abholung täglich durch Automobile. Mitglied SPD. u. RB.

Wäschereibetrieb W. Weiße, Köpenick, Mittelheide 20, Telephon F 4 1230, liefert schneeweiße Wäsche. Oberhemden 50, Kragen 12. Kein Verlausch. Abholung Mittwoch.

Vermietungen

Wohnungen

Neubauwohnung, 2½ Zimmer, Bad, Loggia, 83.—, sofort. „Vaterland", Friedrichsfelde, Delbrückstraße 17.

Arbeitsmarkt

Stellengesuche

Junge Genossin, kinderlieb, gute Kenntnisse in Nähen und Handarbeit, etwas Kochen, sucht Stellung zum 1. 9. in Haushalt. Auskunft durch Simmel, Kleinbeerenstr. 28. Fernruf: Bergmann 3366.

Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma Hermann Tietz, Berlin, betr. Saison-Ausverkauf bei, worauf wir unsere Leser besonders hinweisen.

Berliner!

Stahl, Nickelwaren

Alpacca- Tisch- oder Dessert-Messer, Pt. 35, dito Gabel ..... jetzt nur Pf. **20**

Haushaltscheren 5½ Zoll lang ..... Stück jetzt nur Pf. **25**

Dessertlöffel oder Gabel, 90 Gramm versilbert, Stück jetzt nur ..... Pf. **50**

Tischmesser 90 gr. versilbert ..... Stück jetzt nur Pf. **50**

Tortenheber mit Gelalitheft ..... Stück jetzt nur Pf. **50**

Zigarrenkasten Messing brün. m. Holzeinsatz, jetzt nur M. **1.95**

Messing-Bowlen mit Glaseinsatz ..... jetzt nur M. **2.95**

Emaille-u. Zinkwaren

Wasch-Schüssel mit Seifennapf, wß. Emaille, Stück jetzt Pf. **68**

Schmortöpfe m. Ring, grau Emaille, 22cm, Pf. 95, 18cm Pf. **80**

Mülleimer Emaille, weiß, mit Schrift Stück jetzt nur M. **1.45**

Schmortöpfe Gußeisen, 6 Ltr. Inh. 1.75, 5 Ltr. Inh. jetzt M. **1.45**

Toiletten-Eimer innen und außen weiß emailliert, mit Deckel und Korbbügel ..... jetzt nur M. **1.75**

Volksbadewannen verzinkt, 170 cm ..... jetzt nur M. **9.75**

Zink-Wannen mit Weist und Ventil, 1 m lang jetzt M. **10.75**

Blech u. Aluminium

Kaffeekannen Aluminium ..... Stück jetzt nur M. **1.25**

Schmortöpfe mit Deckel, 20 cm, Aluminium, Stück jetzt **1.25**

Gießkannen Weißblech, innen gestrichen, 10 Liter Inhalt jetzt nur ..... M. **1.75**

Brotkasten lackiert, moderne Dekore ..... jetzt nur M. **1.95**

Wasserkessel 3 Liter Inhalt, Aluminium ..... Stück nur M. **1.95**

Gaskochertische f. 2 flammig. Kocher, weißlack. jetzt nur M. **3.95**

Waschtische weißlackiert, mit Rückwand, Konsol und Schubkasten ..... jetzt nur M. **9.50**

Haushalt-Maschinen

Bohnenschneide- maschine, original „Harras" ... jetzt nur M. **1.15**

Brotschneidemaschine m. Rundmess. 190 mm 4.95 „Brigitte" jetzt M. **2.95**

Flurgarderoben Messing 1 m lang ..... jetzt nur M. **5.90**

Schirmständer Messing mit Gußeisenplatte, weiß emailliert ..... jetzt nur M. **7.50**

Fruchtpressen verzinnt, jetzt nur ..... M. **7.50**

Gaskocher geschlossen, emailliert mit 2 Sparbrennern, jetzt nur **14.75**

Gasherde weiß emailliert, 3 Doppelsparbrenner m. Abstellplatten u. Bratofen, jetzt nur **68.00**

Auf alle **Eisschränke** und Eismaschinen gewähren wir jetzt ein Extra-Rabatt von **10%**

Große Posten Emaille Waren, darunter extrastarke Hotelgeschirre, mit kleinen Fehlern, jetzt außergewöhnlich **billig**

Einkochapparat 2.95 Verzinkt, mit 6 Federn u. Thermometer, jetzt nur

Wahl-Tage Ihren Vorteil!

Holz · Bürstenwaren

Besteckkasten Hartholz, 4 teilig ..... jetzt nur M. **1.00**

Fensterleder gute Qualität, ca. 40x40 cm jetzt nur M. **1.45**

Handtuchhalter mit Steingut-Einlage ..... jetzt nur M. **1.65**

Tabletts Hartholz, 56x39 cm, gedrechselt und genagelt ..... jetzt nur M. **1.75**

Bohnerbesen m. rein. Borste, 7 kg M. 4.75, 5 kg jetzt M. **3.00**

Fliegenschränke Holz, weiß lackiert ... jetzt M. 12.50, 8.50, **6.25**

Teppichkehrmaschine jetzt nur ..... M. **6.95**

Brotkasten mit Steingut-Einlage ..... jetzt nur M. **8.75**

Porzellan

Abendbrotteller 19 cm Porzellan, dekoriert oder mit Goldlinie, Stück jetzt nur ..... Pf. **10**

Kompottschalen 13 cm mit schönem Obstdekor, jetzt nur Pf. **18**

Tassen m. Untertassen, Schalenform mit modernem Streublumen-Muster ..... jetzt nur Pf. **25**

Obstschalen auf bak. Fuß m. Fruchtdekor, jetzt nur Pf. **75**

Kaffeekannen Porzellan m. Goldrand u. Linie, jetzt nur M. **1.00**

Frühstücksservice 5 teil. Porzellan mit schönem Streublumen-Dekor, jetzt nur ..... M. 2.00. **1.45**

Kaffeeservice 9 teil. Porzellan f. 6 Personen mit schönem Streublumen-Dekor, ... jetzt nur M. 3.95, **2.75**

Tafelservice Hochwertige Marken-Fabrikate, jetzt herabgesetzt bis **50%**

Glaswaren

Bierbecher geschliff., 5/20 Liter Inh., Stck. jetzt Pf. 28, 20, **10**

Likörgläser optisches Kristallglas ... Stück jetzt nur Pf. **15**

Römer glatter, grüner Kelch ... Stück jetzt nur Pf. **18**

Römer, geschliffen mit Schleuderstern ... Stück jetzt nur Pf. **22**

Weingläser mit Schliff ..... Stück jetzt nur Pf. **25**

Römer, Überfang Kristallglas mit Handschliff, in verschiedenen Farben ... Stück jetzt nur M. **1.25**

Bowle mit 12 Gläsern u. Löffel, komplett jetzt M. **6.90**

Käseglocke mit Schliff ..... Stück jetzt nur Pf. **95**

Weingläser Bleikristall, handgeschliffen, verschiedene Formen, jetzt herabgesetzt bis **50%**

Steingut u. Kristall

Vasen Hartsteingut, Unterglaser in viel. verschied. Dekors, Stck. jetzt Pf. 95, 45, **25**

Blumenvasen hochwertiges Bleikristall mit Handschliff, je nach Größe, jetzt M. 2.95, 2.45, Pf. 95, **50**

Kakao-Kannen Hartsteingut, Unterglaser, Stück jetzt ..... M. 1.95, Pf. 95, **75**

Bonbonnière hochwertiges Bleikristall mit Handschliff, Stück jetzt nur ..... M. 1.95, Pf. **95**

Teekannen Hartsteingut, Unterglaser, je nach Größe, Stück jetzt nur ..... M. 1.95, **1.25**

Römer, Bleikristall Überfang, mit Handschliff in 6 verschiedenen Farben ..... jetzt nur M. **2.35**

Weinkaraffen mit Henkel, ½ Liter Inhalt, hochwertiges Bleikrist. mit Handschliff, ... jetzt nur M. **3.75**

Teeservice 5 dg., sortierte, beste Dekors jetzt nur M. **3.95**

Zugefaust-! kauft!

Seiden- u. Kleiderstoffe

Voll-Voile mod. Muster in reicher Auswahl, doppelt breit ..... Meter jetzt Pf. **48**

Jacquard-Tweed z. Wolle, mod. Karostellung., Mtr. jetzt M. **1.35**

Woll-Crêpe de Chine reine Wolle, doppelt breit, in groß. Farben-Sortiment ..... Meter jetzt nur M. **1.45**

Seidenleinen rein Vistra, (kunstseide) modernste Pastellfarben, gute Qualität .. Meter jetzt nur M. **1.25**

Sensation! Crêpe de Chine schwere, reinseidene Qualität, ca. 100 cm breit, in braun, mode, zimmt, grau usw., Meter jetzt nur M. **1.65** (Höchstabgabe 1 Kleid)

Verkauf soweit Vorrat

Damen- u. Kinderkleidung

Charmeuse-Kleider mit langen Arm, bis Gr. 52, jetzt M. 8.00, **6.00**

Nachmitt.-Kleider aus Fiamengo und Marocain, teils reine Seide ..... jetzt M. 29.00, **19.00**

Regenmäntel in vielen schönen Dessins bis Größe 50, vollweit geschnitten ..... jetzt ab M. **5.00**

Frauenmäntel besond. strapaziert. Ware, gedeckte Muster bis Größe 52 ..... jetzt ab M. **15.00**

Knaben-Anzüge aus dunkelbl. Melton o. Kammgarnstoffen, Fantasie- oder Sportform, darunter auch Einseg.-Anz., jetzt M. 19.00, 15.00 10.00, **5.00**

Backfischkleider Trikot., Waschkunstst., darunter auch Woll, u. Seidenkl. z. Einseg., M. 8.00, 5.00, 3.00, **2.00**

Große Gelegenheiten

H-Sacco-Anzüge bess. Qualität, Serie II, früher bis 85.-, jetzt 49.-, Serie I, fröh. bis 69.-, jetzt M. **39.00**

Oberhemden in gut. Ausführung, z.T. mit Kragen, schöne neue Muster ..... jetzt nur M. 3.95, **2.65**

Herren-Haarhüte außergewöhnlich billiges Angebot, z.T. mit kleinen Schönheitsfehlern jetzt nur M. 5.75, **3.75**

Spangenschuhe für Mädchen in vielen schönen Farben, Gr. 29-36 ..... Paar jetzt nur **3.45**

Spangenschuhe für Damen, aus feinfarbigem Leder oder Lack ..... Paar jetzt nur M. **5.90**

Chasseur der neue Damenhut, sehr kleidsam mit moderner Federgarnierung .... jetzt nur M. **2.75**

Besondere Schlager!

Damen-Unterkleider Kunstseide I. schön. Farb., Spitzen-Galon M. **1.95**

Damen-Pyjama farb. Batist mit bekurbelter Weste jetzt M. **3.90**

Mitteldecken a. Kunsts., mod. schöne Druckm. mit klein. Fehlstell. 90/90 jetzt Pf. 68, 80/80 jetzt Pf. **39**

Badelaken kräft. Frottierst., Jacquard mit Indanthren-Kanten 160/200 M. 6.90, 150/180 jetzt M. **3.55**

Dimiti-Garnituren erprobt. Gebrauchs-Qualitäten, in verschiedenen Streifenmustern, 1 Deckbett 130x200 cm und 2 Kissen 80x80 cm, jetzt ..... M. 9.60, 7.80, **4.98**

Angestaubte Wäsche (Bett-, Tisch- u. Frottier-Wäsche) jetzt auf Extratischen ganz enorm **billig**

Mengenabgabe vorbehalten!

Saison-Ausverkauf KARSTADT

Beginn 1. August • U-Bahnhof Hermannplatz • Der Karstadt-Bahnhof

Hauses Turmstraße 10 in Moabit war der 18jährige Klempner Herbert Bocke mit Arbeiten beschäftigt. Der junge Arbeiter verlor plötzlich den Halt und stürzte kopfüber auf die Straße hinab. Mit schweren inneren Verletzungen wurde B. in das Moabiter Krankenhaus gebracht, wo er kurze Zeit nach seiner Aufnahme gestorben ist. — Vor dem Hause Warschauer Str. 7 geriet der 15 Jahre alte Zögling des Rummelsburger Waisenhauses, Heinz Wieger, mit seinem Fahrrad unter den Anhänger eines Lastzuges. Die Räder des schweren Gefährtes gingen so unglücklich über den Jungen hinweg, daß er auf dem Wege zur Rettungsstelle starb.

Abschied von Eugen Brückner.

Auf dem Zentralfriedhof in Berlin-Friedrichsfelde, der die letzte Ruhestätte so vieler sozialdemokratischer Kämpfer ist, wurde gestern Landtagsabgeordneter Genosse Eugen Brückner zu Grabe geleitet.

Der Raum vor der Kapelle faßte die Zahl seiner Freunde und Mitstreiter nicht, die ihm die letzte Ehre erweisen wollten, und es ist nicht möglich, alle Kränze anzuführen, die seinem Gedenken gewidmet waren. Neben den letzten Grüßen der Sozialdemokratischen Partei, der Landtagsfraktion, der Bezirksverordnetenfraktion und seiner 33. Abteilung, neben den Spenden des Reichsbanners, der Gewerkschaften und der Konsumgenossenschaft waren es die Magistratsmitglieder, die Beamten, Angestellten und Arbeiter des Verwaltungsbezirks Friedrichshain und der von Brückner geleiteten Deputationen, die seiner mit besonders herzlich gehaltenen Inschriften gedacht hatten. „Du fernes Land" ertönte, von Arbeitersängern vorgetragen. Die Kapelle des Reichsbanners Friedrichshain spielte. Im Namen des Parteivorstandes und des Bezirks Brandenburg rühmte Genosse Wilhelm Krüger den Toten. Auf jedem Gebiet der Parteiarbeit, sei es politischer, gewerkschaftlicher oder genossenschaftlicher Natur, als Parlamentarier, als Kommunalpolitiker, als Agitator, sei Eugen Brückner unermüdlich tätig gewesen. In ihm war das feste Vertrauen, daß der Sozialismus unbesiegbar sei und daß alle Angriffe gegen den großen Gedanken der Arbeiterbewegung fehlschlagen werden. Dieser Glaube gab ihm die Kraft zu seinem Wirken und Schaffen für das ringende Proletariat. Weil er das Vertrauen der organisierten Arbeiterschaft verdient, habe ihn diese mit den verantwortungsvollsten Ehrenämtern betraut, und Eugen Brückner habe sich dieses hohen Vertrauens immer würdig gezeigt. Sein ganzes Leben bis zur letzten Stunde, die uns allzu früh den treuen Mitstreiter entrissen habe, sei Dienst an der Arbeiterklasse gewesen. Genosse Stadtrat Rosin vom Bezirksamt Friedrichshain würdigte vor allen Dingen den sozial empfindenden Menschen Eugen Brückner. Als Brückner Leiter des Arbeitsamts im Bezirk Friedrichshain war, da hat er, der im Leben nie gebettelt hat und ein Kämpfer durch und durch war, Hunderte von Briefen an die Vermögenden in seinem Bezirk geschrieben, um den Aermsten der Armen ein Weihnachtsfest bereiten zu können. Im Namen der Bezirksverordnetenfraktion sprach Genosse Klingler dem Freunde kurze herzliche Abschiedsworte. Genosse Hauseisen vom Buchbinderverband pries den treuen alten Gewerkschaftler, der von seinem Verbande schon in jungen Jahren an verantwortliche Stelle gerufen wurde und bis zu seinem Tode immer mit Rat und Tat im Interesse der organisierten Arbeiterschaft zur Verfügung stand. Für Gau- und Kreisverein Friedrichshain des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold brachte Genosse Held dem toten Kameraden ein letztes Frei Heil. Ein Lieblingslied des Toten: „Ein Sohn des Volkes will ich sein" erklang, dumpfer Trommelwirbel ertönte, der Trauerzug zum Grabe setzte sich in Bewegung.

Als am Grabe Verwandte und Freunde Eugen Brückner die drei Hand voll Erde nachsandten, nahm der Parteivorsitzende der deutschen Sozialdemokratie, Genosse Wels, Abschied „von dem prächtigen warmherzigen Menschen, dem langjährigen Mitkämpfer, dem lieben treuen Freunde".

Journalistisches Strolchtum.

Die Lügenhetze gegen Sozialdemokraten.

Die kommunistische „Welt am Abend" veröffentlichte eine Notiz, in der der sozialdemokratische Vorsteher der Jugend- und Wohlfahrtskommission Prenzlauer Berg, Guse, verleumdet wird. Es wurde ihm vorgeworfen, daß er Gelder, die für Sitzungen der Wohlfahrtskommission an einen Lokalbesitzer als Miete bezahlt werden sollten, für sich verbraucht habe. Weiter wurde er auf das schwerste persönlich als Trinker beschimpft.

Genosse Guse hat uns zu dieser verleumderischen Notiz erklärt, daß er seit neun Monaten keinerlei Sitzungsgelder mehr vom Bezirksamt angefordert habe, so daß die kommunistische Verleumdung in sich selbst zusammenbricht. Er weist mit Entrüstung die gegen ihn weiterhin vorgebrachten persönlichen Beschimpfungen zurück.

Dieser Fall ist ein weiteres Kapitel in dem unsagbar schmutzigen Verleumdungsfeldzug, den Kommunisten und Nationalsozialisten gegen Sozialdemokraten führen, die im öffentlichen Leben stehen. Zeitungen, die sich derartige Verleumdungen systematisch zuschulden kommen lassen, können längst nicht mehr den Anspruch darauf erheben, zur anständigen Presse gezählt zu werden. Diese Methode der infamen Verleumdung ist journalistisches Strolchtum.

Billige Wochenendfahrt nach Rügen am Sonnabend/Sonntag, dem 15./16. August, ab Berlin und zurück zu dem außergewöhnlichen Fahrpreis von 14 Mark (Bahn und Schiff). Teilnehmerkarten bis Freitag bei den bekannten Stellen oder beim Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit, Berlin SW 68, Lindenstr. 3.

Potsdamer Straße 3, vierter Stock.

Besuch im neuen Bühnennachweis.

In der Potsdamer Straße im alten Haus des Rundfunks ist jetzt ein Schild angebracht mit der Inschrift: Bühnennachweis. Aber auch ohne diesen Hinweis merkt man es, daß Schauspieler hier ein- und ausgehen. Man merkt es an ihren weitaushohlenden Bewegungen, man sieht es an den Gesichtern, und man hört es an dem Bühnendeutsch, in dem sie zu der schüchternen Fahrstuhlführerin sagen: „Bitte, vierrrten Stock."

Angekommen im vierten Stock, kann man sich erst einmal über die amüsanten Malereien an den Wänden des Empfangsraum freuen. Und auch sonst herrscht eine heitere Atmosphäre in den Räumen dieses Nachweises. Und doch ist gerade die Arbeitsvermittlung der Bühnenangehörigen eine besonders heikle Angelegenheit. Der Bühnennachweis, der sich bei der gesetzlichen Schließung aller privaten Theateragenturen in Deutschland aus dem paritätischen Stellennachweis der Bühnengenossenschaft entwickelte, hat auf dem Gebiet der Arbeitsvermittlung für Bühnenangehörige eine einzigartige Monopolstellung. Man hat versucht, die Fehler der alten Vermittlungsmethoden auszumerzen, ihre Erfahrungen aber zu verwerten und auszubauen. So ist ein neues Gebilde entstanden, das auf sachlicher Grundlage unter weitestgehender Berücksichtigung individualistischer Fähigkeiten das schwierige Werk der Arbeitsvermittlung an den immer mehr zusammenschmelzenden deutschen Theatern vorsieht.

Als Vermittler wirken in jeder Gruppe, gleichgültig ob Schauspiel, Oper oder Operette, nur Menschen, die irgendwie mit dem Theater verwachsen sind. Sie sind mit festem Gehalt angestellt, haben aber nur kurzfristige Verträge, auf diese Art will man die Korruption ausschalten, aber gleichzeitig das Interesse an der Arbeit wachhalten. Der Bühnennachweis, der unter der gemeinsamen Kontrolle der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung, der Bühnengenossenschaft und dem Bühnenverein steht, trat zunächst an sämtliche Theaterleiter heran und bat sie, ihnen jede Vakanz mitzuteilen. Das Gesetz weist hier übrigens eine Lücke auf: es besteht kein Meldezwang von frei werdenden Stellen! Es ist auf diese Weise gelungen, seit Bestehen (1. Januar 1931) 60 Proz. aller Engagements zu vermitteln. Als Vermittlungsgebühr hat der Schauspieler während der Dauer des Engagements 2½ Proz. der Gage an den Nachweis abzuführen und der Theaterleiter denselben Satz. Dies bedeutet gegenüber dem früheren Zustand eine bedeutende finanzielle Erleichterung für beide Teile.

Wird nun dem Bühnennachweis Kenntnis von einer Vakanz gegeben, so verfährt man dort so, daß zunächst alle Vermittler davon erfahren und an Hand der Kartothek Vorschläge machen. Die Kartothek unterscheidet sich von den anderer Arbeitsnachweise dadurch, daß sie sämtliche Bühnenangehörige registriert, also auch die, die zur Zeit im festen Engagement stehen. 15 000 Namen umfaßt bis jetzt die Kartothek. Sie ist ein sehr feinnerviges Instrument und unterscheidet allein beim Schauspiel vierzig verschiedene Kunstgattungen oder -fächer, wie man sie meist nennt. Es kommt diesem jungen Bühnennachweis sehr darauf an, nur wirklich geeignete Künstler für die betreffenden Vakanzen in Vorschlag zu bringen. Es ist dazu notwendig, daß man sowohl die Geschmacksrichtung des betreffenden Theaterleiters kennt als auch die Zusammensetzung der Bevölkerung des Ortes. Um diesen lokalen Interessen gerecht werden zu können, unterhält der Nachweis Nebenstellen in München und Mainz. Sehr wichtig ist natürlich, daß die Vermittler im Laufe der Zeit alle Künstler ihrer Gruppe wenigstens einmal gesehen haben. Es fällt ihnen dabei auch noch gewissermaßen die Aufgabe zu, Spreu vom Weizen zu scheiden. Denn bei den 50 Proz. Bühnenangehörigen, die auch dieses Jahr wieder ohne Engagement bleiben werden, mögen auch viele sein, die außer dem Spieltrieb keine künstlerischen Qualitäten in die Waagschale zu werfen haben. Sind sich mehrere Vermittler über einen solchen Arbeitsuchenden einig, so müssen sie alle sozialen Erwägungen ausschalten und eine Vermittlung ablehnen. Mag dies auch bei Menschen, die schon im Engagement gestanden haben, seltener der Fall sein; so ist das aber beim Nachwuchs um so häufiger. Gerade die wirtschaftliche Notlage der Bühnenangehörigen läßt Privatlehrer wie Sand am Meer auftreten. In oft unbegreiflicher Weise beanspruchen sie Zeit und Geld von Menschen für eine Bühnenlaufbahn, die für sie stets eine imaginäre bleiben muß. Solange aber die Bühnenleiter nicht verpflichtet werden, nur Darsteller zu engagieren, die einen Ausweis über eine Ausbildung in einer staatlich anerkannten Schauspielschule vorlegen, wird das Unwesen wohl kaum aufhören. Der Bühnennachweis glaubt, höchstens 10 Proz. des angebotenen Nachwuchses vermitteln zu können.

Sieht man sich die arbeitsuchenden Darsteller an, so versteht man, daß diese Aufgabe nicht leicht ist, denn ein jeder entwickelt ein rührendes Vertrauen zu seinen eigenen Fähigkeiten, und beim Zuhören über die angeblich schon verbrachten Leistungen überläuft einem simplen Außenstehenden ein kleiner Schauer. Bewunderung erheischt aber dagegen die Vitalität, die auch bei denjenigen noch vorhanden ist, die schon jahrelang nicht mehr gespielt haben. Und dies „nicht gespielt haben" bedeutet für einen echten Darsteller noch mehr als für einen anderen Arbeitslosen der Drang nach Beschäftigung. Aber die Vitalität des Bühnenvölkchen, das nun einmal auch in Notzeiten ein heiteres ist, läßt seine Angehörigen auf die verschiedensten Einnahmequellen verfallen. Da wird Gelegenheitsarbeit geleistet vom Anbieten von Staubsaugern, Hausieren mit Badetabletten bis zum Anfertigen von Reimrätseln sind in einer langen und bunten Skala wohl alle Verdienstmöglichkeiten wenigstens schon einmal versucht worden. Sie alle aber möchten zurück zu dem von ihnen so sehr geliebten Beruf, zu den Brettern, die nicht nur für sie die Welt bedeuten.

Lehrlinge suchen Lehrmeister.

Vorzeitige Entlassungen.

Vom Landesarbeitsamt Brandenburg wird uns geschrieben: Die hartnäckig andauernde Wirtschaftskrise erfordert immer neue Opfer. In steigendem Maße werden Betriebe eingeschränkt oder gar stillgelegt und als Folge davon immer größere Scharen von Arbeitern aller Branchen und jeglichen Alters arbeitslos. Am längsten werden auf Grund der rechtlichen Bindung durch den Lehrvertrag zumeist die Lehrlinge im Betrieb gehalten. Wird der Betrieb geschlossen, so müssen auch sie entlassen werden und das Schicksal der Millionen Arbeitslosen teilen. Dieses Schicksal ist für den Lehrling noch tiefgreifender als für den erwachsenen Arbeiter und Angestellten, denn er ist Jugendlicher, d. h. ein in der Entwicklung begriffener Mensch, noch nicht ausgereift, sondern meist haltlos und darum leichter den vielfachen Gefahren der Arbeitslosigkeit preisgegeben, und er ist zweitens der künftige Facharbeiter, von dessen beruflichem Können nicht zuletzt Wert und Wirkungsgrad unserer Wirtschaft abhängt.

Diese vorzeitig zur Entlassung kommenden Lehrlinge müssen um ihrer selbst und um der Wirtschaft willen vor der vielleicht unheilbaren Schaden bringenden Arbeitslosigkeit gerettet werden. Gerade in diesen Tagen kommen fast wieder 150 Lehrlinge aus der Berliner Metallindustrie vor Beendigung ihrer Lehrzeit zur Entlassung. Sollte es wirklich nicht möglich sein, für diese jungen Maschinenschlosser, Werkzeugmacher, Dreher, Elektroinstallateure und Klempner in diesem oder jenem Metallbetrieb doch noch einen Arbeitsplatz zu schaffen, der ihnen die Fortsetzung und Beendigung ihrer Berufsausbildung ermöglicht? Manche von ihnen haben schon zwei bis drei Jahre Lehrzeit hinter sich, können also dem neuen Lehrmeister zweifellos sehr von Nutzen sein. Wer braucht solche vorgebildeten Lehrlinge? Meldungen an die Berufsberatungsstelle beim Arbeitsamt Berlin-Mitte, Stralauer Platz 31. (Fernsprecher: Weidendamm 0017, App. 24 und 25.)

Kapitän Funk auf der Havel.

Das rührige Ausstellungs- und Messeamt der Stadt Berlin hat sich für die bevorstehende große Funk- und Phonoschau, die die größte und interessanteste Ausstellung ihrer Art zu werden verspricht, eine besonders lustige und wirkungsvolle Reklame ausgedacht. Auf den westlichen Gewässern Berlins wird an den kommenden Wochenendtagen das „Geisterschiff des Kapitäns Funk" auftauchen; nicht als böses Piratenschiff, sondern als ein sicherlich überall mit Freude und Lachen aufgenommenes glückhaftes Schiff. Auf diesem Schiff thront hoch oben „Kapitän Funk", umgeben von seinen Phononizen. Im Bug des Schiffes steht ein großer Funkturm und am Heck ist eine riesige Schallplatte aufgebaut. Aber kein lebendes Wesen ist an Bord zu sehen, geisterhaft gleitet das Funkschiff dahin und überall dort, wo sich am Wasser und an den Ufern die Menschen tummeln, hält Kapitän Funk sein Geisterschiff an, um sich und sein Kabarett vorzustellen. Schallplattenkonzert und Konferenz wechseln mit einer Funkreportage über die Aufbauarbeiten zu der großen Funkausstellung, die vom 21. bis 30. August in den 6 Ausstellungshallen um den Funkturm stattfindet, ab.

Alex Pagels.

Dem Fünfundsechzigjährigen zum Gruß.

Am Montag, dem 10. August, begeht der langjährige und verdienstvolle Kassierer des sozialdemokratischen Bezirksverbandes Berlin, Genosse Alex Pagels, seinen 65. Geburtstag. Seit mehr als 25 Jahren betreut er in vorbildlicher Weise die Kassengeschäfte, erst als Kreiskassierer von Teltow-Beeskow und seit 1920 die des Berliner Bezirksverbandes. In allen, auch in den schwierigsten Situationen hat unser Alex es verstanden, das Pulver für die schweren Kämpfe der Partei trocken zu halten. Sein Humor, den oftmals in bissiger Form allzu Neugierige zu spüren bekommen haben, hat ihn auch über oft schwere Zeiten hinweggebracht.

Mit seinen engeren Arbeitskameraden vom Bezirksvorstand wünschen wir heute dem Fünfundsechzigjährigen noch viele Jahre bester Gesundheit und Schaffensfreude. Der Bezirksvorstand.

Es ist schwer, sich zu orientieren und noch schwerer zu erkennen, wo wirklich vorteilhafte Angebote winken. Die beste Führung ist der Ruf eines Hauses und der gute Name, den sich eine Firma erworben hat. Bei jeder Ausverkaufsveranstaltung erhält die Firma Teppich-Bursch, Berlin C. 2, Spandauer Str. 32, ein Heer von Besuchern. Die Ausverkäufe dieser Firma sind berühmt, denn sie bringen Qualitätswaren zu billigen Preisen. Nichts, was extra für den Ausverkauf hergestellt wird, sondern nur solche Waren, die während einer langen Reihe von Jahren im regulären Fabrikationsprozeß hergestellt werden, und die sich in Qualität und Haltbarkeit bewährt haben, sind die rühmlich bekannten Ausverkaufsangebote der Firma Teppich-Bursch. Der diesjährige Saisonausverkauf läßt erkennen, daß die erste Woche des bis zum 31. August währenden Ausverkaufs von der Kundschaft über Erwarten stark besucht wird. Bezeichnend für die Situation bei dieser Firma ist es, daß im allgemeinen hochwertige Qualitäten gesucht und gekauft werden. Die Preise für diese Qualitäten rechtfertigen das Stichwort der Firma Teppich-Bursch für den diesjährigen Saisonausverkauf, in dem es wieder „Wunderdinge" gibt.

WERTHEIM

Leipziger Str. (Versand-Abt.) Königstr. Rosenthaler Str. Moritzplatz

Saison-Ausverkauf

Beginn 1. August

Außerordentliche Preisermäßigung
Sensationell billige Gelegenheitsposten

Aus der großen Menge der billigen Artikel einige Beispiele:

Strumpfwaren

Damenstrümpfe echt Mako . . 0.48
Damenstrümpfe echt Mako od. Seidenflor 0.95
Damenstrümpfe künstliche Waschseide 1.25
Damenstrümpfe Kunstseide plattiert oder künstliche Waschseide 1.75
Knickerbocker reine Wolle oder Wolle m. Kunsts. 0.85
Sportstrümpfe reine Wolle gemustert 1.95

Herren-Kleidung

Gummi-Mantel gute Qualität . 8.75
Lustre-Sacco mit Ärmelfutter . 4.90
Knickerbocker 6.90 4.90

Herren-Artikel

Oberhemd farbig gestreift Perkal . 2.90
Sporthemd farbig gestreift Zephir, m. fest. Krag. u. Binder 3.65
Nachthemd mit farbiger Borte und Umlegkragen 2.90
Oberhemd weiß gestreift Batist, mit gefüttert. Brust 4.90
Schlafanzug farbig gestreift Zephir 4.90
Selbstbinder reine Seide 0.75 0.95 1.25

Beiderwand einfarbig u. gestreift, für Wochenendkleider, indanthren . . . jetzt Meter **48 Pf.**

Popelin für Kleider und Sporthemden, weiß und viele Pastellfarben, ca. 80 cm breit . . . . jetzt Meter **58 Pf.**

Reinseid. Crêpe de Chine einfarb. Meter **1.85**

Reinseid. Georgette viele Farben, Meter **2.90**

Damenkleider in verschiedenen Ausführungen **7.90 9.75 12.75**

Damen-Filzhüte farbig **2.75 3.90** weiß **4.75**

Bade-Trikots für Damen und Herren, reine Wolle, elastisch gestrickt, schwere Qualität — Serie I **1.95** Serie II **4.50** Serie III **5.90**

Damen-Gummi-Mäntel
Serie I, Macintosh, jetzt **9.75**
Serie II, Japonseide, mit kleinen Fehlern . . jetzt **14.50**

Knabenkleidung

Waschanzüge Bluse gestreift, Hose einfarbig Zephir — [..ca. 5-7 J.] 1.60 — [..ca. 1-8 J.] 1.30
Tirol. Leinenjacken Gemusterte Stoffe — [..10-14 J.] 3.50 — [..6-9 J.] 2.90
Knaben-Anzüge engl. gemust. Stoffe, Einknöpf-Blusen u. Sportform. Serie I 6.75 Serie II 8.90 Serie III 12.50

Schuhwaren

Damen-Leder-Niedertret. in verschiedenen Farben 1.75
Damen-Spangenschuhe farbig Leder 4.50
Damen-Spangenschuhe schwarz, Roß-Chevreaux, bequeme Form 3.95
Kinder-Sandalen braun Rindleder, f. den Schulanfang, Gr. 31/35 3.90, 27/30 3.50, 25/26 2.95

Reise-Artikel

Handkoffer Hartplatten, mit 8 Vulkanfiber-Schutzecken und Zugschlössern — Länge 35 cm 2.25 — 40 cm 2.45
Kupeekoffer Hartplatten, mit 8 Vulkanfiber-Schutzecken, Metallschiene, Zugschlössern und Packgurten — Länge 65 cm 4.40 — 70 cm 4.60
Handkoffer Vollrindleder, braun krokodilnarbig, mit abgerundeten Ecken, Moirefutter, Deckeltasche und Zugschlössern — Länge 35 cm 7.90 — 40 cm 9.25

Ferner: Glas, Porzellan, Wirtschafts-Artikel

Parzellen und Wohnungen

Sie zahlen **monatl. nur 13.50 M.** in der Siedlung **Holländer Hoppegarten**

bei Ankauf einer Parzelle auf je 1000 Mark Kaufpreis einschließlich Abzahlung und Zinsen.
Verkaufsbüro:
Niederheidenstraße,
Ecke Festinostraße.
Fernsprecher: Neuenhagen 2604
Sonntags Wagenfreifahrt ab Bahnhof Hoppegarten.

Tempelhof:
2-Zimmer-Hauszinssteuer-Neubauwohnungen mit Bad und Balkon, Zentralheizung, Warmwasser, Zentralwaschküche, ca. RM. 60.—, ohne Heizung, zum 1. September 1931 oder später

Schillerpark:
2½- und 3-Zimmer-Wohnungen, teils mit Ofenheizung, ca. RM. 88.— bzw. 97.—, ohne Heizung, zum 1. Oktober 1931, eventl. auch früher zu vermieten

Mit und ohne Wohnberechtigungsschein :: Auskunft erteilt:
Berliner Spar- und Bauverein e. G. m. b. H.
Charlottenburg 9, Knobelsdorffstr. 96 :: Tel.: Westend 3584, 2797
Für Tempelhof: Tempelhof, Tankredstr. 11, Verwaltungsbüro
Für Schillerpark: Berlin N 65, Corkerstraße 9, bei Scheller

Waldparzellen
Auch ohne Anzahlung. Direkt vom Eigentümer! Sofort. Bauerlaub. o. Bauzwang. Keine Wertzuwachst. Kl. Monatsraten, qm v. 1.25 an
Siedlung „Waldesruh" b. Senzig,
nahe dem großen Zeesener See
30 Minuten vom Bahnhof
Königswusterhausen
Kurz vor Dorf Senzig am Waldweg, der zur Siedlung führt: großes Schild! Fahrzeit vom Görlitz. Bhf. bis Königswusterhausen 40 Min., Siedlerkarte 30 Pf.
M. Graupner, Berlin SW. 29
Solmsstr. 37. Tel. Bergmann 270.
Täglicher Verkauf in der Siedlung. Verkaufs-Büro: Tel. Kgsw. 321
Auskunft auch im Restaurant „Waldesruh", Inh. Richard Bock.
Parteigenossen erhalt. Vergünstg.

Bezugsfertig in
Tempelhof, Albrechtstr., am Frankepark
1½ u. 2-Zimmer-Wohnungen
Sofort und zum 1. Oktober
Besichtigung täglich, auch Sonnabends und Sonntags, von 3—6 Uhr.
Märkische Scholle Berlin SW 48 Hedemannstraße 22
Geschäftsz. v. 9-3½, Freit. bis 7½, Sonnabds. bis 1 Uhr Fabrikn Bergm. 8671-72

Schöne, helle, sonnige
1½-3-Zimmerwohnungen
mit Zubehör, auch Geschäftsläden, vermietet die
Heimstättengesellschaft Primus
in Berlin-Reinickendorf, Berner Str. 31 a.

Goldsicher
und gewinnbringend legen Sie Ihr Geld an durch d. Ankauf einer **Parzelle** in der **Gartenstadt Dallgow**
Wasserleitung, Gas, elektr. Licht. 5 Min. v. Bahnhof Dallgow-Döberitz
qm Mk. 2.— bis 3.—
auch ohne Anzahlung, monatl. Raten von Mk. 25.— an u. in der
Kolonie Neu-Rohrbeck
je 15 Min v. Dallgow-Döberitz und von d. Station Finkenkrug entfernt
qm Mk. 1.50 bis 1.—
auch ohne Anzahlung, Monatsraten von Mk. 15.— an.
Amtlich genehmigte Bebauungspläne f. beide Siedlungen. Bester Ackerboden, trockener, gesunder Baugrund ohne Moor u. Sumpf. Siedlerkarte 25 Pf. einschl. Ringb.
Auskunft täglich von 10—19 Uhr bei
MULLER-WORGT,
Dallgow, Bahnhofstr. 15
Falkensee 388 und
Bln.-Lankwitz, Diligesstr. 34. G. 3, Lichterfelde 2110

Fragen Sie nicht
sondern besichtigen Sie unsere
äußerst geräumigen und gut geschnittenen, sonnigen Neubauwohnungen mit Loggia od. Balkon
Es lohnt sich! 2 u. 2½ Zimmer!
Ofenheizung! Alte solide Bauweise
Neukölln, Treptower Str. a. Kölln. Ufer
Sie finden bei Vertragsabschluß größtes entgegenkommen und erhalten für das erste Mietsjahr infolge d. jetzig. Wirtschaftslage auch erhebl. Mietsnachlaß. Kein Mieterdarlehn, Wohnberechtigungsschein
Vermietungsbüro, Treptower Straße 27
täglich 13—18 Uhr, Sonntags 10—13 Uhr
Tel. Auskunft Hansa 2433

Billige Neubau-Wohnungen
mit Zentral-Heizung und Zentral-Waschanlage, 1½ bis 4½ Zimmer
per sofort und später
Jäckelstraße 10
(an der Carmen-Silva-Straße)
Fernsprecher: E 4, Alexander 8042
Auskunft täglich 14 bis 18 Uhr

Obstgrundst. 1450 M.
zahlbar bis 1938. — Tel. Poseidon 9063.

Waldesruh
bei Köpenick

DIE LEBENSMITTELKÜHLUNG

ist ausschlaggebend für die Lagerungsmöglichkeit großer Vorräte, wie sie zur Versorgung großer Bevölkerungskreise erforderlich sind.

Die **KONSUMVEREINE,** die hierbei eine führende Rolle spielen, legen aus naheliegenden Gründen Wert auf eine dauerhaft konstruierte und wirtschaftlich arbeitende Kühlanlage und verwenden deshalb als Kälteschutz impr. **EXPANSIT-KORKSTEIN,** den geruchsunschädlichen und fäulnisfesten Isolierstoff.

GRUNZWEIG & HARTMANN G. M. B. H.
KORKSTEIN- UND ISOLIERMITTELFABRIK
LUDWIGSHAFEN AM RHEIN
NIEDERLASSUNGEN: BERLIN / DRESDEN / DÜSSELDORF / FRANKFURT A. M. HAMBURG / KASSEL / LEIPZIG / MÜNCHEN / NÜRNBERG / STUTTGART

Die Musik kommt!

Nach bekannter Melodie zu singen.

Klingling, bum bum und tschingdada,
Schon hört man Preußens Gloria,
Und um die Eck mit viel Geschrei
Rückt an die Volksentscheiderei —
Voran die Herren Nazis.

Deutschland wach auf und Hitler heil,
Hoch Röhm und hoch das Hinterteil,
Zinsknechtschaft brecht mit Herrn von Stauß,
Die Bäuche rein, die Juden raus —
Und dann der große Adolf.

Der Adolf, arriviert und glatt,
Im Arm das Kreuz, das Haken hat,
Das Bärtchen tanzt auf großem Maul,
Mercedes-Benz, so heißt sein Jaul —
Und dann die Herren Leutnants.

Der Hugenberg, der Mann der Tat,
Der hat das Geld (von der Danat),
Der andre trägt das Holzschwert schick,
Wie Selterwasser sprühts im Blick —
Und dann die Kommunisten!

Die Kommunisten, stramm im Schritt,
Durch Dreck und Staub, sie laufen mit,
Rotfront, von Hitler kommandiert,
Wenn Selde spuckt, dann salutiert
Devot der Teddy Thälmann!

Der Magen knurrt, was macht das schon
Dem Stimmvieh deutscher Reaktion,
Sie trotteln nach, die Phrase kreist,
In Lüften mit zieht Wilhelms Geist —
Vorbei ist die Musike...

Vorbei das Lied vom roten Reich,
Mit Hugenberg auf gleich und gleich,
Noch ein „Rotfront!", man hört es kaum —
Ging da ein Proletariertraum
— tsching, tsching, bum — um die Ecke...?

Frei nach Liliencron von Yorick.

Volksentscheid und Völkerfrieden.

Eine deutsch-französische Kundgebung.

In einem gemeinsamen Aufruf der Französischen und der Deutschen Liga für Menschenrechte an die beiden Regierungen, Parlamente und Völker heißt es:

Schon 1922 haben wir erklärt, daß der Weltfrieden abhängig ist von der unbedingten engen und aufrichtigen Verständigung der beiden großen Nationen und daß die beiden Ligen es als ihre erste und hauptsächliche Aufgabe betrachten, intensiv dafür zu arbeiten.

Das haben wir allen Stürmen und Widerständen zum Trotz getan.

Seit einem Jahr ist das Werk der französischen und deutschen Annäherung zu einem gewissen Stillstand gekommen.

Wieder sind die Völker auf der einen Seite ungeduldig und aggressiv, auf der anderen beunruhigt und zurückhaltend. Deutschland hat verzweifelte Anstrengungen gemacht, um den katastrophalen Zerfall seiner Wirtschaft und Finanzen zu verhindern und wirft nun Frankreich Mangel an Hilfsbereitschaft vor, obgleich die französischen Tresore von Gold überfließen. Frankreich wirft Deutschland vor, durch seine falsche Finanzpolitik selbst an seinem Ruin schuldig zu sein.

Der Verfall des einen unserer beiden Völker würde die furchtbarsten Folgen für alle anderen haben. Der Finanzzusammenbruch Deutschlands würde die politische und soziale Anarchie beschleunigen und damit auch die schwerste Gefahr für Frankreich heraufbeschwören.

Daher fordert die französische Liga ihre Regierung und ihr Parlament auf, dem deutschen Nachbarn schnellste und wirksamste Hilfe zu bringen, ohne aus dieser Not Vorteile zu ziehen und ohne ihm politische Bedingungen zu stellen, gegen die sich sein gerechtfertigter Stolz auflehnen muß.

Die deutsche Liga fordert ihre Regierung auf, von allen unnötigen Heeres- und Flottenausgaben abzusehen; sie muß dafür sorgen, daß Europa nicht immer wieder durch Kundgebungen des Stahlhelm und der Hitler-Anhänger beunruhigt wird, deren einzige Wirkungen bisher waren, eine Mißtrauensstimmung zu erzeugen, die für Deutschland verderblich gewesen ist. Eine Wiedergutmachung der Ungerechtigkeit, deren Opfer Deutschland zu sein glaubt, kann nur von einem beruhigten und geeinigten Europa erwartet werden.

Der 9. August wird beweisen, ob Deutschland auf die Stimme der Vernunft hört und damit in seinem eigensten Interesse handelt, oder ob es den Weg der Isolierung gehen will.

Ganz Frankreich hofft, daß die Stimme der Vernunft siegt, damit es dem ringenden Deutschland die Hilfe bringen kann, die die französische Liga nachdrücklichst fordert.

Gekürzte Oberbürgermeistergehälter.

Preußen versagt die Bestätigung wegen zu hoher Bezüge.

Seit Monaten hat die preußische Staatsregierung von den Gemeinden den Abbau der Oberbürgermeistergehälter gefordert.

Jetzt hatte die Stadt Görlitz das Gehalt des neu zu wählenden Stadtoberhauptes auf 22 000 Mark im Jahre festgesetzt. Das Staatsministerium hat nun einen Strich durch die Rechnung gemacht. Es hat einfach die Bestätigung der Wahl des auf Grund dieser Gehaltsfestsetzung nach Görlitz berufenen Stadtkämmerers Duhmer aus Stettin verweigert und zugleich, wie der „Demokratische Zeitungsdienst" erfährt, die Stadt Görlitz wissen lassen, daß ein **Gehalt von 12 000 bis 16 000 Mark für das Oberhaupt einer Stadt von einigen 80 000 Einwohnern durchaus hinreichend sei. Solange über die Höhe des Gehalts keine Einigung erzielt ist, droht das Staatsministerium, die Bestätigung der Wahl zu verweigern.**

Schiele im Rundfunk. Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Schiele wird am Montag, abends 20 Uhr, im Rahmen der aktuellen Abteilung der Funkstunde über Fragen der Agrarpolitik, besonders über die letzten Kabinettsbeschlüsse zur Erntefinanzierung und Erntebewegung sprechen. Die Rede wird voraussichtlich auch auf die anderen deutschen Sender übertragen werden.

Der Wähler und die Volksentscheid-Sirenen.

Der Wähler: „Bleibt mir mit euren falschen Locktönen vom Halse. Ehe ich mich von euch fressen lasse, bleibe ich lieber heute den ganzen Tag bei Mutter Grün!"

Otto Braun an das Reichsbanner.

Die Kundgebung am „Deutschen Eck".

Koblenz, 8. August. (Eigenbericht.)

Die Stadt am deutschen Eck, wo kurz nach der Befreiung des Rheinlandes der „Stahlhelm" zur Revanche aufrief, steht seit Sonnabend im Zeichen der schwarzrotgoldenen Farben. Das Reichsbanner hat nach Koblenz zu einer Verfassungskundgebung aufgerufen, die am Sonnabendabend mit einem prächtigen Fackelzug begann und am Sonntag ihre Fortsetzung finden wird. Aus allen Teilen des Rheinlandes, aus Westfalen, aus Eupen-Malmedy, dem Saargebiet und dem Hessenlande trafen am Sonnabendvormittag und -nachmittag Tausende und aber Tausende von Reichsbannerkameraden zu Fuß, auf Lastautos und mit der Eisenbahn in Koblenz ein. Es sind weit über 40 000 Reichsbannerleute, die in schwieriger Zeit wieder einmal ihre Treue zur Republik bekunden.

Die Kundgebung, die am Sonntag ihren Höhepunkt erreichen wird, steht unter der Devise „Völkerfrieden und Völkerverständigung". In einer Festschrift, die das Reichsbanner anläßlich der Verfassungsfeier am deutschen Eck herausgegeben hat, weist Ministerpräsident Braun mit folgenden Worten auf die Bedeutung des Tages hin: „Der Aufmarsch des Reichsbanners zur Verfassungsfeier erbringt der Umwelt Deutschlands den Beweis, daß unser Verfassungstag keinen Anlaß gibt, anderen Völkern Fehde anzusagen oder mit Ueberschwang chauvinistischen Gefühls Drohungen über die Grenze zu rufen. Nur in der Friedensarbeit und in dem von Vernunft und Einsicht diktierten Zusammengehen der Völker liegt die bessere Zukunft der Welt und auch Deutschlands begründet." In diesem Sinne werden auch die Festreden der preußischen Minister Hirtsiefer und Severing gehalten sein. Es ist seit langer Zeit das erstemal, daß der preußische Wohlfahrtsminister Dr. Hirtsiefer wieder in einer öffentlichen Versammlung des Reichsbanners das Wort nimmt. Auch das darf man als ein Zeichen der Zeit werten.

Demokratische Solidarität.

Paris, 8. August. (Eigenbericht.)

15 große republikanische Organisationen Frankreichs, die zusammen drei Millionen Mitglieder zählen, haben angesichts der heute beginnenden Reichsbannerkundgebung in Koblenz ein Telegramm an das Reichsbanner gesandt, in dem sie für die deutsch-französische Annäherung, die für den Weltfrieden unerläßlich ist, eintreten.

Kein amerikanischer Baumwollkredit!

Das amerikanische Farmboard hat in seiner Antwort an das Staatsdepartement das deutsche Angebot bezüglich des Baumwollkaufes abgelehnt.

Das Farmboard habe das deutsche Angebot sorgfältig geprüft, aber viele Bedingungen des Angebots seien unannehmbar. Die erste Anregung des Botschafters Sackett habe einen Mindestpreis vorgesehen, der wesentlich zur Stabilisierung des Baumwoll-Weltpreises beitragen sollte. Inzwischen sei ein Preisrückgang eingetreten, der die deutsche Regierung notwendigerweise veranlaßt habe, diesen Punkt auszuschalten (statt eines Mindestpreises sollten monatlich Durchschnittspreise nach den Notierungen der Weltbörsen ermittelt werden. Die Red.). Der Zweck des ganzen Baumwollgeschäfts sei die Devisenbeschaffung für Deutschland gewesen. Da jetzt das Schatzamt Anstrengungen mache, die Auszahlungen auf die deutschen Entschädigungsansprüche zu beschleunigen, würden der Reichsbank — wenn diese Anstrengungen Erfolg hätten (!) — bald soviel Devisen zur Verfügung stehen, daß der deutsche Handel direkt vom Handel und auf dem üblichen Wege kaufen könne.

Der letzte Satz dürfte für die Erklärung für den etwas überraschenden Beschluß des Farmboards enthalten. Der amerikanische Baumwollhandel hatte gefürchtet, daß ein großer Teil seines Geschäfts „verstaatlicht" würde. Auch die amerikanische Textilindustrie soll — gleich einem Teil der europäischen Industrie — gegen das Baumwoll-Kredit-Projekt Sturm gelaufen sein. Nach der Ablehnung des Baumwollgeschäfts dürfte auch das Kreditangebot für die Einfuhr von Weizen und Kupfer erledigt sein.

Bankfachverständige tagen in Basel.

Um Deutschlands kurzfristige Auslandsverschuldung.

Basel, 8. August.

Der Ausschuß zum Studium der Kreditfrage in Deutschland, der auf Grund einer Entschließung der Londoner Konferenz vom Juli durch die Bank für internationalen Zahlungsausgleich gebildet worden ist, hat am Sonnabend nachmittag 4 Uhr seine Arbeiten aufgenommen. Das aus zehn Vertretern der Länder Deutschland, Amerika, Frankreich, England, Italien, Schweiz, Holland, Belgien, Schweden und Japan bestehende Komitee wählte zu seinem Präsidenten den Präsidenten des Verwaltungsrats der Chase National Bank in New York, Albert H. Wiggin, zum Generalsekretär Dr. Blessing, einen der deutschen Mitglieder der BIZ.-Leitung. Die gegen 1.28 Uhr beendete Sitzung befaßte sich ausschließlich mit der Festlegung des Arbeitsverfahrens.

Das deutsche Mitglied des Studienausschusses, Bankier Melchior-Hamburg, wird am Sonntagvormittag dem Komitee ein Exposé über die deutsche Finanz- und Wirtschaftslage sowie über die Voraussetzungen für die Umwandlung der kurzfristigen in langfristige Kredite geben. Wie man hört, ist der Plan, die Arbeiten des Ausschusses nach Luzern zu verlegen, vorläufig aufgegeben worden.

Die Aufgabe der Polizei.

Der Bürgerkrieg muß vermieden werden.

Bochum, 8. August. (Eigenbericht.)

In Anwesenheit des preußischen Innenministers Severing wurde am Sonnabend das neue Bochumer Polizeipräsidium seiner Bestimmung übergeben. In der Festansprache und in einer Rede an die Schutzpolizei betonte Severing, daß in diesen Tagen der stärksten Friedensbemühungen der Friede im Volke gewahrt und der Bürgerkrieg vermieden werden müsse. Es sei zu berücksichtigen, daß viele aus Not und Verzweiflung sich zu denen fänden, die den inneren und vielfach auch den äußeren Frieden nicht wollten. Gegenüber den gewerbsmäßigen Ruhestörern aber gebe es kein Pardon! Es solle nicht geschossen werden, so lange Ueberredung und andere Mittel wirksam seien. Wenn aber der Gegner zur Waffe greife, müsse durchgegriffen werden.

Senkung der Mieten!

Forderung der Mietervereine.

Der Hauptvorstand der Reichsorganisation der deutschen Mieterschaft, Bund Deutscher Mietervereine e. V. (Sitz Dresden), hat in einer Berliner Sondertagung zu den Plänen auf Umgestaltung der Hauszinssteuer Stellung genommen. Die Beratungen fanden ihren Niederschlag in einer Entschließung, der wir u. a. folgendes entnehmen

„Die durch Inflation und Aufwertungsgesetzgebung eingetretene Entschuldung des Althausbesitzes muß unter laufendem Abbau des Anteils für den allgemeinen Finanzbedarf voll für die Zwecke der Wohnungswirtschaft, insbesondere des Wohnungsneubaues und der Siedlung gesichert werden. Die Mieterschaft erhebt erneut die Forderung auf Umwandlung der jetzigen Hauszinssteuer in eine Rente, die für das ganze Reich gleichmäßig erhoben wird, die volle Entschuldung abgilt und dinglich am Grundstück gesichert wird. Für die wirtschaftlich schwachen Bewohner und bei Leerräumen muß ein Rechtsanspruch auf Ermäßigung des Mietzinses oder der Rente gegeben werden. In Verbindung mit der Umgestaltung muß eine Senkung der Alt-, Neubau- und Geschäftsraummieten bis auf die Höhe der Vorkriegsmieten erfolgen."

Wochenprogramm des Berliner Rundfunks.

Sonntag, 9. August:

6.30: Funkgymnastik. Anschließend: Frühkonzert. 8: Für den Landwirt. 8.55: Morgenfeier. Anschließend: Glockengeläut des Berliner Doms. 10.05: Wettervorhersage. 11: Bach-Konzert. 11.30: Elternstunde. 12: Mittagskonzert. 14: Jugendstunde. 14.30: Harmonium-Vorträge. 14.50: Konzert. 15.30: Georg Hermann liest aus eigenen Werken. 16: Nachmittagskonzert. 16.40: Als Einlage: Von der Rennbahn Ruhleben: „Großer Preis der Republik". 18: Von verrufenen und verschlossenen Straßen im Fernen Osten. 18.30: Kammermusik. 19.20: Ganz alltägliche Ballade. 19.50: Sportnachrichten. 20: Belcanto und Koloratur. 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach: Unterhaltungsmusik.

Montag, 10. August:

6.30: Funkgymnastik. Anschließend: Frühkonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Frauenarbeit im Tonfilm. 15.40: Dauer-Kleingärten im Stadtbilde. 16: Italienische Volkslieder. 16.15: Auf zwei Klavieren. 17: Jugendstunde. 17.30: Zum 35. Todestage von Otto Lilienthal. 17.50: Für und wider den Ständestaat. 18.30: Unterhaltungsmusik. 19.55: Mitteilungen des Arbeitsamtes. 20: Interview der Woche. 20.30: Konzert. 21: „Oedipus" von Sophokles. 22.20: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach: Tanzmusik.

Dienstag, 11. August:

6.30: Funkgymnastik. Anschließend: Frühkonzert. 12: Verfassungstag im Reichstagsgebäude. Anschließend: Vor dem Reichstag. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Frauenarbeit in der Studentenhilfe. 15.40: Medizinisch-hygienische Plauderei. 16.05: Was man vom Urheberrecht wissen muß. 16.30: Unterhaltungsmusik. 17.30: Jugendstunde. 17.50: Bücherstunde. 18.20: Von der bildenden Kunst. 18.30: Der Arbeitslose in der Volksbildung. 19: Konzert. 19.30: Die Bestimmung des Geschlechts und ihre Kontrolle. 20: Verfassungsfeier der Reichsregierung. Uebertragung aus der Staatsoper am Platz der Republik. 21.30: Aus New York: Die deutsche Verfassungsfeier. 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.

Mittwoch, 12. August:

6.30: Funkgymnastik. Anschließend: Frühkonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Die Schlüsselgewalt der Frau. 15.40: Fürsorge für hirnverletzte Kriegsbeschädigte. 16.05: Programm der Aktuellen Abteilung. 16.30: Unterhaltungsmusik. 17.30: Heilwirkung der Karikatur. 17.55: Jugendstunde. 18.25: Albert Daudistel liest eigene Erzählungen. 18.45: Mitteilungen des Arbeitsamtes. 18.50: Blasorchester-Konzert. 19.20: Eine Viertelstunde Technik. 19.35: Geist und Glück im Spiel. 20: „Der häusliche Krieg" oder „Die Verschworenen", Oper von Schubert. 21: Tages- und Sportnachrichten. 21.10: Heitere Bilder von K. Jerome. Danach: Tanzmusik.

Donnerstag, 13. August:

6.30: Funkgymnastik. Anschließend: Frühkonzert. 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Chemie im Haushalt. 15.40: Das neue Gesicht des alten Rom. 16: Konzert. 17: Jugendstunde. 17.30: Musikernachwuchs. 18: Wie geht es Mister Crunch? von Hans Philipp Weitz. 18.25: Rechtsfragen des Tages. 19: Humor im deutschen Chorlied. 19.30: Wovon man spricht. 19.55: Mitteilungen des Arbeitsamtes. 20: Alte und neue Tänze. 22.15: Aus Frankfurt a. M.: Zeitberichte. 23: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach: Abendunterhaltung.

Freitag, 14. August:

6.30: Funkgymnastik. Anschließend: Frühkonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Heldentum der alternden Frau. 15.40: Wesen, Entwicklung und Bedeutung der Normung. 16.05: Die Rad-Weltmeisterschaften im Wandel der Zeit. 16.30: Unterhaltungsmusik. 17.40: Jugendstunde. 17.50: Ernst Glaeser liest eigene Arbeiten. 18.20: Das neue Buch. 19.45: Originalkompositionen für Harmonium. 20.30: Zehn Minuten Funkhilfe. 19.45: Originalkompositionen für Harmonium. 20.30: Zehn Minuten Funkhilfe. 20.40: Politische Zeitungsschau. 20.55: Wegweiser ins Wochenende. 21: Tages- und Sportnachrichten. 21.10: Budapester Streichquartett. 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach: Tanzmusik.

Sonnabend, 15. August:

6.30: Funkgymnastik. Anschließend: Frühkonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Jugendstunde. 15.40: Afrika (mit Schallplatten-Beispielen). 16.05: Aus dem Leben menschlicher Abnormitäten. 16.30: Blasorchester-Konzert. 18.15: Die Erzählung der Woche. 18.45: Eine Viertelstunde für die Laubenkolonisten. 19: Lieder. 19.30: Programm der Aktuellen Abteilung. 20: „Berlin in der Posse". Querschnitt von Brennert. 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach: Tanzmusik.

Königswusterhausen

Sonntag, 9. August:

Ab 6.30: Uebertragung aus Berlin. 15.30: Eine Woche in der Lüneburger Heide. 18: Stunde des Landes. 19.30: Vom Wesen der Kritik. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.

Montag, 10. August:

16: Aus Berlin: Nachmittagskonzert. 17: Pädagogischer Funk. 17.30: Hausmusik für Harmonium. 18: Dichterstunde. 18.30: Der Mensch als Gesellschaftswesen. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Englisch für Anfänger. 19.25: Stunde des Landwirts. 20: Vortrag. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.

Dienstag, 11. August:

16: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. 17: Literarische Porträts politischer Köpfe. 17.30: Die Frau auf dem Throne: Königin Luise von Preußen. 18.00: Die moderne Pranzösin im Leben und in der Literatur. 18.30: Die menschliche Seele. 19: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19.05: Französisch für Anfänger. 19.30: Sparpolitik, ein Weg aus der Krise. **Deutschlandsender:** 20: Uebertragung aus Berlin. 21.20: Tages- und Sportnachrichten. 21.30: Aus New York: Deutsche Verfassungsfeier. 22: Uebertragung aus Berlin. 22.15: Aus Königsberg: Konzert.

Mittwoch, 12. August:

16: Aus Hamburg: Nachmittagskonzert. 17: Ein Jahr Zentralstelle für Schulfunk. 17.30: Hausmusik für Harmonium. 18: In der Urheimat zweier Weltreligionen. 18.30: Die großen politischen Parteien in der Karikatur. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Stunde des Beamten. 19.30: Gedanken zur Zeit. **Deutschlandsender:** 20: Aus Breslau: Monsterkonzert. 22: Politische Zeitungsschau. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.

Donnerstag, 13. August:

16: Aus Berlin: Nachmittagskonzert. 17: Pädagogischer Funk. 17.30: Aus den Erinnerungen des Fürsten Hohenlohe. 18: Große deutsche Publizisten. 18.25: Uebertragung aus Berlin. 19: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19.05: Englisch für Fortgeschrittene. 19.30: Stunde des Landwirts. **Deutschlandsender:** 20: Uebertragung aus Berlin. 21: Aus Salzburg: Serenaden. 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.

Freitag, 14. August:

16: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. 17: Pädagogischer Funk. 17.30: Technische Seifenblasen. 18: Volkswirtschaftsfunk. 18.30: Raketen im Raum. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Wissenschaftlicher Vortrag für Zahnärzte. 19.30: Die Welt des Arbeiters. Deutschlandsender. 20: Aus Köln: Lustige Stunde. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.

Sonnabend, 15. August:

16: Aus Hamburg: Nachmittagskonzert. 17: Märtyrer der Menschheit. 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. 18: Französisch für Fortgeschrittene. 18.30: Die Reparationspolitik des Freiherrn vom Stein. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Das Leben der Naturvölker. 19.30: Stille Stunde. **Deutschlandsender:** 20: Aus Baden-Baden: Konzert. 21: Aus Stuttgart: „Aquarium", ein bunter Abend. 22.45: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Berlin.

Verfassungs-Kundgebung

11. August, 19½ Uhr, auf dem **Gendarmenmarkt.**

Anschließend **Fackelzug** durch folgende Straßen:

Französische-, Werder Str., Schloßplatz, Breite-, Roß-, Neue Roß-, Dresdener-, Oranien-, Mariannenstr., Kottbuser Damm, Pflüger-, Reuterstr., Reuterplatz (Neukölln)

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold".

Geschäftsstelle: Berlin S 14, Sebastianstr. 37—38, Hof 2. Tr. **Gauvorstand.** Spielmannszüge Treptow, Friedrichshain, Köpenick und die bestellten Hornisten vom Ortsverein Wedding Montag, 10. August, 19 Uhr, Antreten mit Instrumenten in Oberschöneweide, Siemensstraße 1. — **Sonntag, 9. August. Tempelhof** (Ortsverein). Verfassungsfeier im Seebad Mariendorf. Beginn 16 Uhr. Festredner: Landtagsabgeordneter Otto Meier. Mitwirkende: Arbeitslosenorchester (DWB.), Volksbühne, Freie Turnerschaft, Kinderfreunde. Großes Feuerwerk. Eintritt 50 Pf. einschließlich Tanz. — **Montag, 10. August. Mitte** (Jungbanner). 20 Uhr Jugendheim Heckerstr. 18. Berichte über die „Wiener Olympiade" vom Kameraden Thien. **Pankow** (Ortsverein). 19½ Uhr Antreten in Uniform in gewohnter Turnhalle. — **Dienstag, 11. August, Tiergarten** (Ortsverein), 18½ Uhr Antreten. 1. Kameradschaft bei Schmidt, 2. Kameradschaft bei Rüttel, 3. Kameradschaft bei Richert. Spielleute mit Instrumenten. **Steglitz** (Ortsverein mit Steglitz, Lichterfelde und Lankwitz). 18 Uhr Antreten des gesamten Ortsvereins in Bundeskleidung zur Verfassungskundgebung im Lustgarten. Treffpunkt der Kameradschaft Steglitz und Lichterfelde-West in Steglitz, Schloßstraße, am Schloßbrunnen. Kameradschaft Lichterfelde-Ost und Lankwitz an der Kirche in Lankwitz. Pflichtveranstaltung. **Köpenick** (Ortsverein). Fackelzug in Berlin. Abfahrt Friedrichshagen 17.30 Uhr, Köpenick 17.58 Uhr, Spindlersfeld 17.50 Uhr, Grünau 17.50 Uhr bis Bahnhof Bärenfr. Nachzügler 18.30 Uhr Lustgarten, vor dem Schloßportal. **Pankow** (Ortsverein). 17½ Uhr Antreten in Bundeskleidung Marktplatz Pankow. Nachzügler 18½ Uhr Altersheim Danziger Straße.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen. Bezirk Wedding. Mitgliederversammlung Dienstag, 11. August, 20 Uhr, im Lokal Pasenhofer, Chausseestr. 61.

Republikanische Rednerschule. Während des Monats August finden Kurse nicht statt. Die Rednerkurse beginnen am Montag, dem 7. September, 20 Uhr, Restaurant „Alter Nakenier", Anhalter Str. 11. Kursusteilnehmer, die Mitglieder republikanischer Parteien und Organisationen sind, zahlen einen Monatsbeitrag von 1 M. Uebungsstunden jeden Montag. Rechtzeitige schriftliche Anmeldungen sind zu richten an Petsch, Charlottenburg 4, Giesebrechtstr. 17.

Sprachklub „The English Speakers". Meetings take place on every Tuesday at about nine o'clock p. m. in the Nordwest-Kasino, NW 87, Alt-Moabit 55 (near Gotzkowsky Bridge). Topics and debates of general interest. Guests — Ladies and Gentlemen — will experience a cordial welcome.

Briefkasten der Redaktion.

A. O. 85. Die Einnahmen müssen berücksichtigt werden. Kürzungen sind ebenfalls zulässig. Eventuell müssen Sie Einspruch einlegen. — B. G. 12. Die Frage ist bestritten. Es kommt auf die Ansicht des Gerichts an. Wenn sich daher Ihre Frau mit dem gekürzten Lohn nicht zufrieden geben will, so muß sie den Arbeitgeber beim Arbeitsgericht verklagen. — W. S. 100. Nein. — K. P. 140. Nein.

Gewerkschaftliches siehe 3. Beilage.

Verantwortlich für Politik: Dr. Curt Geyer; Wirtschaft: G. Klingelhöfer; Gewerkschaftsbewegung: J. Steiner; Feuilleton: Dr. John Schikowski; Lokales und Sonstiges: Fritz Karstädt; Anzeigen: Th. Glocke; sämtlich in Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co. Berlin SW 68, Lindenstraße 3. Hierzu 4 Beilagen und „Blick in die Bücherwelt".

Der Besen kehrt weiter

Saison-Ausverkauf
ab 1. August
in den erlaubten Abteilungen

Die N. J.-Kinderstube ist täglich geöffnet!

Für die Schule

Mädchen-Kleider
vorzügliche Waschstoffe, Länge 60—90 cm, statt bis 6,90 jetzt nur 2.90

Knaben-Wollanzüge
gute Verarbeitung, Grösse 9—12, statt bis 29,00 jetzt nur 11.90

Schnürhalbschuhe
Boxcalf, „Marke Adolf", Reformschuhe, breite Sportform, Grösse 27—30, statt bis 9,50 jetzt nur 5.90

Stoffe und Wäsche

Waschkunstseide
neueste Druckmuster, statt bis 1.10 jetzt 0.37

Vollvoile
bedruckt, schöne Kleidermuster, ca. 100 cm, statt bis 2.60 jetzt 0.58

Kunstseid. Voile
bedruckt, erprobte Qualität, moderne Muster, ca. 98 cm, statt bis 4,60 jetzt 1.10

Wollgeorgette
neuartige Boucleeffekte, ca. 130 cm, statt 6.50 jetzt 2.45

Japon Foulard
bedruckt, reine Seide, mod. Must., ca. 95 cm, statt bis 3.90 jetzt 1.45

Reinseid. Toile
mit kl. Foçonnémust., in Pastellfarb., ca. 80 cm, statt 3.90 jetzt 1.65

Damen-Taghemd
farbig Batist, reiche Handarbeit, statt 2.75 jetzt 1.75

Damen-Nachthemd
farbig Batist, mit Spitze und gesticktem Motiv, statt 2.90 jetzt 1.85

Damen-Strümpfe
künstl. Waschseide, feinfädig, gute Qualität, jetzt nur 0.98

Strandschuhe
mit oder ohne Absatz, vorzügl. Qual., angegossene Gummisohle, statt bis 5.90 jetzt nur 2.95

Wickelschürze
ohne Ärmel, Zephir mit bunten Blenden, Gr. 42-48, jetzt nur 1.65

Damen-Kleidung

Haus- u. Gartenkleider
indanthren gefärbte Stoffe, jetzt nur 2.90, 1.45, 0.95

Sportkleider
reinseidene Stoffe, statt bis 14.50 jetzt nur 7.50

Damen-Mäntel
vorzügliche, reinwollene Stoffe, zum Teil mit Maracain gefüttert, statt bis 69.00 jetzt nur 29.00

Morgenröcke
aus bedruckten Stoffen, statt bis 19.50 jetzt nur 5.90

Alles für den Herrn

Sakko-Anzüge
statt bis 79.00 jetzt nur 39.00

1 Posten hochwertige Kammgarn- und Cheviotstoffe
statt bis 24.00 jetzt nur 9.80

Oberhemd
guter Popeline, mit 1 Kragen oder Ersatzmanschetten, jetzt nur 2.90

Nachthemd
vorzüglich Renforcé, indanthrenfarbige Besätze, verschiedene Form., statt bis 9.75 jetzt nur 4.90

Unterhose
zweifäd. Mako, mit Doppelsitz und Riegelbund, Gr. 5 jetzt nur 2.75

Reise-Necessaire
Vollrindlederhülle, statt bis 29.50 jetzt nur 9.75

Alles für das Haus

Damast-Garnitur
4,10 m für 1 Deckbett, 3,40 m für 2 Kissen, zusammen jetzt nur 9.75

Ueberlaken
guter Linon, gezogene Hohlsäume und reiche Lochstickerei, 150:250, statt 8,50 jetzt nur 5.90

Frottierwäsche
leicht fehlerhaft
Laken 140:200 jetzt nur 2.95
Handtuch 48:100 jetzt nur 0.45

Künstler-Kaffeedecke
weiss, schwerer Krepp, 130:160, statt 4.40 jetzt nur 3.35

Hemdentuch jetzt nur 0.22

Halbstore
auf Gitterstoff, mit Blendstreifen, 2 Klöppeleinsätz, Leinenfranse, statt 1,80 jetzt nur Meter 0.90

Mullgarnitur
farbige Streifen und Volants, indanthrenfarbig, statt bis 13,50 jetzt nur 7.50

Möbelrips
indanthren, nur gute Farben, vorzügl. Qualität, 130 cm, jetzt nur 1.45

Weitere Posten Marken-Teppiche bis 50 % herabgesetzt

Wolltournay-Teppich
vorzügliche Qualität, Perservmuster mit Fransen, jetzt nur
200:300 98.00
250:350 145.00
300:400 196.00

noch niedrigere Preise

SPANDAUER STRASSE · KÖNIGSTRASSE
BERLIN C 2 · GEGRÜNDET 1815

Achtung! Jeden Mittwoch N. J.-Kindertag

N·J·S·R·A·E·L P.L.

Gewerkschaftsfeinde.

Der Volksentscheid über die KPD.

Die allgemeine Entrüstung darüber, daß heute die Kommunisten das Wahlrecht der Jugendlichen mißbrauchen, um dem Volksentscheid der Reaktion zum Erfolg zu verhelfen, ist nur zu sehr berechtigt. Wer jedoch die Rolle vor seinen Augen vorüberziehen läßt, die **die kommunistische Partei gegen die Gewerkschaften** gespielt hat, der wundert sich auch über diese Niederträchtigkeit nicht mehr.

Jahrzehnte lang wurde der deutschen Arbeiterschaft in Wort und Schrift begreiflich gemacht, daß sie sich nur dann Geltung verschaffen kann, wenn sie einig ist, zusammensteht und zusammenhält und sich zur Erkenntnis der gesellschaftlichen Zusammenhänge aufschwingt.

Einigkeit und Geschlossenheit

bilden die Grundlage jeder gewerkschaftlichen Tätigkeit. Als jedoch nach dem Kriege die von Moskau aus finanziell geförderte und ideell gelenkte bolschewistische Partei in Erscheinung trat, suchte sie von vornherein dem gegenteiligen Prinzip zur Geltung zu verhelfen, durch Zellenbau in den Gewerkschaften, Untergrabung des Vertrauens der Arbeiter zu ihren Organisationen, durch Verhetzung und Zersplitterung der Kräfte der Arbeiterbewegung, zum Nutzen des Unternehmertums. Die kommunistische Putschtaktik sollte den Mangel an Organisation und organisatorischer Schulung und Disziplin ausgleichen.

Die vergiftende Theorie der KPD. erreichte in der

Verherrlichung der Unorganisierten

als „klassenbewußte" Arbeiter ihren Höhepunkt. Allein in Deutschland hatte der gewerkschaftliche Organisationsgedanke zu feste Wurzeln geschlagen, als daß es der KPD. gelungen wäre, Gegenorganisationen zu schaffen wie in einigen anderen Ländern. Sie provozierte den Ausschluß skrupelloser Bravos aus den Gewerkschaften, feierte diese Ausgeschlossenen als Märtyrer und hoffte, die Gewerkschaftsmitglieder würden diesen Führern im Schimpfen in hellen Scharen nachlaufen.

Obwohl die KPD. mit einigen eigenen Gewerkschaftsläden wenig ermunternde Erfahrungen gemacht hatte, versuchte sie in den letzten Jahren die Spekulation im Großen zu wiederholen, mit RGO.-„Einheits"-Verbänden.

Es ist nicht nur die Wut über ihren Mißerfolg, der die Presse der KPD. zu der Schamlosigkeit trieb, über den „Bankrott der ADGB.-Gewerkschaften" zu jubeln, weil die schwere Not der ungeheuren Arbeitslosigkeit den Aufstieg der Mitgliederzahl der freien Gewerkschaften über 5 Millionen hinaus verhindert, die Mitgliederzahl etwas verringert hat, was sich schon bei früheren, weit schwächeren Krisen, nie vermeiden ließ; es liegt System in dieser Lumperei.

Die Volksentscheidungsknechte der Reaktion

verschweigen, was die ADGB.-Gewerkschaften auch in der Krise geleistet haben, unterschlagen ihren Nachläufern die 120 Millionen Mark Unterstützungsgelder, die die Gewerkschaften ihren erwerbslosen Mitgliedern gezahlt haben und verschweigen erst recht, daß sie selber trotz ihrem ständigen Klingelbeutelschwingen zur Linderung der Not der Erwerbslosen positiv nichts geleistet haben. Von revolutionären Phrasen, großspurigen Anträgen und ellenlangen Resolutionen mögen die Moskauer Angestellten satt werden, die Arbeitslosen nicht. Jeder Arbeiterin, jedem Arbeiter muß klar gemacht werden, **daß die Kommunisten samt ihrer RGO. die übelsten Feinde der Gewerkschaftsbewegung** sind und damit Feinde der Arbeiterschaft, deren einzige Aufgabe es ist, die Arbeiterschaft für die politischen Zwecke der Moskauer Machthaber zu mißbrauchen. Einen Tag nach dem Münchener Gewerkschaftskongreß fielen die folgenschweren Schüsse in **Sarajewo**, die den Weltkrieg einleiteten, am letzten Tage des Leipziger Gewerkschaftskongresses

die Schüsse auf Walther Rathenau,

als ein Signal der Konterrevolution. Der Versuch im Jahre 1922, die KPD. zu einer einheitlichen Massendemonstration gegen diesen Mord und seine heimlichen Urheber zu veranlassen, war vergeblich. Nach allem können wir die KPD. dem wirklichen Volksentscheid überlassen.

„80 Millionen für Bonzen."

Ein Versuch der KPD., ihre Niedertracht zu überbieten.

Die KPD. versucht, ihre Anhänger von dem „roten" Volksbetrug und der Unfähigkeit ihrer RGO. dadurch abzulenken, daß sie in ihrer Presse ihre Hetze gegen die freien Gewerkschaften verstärkt. Welchen gewerkschaftlichen Analphabeten sich die RGO.-Stahlhelmisten verschrieben haben, zeigt ein Artikel in der „Roten Fahne" vom Sonnabend, der sich jetzt mit dem Jahrbuch des ADGB. für 1929 beschäftigt. Der „revolutionäre Gewerkschaftssachverständige" der „Roten Fahne" hat sich die Hetzarbeit leicht gemacht, denn dazu gehört nicht viel. Er hat zusammengerechnet, daß die freien Gewerkschaften im Jahre 1929 rund „80 Millionen für Bonzen" ausgegeben haben. Die Rechnung des Moskowiters sieht folgendermaßen aus: Ausgegeben wurden im Jahre 1929 rund 58,6 Millionen Mark für persönliche und sächliche Verwaltungskosten. Das ist „natürlich" alles den „Gewerkschaftsbonzen" in die Tasche geflossen. Die in den 58,6 Millionen Mark enthaltenen Summen für Mieten, Beleuchtung, Telephon, Hausreinigung Versicherungsgebühren usw. sind von den „Bonzen" verbraucht worden. Die Reichspost, die Hausreinigerinnen, die Versicherungsunternehmen usw. sind wahrscheinlich auf das Somjetreich vertröstet worden, in dem bekanntlich für Wohnung, Beleuchtung und dergleichen nichts mehr bezahlt werden braucht. Für die Gewerkschaftspresse, das Bildungswesen, die Agitation usw. sind auch rund 44 Millionen Mark ausgegeben worden, wovon nach der Rechnung der „Roten Fahne" auch mindestens wieder 22 Millionen Mark in die Taschen der „Bonzen" geflossen sind. Der Artikelschreiber verschweigt die Wahrheit, daß von diesen 44 Millionen Mark allein für den Druck der Verbandszeitungen und anderer Verbandsorgane sowie Broschüren 11,43 Millionen Mark ausgegeben wurden, für Kurse, Bibliotheken usw. 3,82 Millionen Mark, für Agitation fast 2½ Millionen Mark, für Konferenzen und Verbandstage 3,17 Millionen Mark, also zusammen rund 28 Millionen Mark, so daß für die „Bonzen" bestenfalls nur 16 Millionen Mark übrig bleiben konnten. Aber auch diese 16 Millionen Mark sind nachweislich für Verbandszwecke ausgegeben worden.

Die „Rote Fahne" verlangt anscheinend, daß das Personal in den Arbeiterdruckereien nicht nur zum Teil, wie das in den kommunistischen Parteibetrieben geschieht, sondern gänzlich umsonst arbeitet, und die Lieferanten des Druckmaterials alles gratis zur Verfügung stellen. Auf diese Art und Weise bekommt der Artikelschreiber aber seine 80 Millionen zusammen, die „im Jahre 1929 für Gehälter, Autos, Verbandshäuser und dergleichen ausgegeben wurden".

Es ist zwecklos, sich mit solchen „revolutionären" Rechenkünstlern herumzuschlagen, die die Lüge als erlaubtes Kampfmittel für sich beanspruchen. Möge ihnen der „organisatorische und finanzielle Bankrott" der Gewerkschaften ein schwacher Trost sein in ihrer „Prosperität".

„Die Stunde der Abrechnung" kommt! Jawohl! Sie hat mit dem Volksentscheidsverrat der Kommunisten bereits begonnen. Da helfen nicht Lügen noch Schimpfereien und Schlägereien.

Freigewerkschaftliche Jugendleiter-Konferenz.

Tagt heute im Gewerkschaftshaus.

Heute wird im Berliner Gewerkschaftshaus eine Bezirks-Jugendleiter-Konferenz des ADGB.-Bezirks Berlin-Brandenburg-Grenzmark abgehalten. Die Konferenz beschäftigt sich mit den Jugendproblemen der Gegenwart und der organisatorischen Jugendarbeit im Bezirk. Es ist dies die erste Konferenz dieser Art. Das Bezirkssekretariat des ADGB. nimmt sich der Gewerkschaftsjugend in der Provinz besonders an, weil das den einzelnen Organisationen, besonders in den kleineren Orten, nicht so gut möglich ist, wie den großen Berliner Gewerkschaften.

Aus dem Jahresbericht des Bezirkssekretariats für 1930 geht hervor, daß im vorigen Jahr in den verschiedensten Teilen des Bezirks sechs Jugendleiter-Wochenendkurse mit 260 Teilnehmern abgehalten wurden, auf denen nicht nur rein gewerkschaftliche Fragen behandelt, sondern auch vielerlei andere Anregungen gegeben wurden. Der Erfolg dieser Kurse war, daß die Zahl der Jugendkartelle im Bezirk von 18 auf 27 stieg.

Zu einem dreitägigen Kursus mit dem Thema „Festkultur", der gemeinsam mit der Volksbühne, der SAJ., den Arbeitersportlern und der ZdA.-Jugend durchgeführt wurde, stellte das Bezirkssekretariat mehr als die Hälfte der Teilnehmer. Durch den Landesausschuß der deutschen Jugendverbände wurden vier Lehrgänge durchgeführt, und zwar ein Schneeschuhlehrgang im Riesengebirge mit 100 Teilnehmern, ein Lehrgang für alkoholfreie Jugenderziehung mit 40 Teilnehmern, sowie zwei Lehrgänge über „Jugend und Beruf" mit 90 Teilnehmern. Außerdem fand für die Ostmark ein Jugendführertreffen statt.

Die heutige Konferenz wird sich bemühen, nach anderen Wegen der Werbung und Schulung der jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen im Bezirk Berlin-Brandenburg-Grenzmark zu suchen.

Internationale Tagungen.

In Berlin.

Am kommenden Dienstag treten in Berlin **die drei Internationalen des graphischen Gewerbes** mit Vertretern graphischer Organisationen Englands zusammen, um einen festeren Zusammenschluß und ein engeres Zusammenarbeiten aller graphischen Organisationen auf internationaler Grundlage zu ermöglichen.

In der Liste der Teilnehmer sind sechs Vertreter verschiedener englischer graphischer Organisationen und 21 Vertreter der drei internationalen Verbindungen der Buchdrucker, Lithographen und Buchbinder sowie ein Vertreter des Internationalen Journalistenbundes verzeichnet.

In der folgenden Woche beginnt der **13. Internationale Textilarbeiterkongreß**, der zur Feier des 40jährigen Bestehens des Deutschen Textilarbeiterverbandes in Berlin tagt.

Notverordnung gegen Kriegsbeschädigte

106,42 Abzug von 166,15 M. Rente.

Der Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener e. V., Sitz Berlin, Charlottenstr. 85, hat uns den nachfolgenden Bescheid zur Veröffentlichung zugestellt:

Versorgungsamt Hannover. Hannover-Linden, den 6. Juli 1931.
II./8. Gdl.-Nr. J. 45 916.

Bescheid

über das Ruhen der Versorgungsgebührnisse für Herrn Matthias Trossen in Hannover, Podbielskistr. 115, II.

Einschreiben!

Im Anschluß an den Rentenbescheid vom 30. August 1928.
wie üblich.

Berechnung.

Ihre Versorgungsgebührnisse betragen nach der amtlichen Rententafel 2 zum RVG. (Beilage zum Reichsversorgungsblatt 1931 Nr. 6)

vom 1. Juli 1931 ab monatlich	166,15 M.
Ihr Einkommen aus öffentlichen Mitteln beträgt monatlich:	
Grundgehalt	148,34 M.
Wohnungsgeldzuschuß	44,50 „
Kinderzuschlag	230,— „
zusammen	422,84 M.
Die Freigrenze nach § 62 RVG. beträgt	210,— „
Unterschied	212,84 M.
In Höhe der Hälfte dieses Betrages ruhen Ihre Versorgungsgebührnisse	106,42 M.
so daß bleiben abgerundet	59,5 M.

wie üblich.

J. A. gez Unterschrift.

Der Kriegsbeschädigte hat neun Kinder, daher der hohe Kinderzuschlag, durch den die Einkommensgrenze um 212,84 M. überschritten wird. Hätte der Mann keine Kinder, würde der Abzug von 106,42 M. nicht erfolgt sein.

Für dauernd Erwerbsunfähige keine Zusatzrente.

Der Rat der Stadt Pirna eröffnete einem Kriegsbeschädigten folgendes:

„Nach der 2. Notverordnung, Erlaß 51 zu § 88/3 RVBl. 31, kann **an Leichtbeschädigte, die infolge körperlicher Gebrechen dauernd erwerbsunfähig sind, keine Zusatzrente mehr gezahlt werden.**

Wir sehen uns deshalb veranlaßt, die Zusatzrente Ende Juni 1931 einzustellen."

Nach dem Gesetz, verschlechtert durch die Notverordnung, ist in diesen Fällen alles in Ordnung. Kriegsbeschädigte mit neun Kindern sowie „Leichtbeschädigte", die dauernd erwerbsunfähig sind, müssen Opfer bringen. Ohne Rücksicht!

Massenkundgebungen der KPD.

Die Arbeiter und der Volksentscheid.

Die „Rote Fahne" berichtet über eine Riesenkundgebung für den Volksentscheid der Belegschaft von Daimler-Benz, Marienfelde. Das Hakensternblatt hat nur vergessen hinzuzufügen, daß an der Versammlung 13 (dreizehn) Personen teilnahmen, worunter sich sogar einige Belegschaftsmitglieder befanden. Front Heil!

*

Für die mehr als 3000 Mann Belegschaft von Bergmann-Rosenthal hatte der kommunistische Betriebsrat nach langem Zaudern eine Versammlung einberufen. In Erwartung des großen Andranges hatte man sich mit der Mietung eines Vereinszimmers begnügt. Der Referent und seine Schutztruppe Betriebsfremder einbegriffen, waren auch 76 Personen erschienen. Als ein Arbeiter nach dem Referat die Frage stellte, warum die KPD. gegen das Volksbegehren war, aber für den Volksentscheid sei, wurde ihm erwidert: „Ja, damals war die preußische Regierung noch nicht so reaktionär."

Amtliches Lohnabbaudiktat?

Scharfmachermethoden in der Porzellanmanufaktur.

Die Staatliche Porzellanmanufaktur in Berlin scheint gegen ihre Arbeiter jetzt Methoden anwenden zu wollen, die man sonst nur von den ärgsten Scharfmachern in der Privatindustrie gewohnt ist. Obwohl auch in diesem Betriebe Anfang dieses Jahres ein Abbau der Löhne um 6 Proz. durchgeführt worden ist, will die Betriebsleitung jetzt mit diktatorischen Mitteln einen abermaligen Abbau der Löhne um 10 Proz. erzwingen.

Ohne sich an die laufenden Tarifverträge zu halten, hat die Betriebsleitung einfach sämtlichen 300 Arbeitern die Einzelarbeitsverträge gekündigt, den Gekündigten aber die Weiterbeschäftigung zugesagt, wenn sie sich ab 3. September mit einem Abbau ihrer Löhne um 10 Proz. einverstanden erklären. Damit jedoch noch nicht genug, will sie die in der Arbeitsordnung festgelegte Kündigungsfrist von vier Wochen auf eine Woche herabsetzen und auch die Sonn- und Feiertagsbezahlung abschaffen. Daß die mit dem Betriebsrat vereinbarte Arbeitsordnung der Herabsetzung der Kündigungsfristen entgegensteht, kümmert die Betriebsleitung der Staatlichen Porzellanmanufaktur offenbar herzlich wenig. Die zwingende Gesetzesvorschrift, daß nach dem Scheitern von Verhandlungen mit dem Betriebsrat über eine Neufestsetzung der Arbeitsordnung das Arbeitsgericht angerufen werden muß, beachtet man einfach nicht, sondern versucht die beabsichtigten Verschlechterungen diktatorisch durchzusetzen.

Die Gewerkschaften existieren anscheinend für die Betriebsleitung der Staatlichen Porzellanmanufaktur auch nicht mehr. Vom preußischen Handelsministerium, dem dieses Unternehmen unterstellt ist, muß verlangt werden, daß es den sozialreaktionären Tatendrang der verantwortlichen Leiter dieses Unternehmens schnellstens eindämmt, zumal es sich hier um Maßnahmen gegen Arbeiter handelt, die teilweise schon bis zu 40 Jahre bei der Staatlichen Porzellanmanufaktur in Arbeit stehen.

Revolutionäre Solidarität.

Ein Beispiel aus diesen Tagen.

Seit dem 21. Juli streiken die Hüttenarbeiter in Dillingen. Die letzte Streikversammlung beschloß die Fortführung des Streiks mit verschärften Mitteln, nachdem durch Verweigerung der Notstandsarbeiten bereits ein Hochofen stillgelegt wurde.

Die Werksleitung behauptet, daß sich zur gestrigen Frühschicht bereits etwa 2000 Arbeiter zur Arbeit gemeldet hätten, der Betrieb jedoch nur allmählich, voraussichtlich am Freitag aber wieder voll aufgenommen werde.

Ob das richtig ist, wird sich bald herausstellen. Wir glauben jedoch nicht, daß der Streik deshalb noch lange weitergeführt werden kann, weil der Vorstand des „Einheitsverbandes der Metallarbeiter" in Berlin den Streikenden ein Telegramm geschickt hat, worin er den Kampf begrüßt, die Streikenden vertröstet: „Bleibt fest unter Führung der RGO., dann Sieg sicher. **Solidaritätsbeitrag 200 Mark folgt.**"

Fünftausend Arbeiter streiken seit nahezu drei Wochen, sind ausgesperrt, schlecht organisiert. Und da kommen nun Leute, die nicht mehr als für 200 Mark Solidarität aufbringen können, und fordern zum Weiterstreiken auf! Man muß sich schon in die Zeit zurückversetzen, als die Gewerkschaftsbewegung noch in den Kinderschuhen stach, um eine ähnliche Geste der Solidarität mit der Aufforderung zum Durchhalten zu finden. Derartiges ist heute nur noch „unter Führung der RGO." möglich.

Bund-Ortsverwaltung Berlin. Die Geschäftsstelle der Ortsverwaltung Berlin des Bundes und der Bezirksstelle Berlin der Berufskrankenkasse Deutscher Techniker bleiben am Dienstag, dem 11. August, aus Anlaß des Verfassungstages geschlossen.

Die Geschäftsstelle des Ortskartells Berlin und des Bezirkskartells Brandenburg des AfA-Bundes bleibt am Verfassungstag geschlossen.

Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verband, Filiale Berlin. Achtung, Herrenmaßschneider! „Lohndiktat der Unternehmer oder Schiedsspruch." Zu diesem Thema nimmt die Mitgliederversammlung der Herrenmaßschneider Stellung am Montag um 19 Uhr im großen Saal des Gewerkschaftshauses, Engelufer 24–25. Mitgliedsbuch oder Mitgliedskarte legitimiert; ohne dies oder mit mehr als vier restierenden Wochenbeiträgen kein Zutritt.

Die Branchenkommission. J. A.: A. Faustmann.

Jugendgruppe des Zentralverbandes der Angestellten

Morgen, Montag, finden folgende Veranstaltungen statt: **Wedding:** Jugendheim Turiner Ecke Seestraße, Liederabend. — **Britz:** Städtisches Jugendheim (Rathaus), Abendspaziergang. — **Weißensee:** Gruppenabend fällt aus. Wir befinden uns auf unserem Reichsjugendtag in Lübeck. — **Urban:** Gruppenabend fällt aus. Wir sind in Lübeck. — Spiele im Freien ab 19 Uhr auf dem Dominikus-Spielplatz in Schöneberg.

Der Kredit der BVG.

Die Zukunft der städtischen Gesellschaften.

Die Verhandlungen des Bürgermeisters Dr. Elsas und des Stadtkämmerers Asch mit der Danat-Bank und ihren Konsorten haben bei allen Beteiligten den Wunsch ergeben, den Kredit der Berliner Verkehrs-Gesellschaft bis zum 15. Oktober zu verlängern. Besprechungen über Einzelheiten werden noch geführt.

Der Stadtverordnetenversammlung wird bei Beginn ihres neuen Tagungsabschnittes die Vorlage über die städtischen Gesellschaften und Gesellschaftsbeteiligungen vorliegen. In der Oeffentlichkeit sind nicht selten Mitteilungen über das Bestehen von „hunderten städtischer Gesellschaften" verbreitet worden. Es liegt hier offenbar eine Verwechslung mit der Gesamtzahl der städtischen Betriebe in Gesellschaftsform und in Kämmereiverwaltungsform vor. Nach Abzug der Kämmereibetriebe **verbleibt nur eine geringe Zahl**, die nach den vorliegenden Beschlüssen des Magistrats noch weiter vermindert werden soll.

Wir geben im folgenden zunächst einen Ueberblick über die Zukunft derjenigen Gesellschaften, deren Kapital zu 100 Proz. in den Händen der Stadt ist. Von diesen insgesamt 24 Gesellschaften sollen nach den Beschlüssen des Magistrats unbedingt **aufrechterhalten** werden: die Berliner Verkehrs-A.-G., die Berliner Städtische Gaswerke A.-G., die Berliner Städtische Wasserwerke A.-G., die Städtische Oper A.-G. und die Berliner Lehr- und Beschäftigungswerkstätten für Kriegsbeschädigte G. m. b. H. Eine Nachprüfung durch eine außerstädtische Treuhandstelle unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten soll erfolgen bei der Berliner Stadtgüter G. m. b. H., Berliner Brennstoffgesellschaft und Berliner Schlackensteinwerke G. m. b. H.

Zusammengelegt werden

die fünf Bau- und Heimstättengesellschaften Heerstraße, Adamstraße, Ost, Pankow, Primus, sowie die Strandbäder Müggelsee und Wannsee.

Liquidiert werden:

Nordsüdbahn-A.-G., Aboag i. L., Berliner Anschaffungs-Gesellschaft i. L., Erholungsheim-Betriebs-G. m. b. H. i. L.

Ueber die Bemag ist bereits entschieden. Die Charlottenburger Wasserwerke G. m. b. H., deren Gesellschaftskapital nur 5000 Mark beträgt, soll bestehen bleiben, solange die Verträge über Wasserentnahme aus dem Teufelssee dieses erforderlich machen. Ueber die Ribbecksthorst-G. m. b. H. soll erst entschieden werden, wenn die Frage geklärt ist, ob die Berliner Stadtgüter G. m. b. H. in der jetzigen Form bestehen bleiben soll. **Die Tochtergesellschaften sollen sämtlich liquidiert werden, außer den Gemeinnützigen Heimstättenbaugesellschaften der BVG. und der Gasag.** Bei den hiernach aufzulösenden Gesellschaften handelt es sich um folgende Tochtergesellschaften der BVG.: Ferienheim Brunshaupten G. m. b. H., H. Grengel, Weichenbau G. m. b. H., „Lama", Lade- und Wartehallen G. m. b. H., Wagenbauwerke G. m. b. H., Hochbahn-Omnibus G. m. b. H., „Hispania" Grundstücksgesellschaft m. b. H., „Theseus" Grundstücksgesellschaft m. b. H., Berliner Bau-Studien A.-G., „Berolina" Grundstücks-A.-G., „Semper idem" A.-G. für Realwerte, und folgende der Bemag: Oberland Baubedarf G. m. b. H., Güterverladungs-G. m. b. H., Märkische Müllabfuhr G. m. b. H., Helenenheim Suderode G. m. b. H., Schöneberger Müllindustrie A.-G., sowie um eine Tochtergesellschaft der Nordsüdbahn-A.-G., die A.-G. für Grundstücksverwertung.

100 Jahre Bellevuestraße.

Im Sommer 1831 wurde der östliche, dem Potsdamer Platz nahe Endabschnitt der damaligen „Chaussee nach Bellevue" zur Wohnstraße ausgebaut und erhielt den Namen „Bellevuestraße". Die neue Straße entwickelte sich rasch. Der Schauspieler Hugo Bauer rühmt in seinen Erinnerungen an das alte Berlin die „zum Teil recht schönen Villen und die Blütenpracht der Vorgärten", mit denen er schon im Jahre 1838 die Bellevuestraße geschmückt fand. Heute ist ihr Gesicht völlig gewandelt. Sie ist zu einer Straße der Kunst und des Verkehrs geworden. Die Kunst ist wohl kaum in einer anderen Berliner Straße verhältnismäßig so stark vertreten wie hier. Im Künstlerhause — Bellevuestraße 3 — hat der „Verein Berliner Künstler" sein Heim, in dem auch die bekannten Ausstellungen stattfinden. Außerdem finden wir in den 21 Häusern der Bellevuestraße nicht weniger als sieben Kunst- und fünf Antiquitätenhandlungen, zwei der bedeutendsten deutschen Porzellanwerke mit ansehnlichen Zweigstellen, außerdem Büros von Filmunternehmen und mehrere Kunstphotographen. Ferner ist die Bellevuestraße auch außerhalb Berlins wohlbekannt durch das „Hotel Esplanade" und neuerdings durch das kühne Bauprojekt des Geschäftshochhauses an der Ecke Bellevuestraße und Friedrich-Ebert-Straße, das eine originelle technische Lösung des Hochhausbaues bringen soll.

Schwindel mit „Beziehungen".

Ein geprellter Molkereiverwalter.

Die Geschichte begann auf der Rennbahn. Die Frau des Molkereiverwalters B. aus Ostpreußen wurde von einem freundlichen Herrn angesprochen. Die Bekanntschaft wurde fortgesetzt. Herr Löwenberg stattete dem Ehepaar wiederholt Besuche ab, je näher dieses ihn kennen lernte, desto besser gefiel er. Intelligent, vorzüglicher Plauderer und außerdem noch in höchstem Maße bemitleidenswert: Beide Hände waren ihm durch Kriegsverletzungen verkrüppelt. Die 10 Vorstrafen sieht man einem Betrüger so ohne weiteres am Gesicht nicht an. Im Gegenteil, mit der Zahl der Betrügereien wächst die Fähigkeit, die Menschen von der richtigen Seite zu nehmen.

Eines Tages klagte der Molkereiverwalter gesprächsweise dem neuen Freund seine Not: er habe an einem Geschäft viel Geld verloren, er würde allzu gern auf einem der städtischen Güter eine Anstellung annehmen. „Das macht sich ja ganz vortrefflich", meinte L., „ich habe einen bekannten Stadtinspektor namens Lübicke, Bruder des Stadtrats Lübicke; auf dem Umweg über einen Stadtrat wäre es eine Kleinigkeit, die Sache zu deichseln. Einige Tage darauf befand sich L. in großer Geldverlegenheit, B. sprang ihm mit 80 M. bei. In einem Café kam die Bekanntschaft mit dem „Inspektor Lübicke" zustande; B. sollte ein Gesuch einreichen. Es wurde abgelehnt. Nun wollte der „Stadtinspektor" seine Beziehungen springen lassen; die kosteten aber Geld. 1500 M. wanderten in die Taschen von L. und des Stadtinspektors. Ein Monat verging nach dem anderen, der Molkereiverwalter aus Ostpreußen wurde unruhig, er suchte das Rathaus auf, horchte herum: sämtliche Angaben, die ihm gemacht worden waren, schienen zu stimmen: er beruhigte sich. L. legte ihm auch Briefe vom „Stadtinspektor Lübicke" vor, in den schwarz auf weiß zu lesen war, daß die Sache in Ordnung sei und ein Erfolg nicht ausbleiben würde. Dann entstand ein neues Hindernis. Es mußte ein Zeugnis der Landwirtschaftskammer beigebracht werden. Der Molkereiverwalter hatte zwar ein solches aus Königsberg; nun sollte er aber vor der Berliner Landwirtschaftskammer eine Prüfung ablegen, das schien ihm nicht ganz geheuer. L. fand auch hier einen Ausweg. Er stellte dem Molkereiverwalter einen Herrn von der Landwirtschaftskammer vor, dieser versprach sein möglichstes zu tun. Das kostete 1200 M. plus 1400 M. für die „sechs Herren von der Landwirtschaftskammer". Alles in allem war B. bereits 4000 M. losgeworden. Jetzt schöpfte er Verdacht. Er suchte den Stadtinspektor Lübicke und den Stadtrat Lübicke auf, beide Namensvettern mußten zu ihrer Verwunderung erfahren, daß sie „Brüder" sind. Jetzt erstattete B. Strafanzeige. Seine 4000 M. erhielt er nicht wieder; der vielfach vorbestrafte L., der Installateur Funke, der den Stadtinspektor gespielt hatte, und der Kaufmann Schöndube, der den Angestellten der Landwirtschaftskammer gemimt hatte, verantworteten sich aber wegen versuchten Betruges und Urkundenfälschung vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte.

Der Molkereiverwalter machte immer noch gute Miene zum bösen Spiel. Er schien seinen Geldprellern nicht sonderlich böse zu sein und erzählte, nicht ganz ohne Humor, wie ihm Löwenberg einen Brief des „Stadtinspektors Lübicke" gezeigt habe, in dem dieser schrieb, B. könne bereits seinen Umzug aus Ostpreußen bewerkstelligen, der Posten an einem der städtischen Güter sei so gut wie sicher. Er war froh, daß er damals seine Wohnung in der ostpreußischen Heimat nicht aufgegeben und mit Kind und Kegel nach Berlin gekommen war.

Das Gericht verurteilte Löwenberg zu einem Jahr 2 Monaten Gefängnis, Funke zu 4 Monaten und Schöndube zu 3 Monaten Gefängnis...

Eisbären und Löwen an der Oberspree.

Eine Raubtierschau mit anschließenden Freiheitsdressuren im Familiengarten bei Kaffee und Kuchen dürfte selbst für Berlin nicht ganz alltäglich sein. Im Blumengarten an der Oberspree sind 11 Eisbären und eine Gruppe Berberlöwen eingezogen, lassen sich von Groß und Klein anstaunen und zeigen im Zwinger, was sie gelernt haben. Besonders die Eisbären machen ihrem Dompteur alle Ehre, sie arbeiten willig und freundlich und man hat den Eindruck, daß es ihnen Spaß macht, ihrem Bezwinger zu folgen, besonders, wenn es hoch oben auf die Rutschbahn und von da ins Wasser geht. Die Reederei Nobiling läßt von der Jannowitzbrücke in regelmäßiger Folge Dampfer zum Blumengarten verkehren und besonders für Schulen, die pro Kind für 30 Pf. inkl. Schau hin und zurück bis zur Berliner Schweiz fahren können, wird der Blumengarten als Zwischenstation ein beliebtes Ausflugsziel sein. Kindern von Erwerbslosen soll der Fahrpreis erlassen werden.

August in der Skala.

Da sind wieder zwei lustige Leute aus New York in der Skala eingezogen, die das Spaßmachen aus dem ff gelernt haben, die mit der Grimasse gewissermaßen schon geboren wurden: Barto u. Mann; einer ist eine kleine ulkige Kruke, watschelt, tanzelt, steppt. Der andere ist das lange Laster, das mit sich spielen läßt. Und dann zanken sie sich, purzeln übereinander, verwechseln die Beine, und aus dem Kurzen und dem Langen ist ein undefinierbares anatomisches Etwas geworden. Sauth-China verkörpern asiatische Artistik in wirklicher Spitzenleistung, und die Breter-Truppe zeigt Akrobatenkunst, die sich sehen lassen kann. Das gewichtige Bizeps- und Kraftmeiergetue der Gladiatoren von gestern karikieren Achilles u. Nemman in witzigster Weise. Der dunkelhäutige Magier Hadji Salambo macht seinen Hokuspokus gut und glaubhaft; auf tänzerischem Gebiet betätigen sich André u. Denise mit Grazie und guter Technik. Will u. Gladys Ahern bringen Wildwest im Salonstil. Die Weintraub-Syncopators, von ihren früheren Darbietungen in angenehmster Erinnerung, enttäuschen durch ein Zuviel an Krach, das längst überholt wirkt. Eine vollwertige Darbietung bringt Walter Nielsson auf seinem Einrad, er hat wieder das Zeug in sich zu glücklichster Kombination zwischen Humor und Technik; einer, der die Materie vollständig überwand. Es ist der unbedingte und feststehende Zeitgeschmack des Varietépublikums geworden: das Ergötzen an jenen Menschen, die mit der Tücke des Objekts liebenswürdig Fangball spielen.

Deutsche Stahlschwellen für Südafrika. Das Deutsche Stahlsyndikat hat einen Auftrag auf Lieferung von 6250 Tonnen Stahlschwellen für südafrikanische Bahnen erhalten. Dieser Lieferungsauftrag umfaßt den größten Teil der gesamten Kontrakte für die Lieferung von Stahlschwellen, die sich auf insgesamt 9250 Tonnen belaufen und ausschließlich nach dem Kontinent gegangen sind, obgleich Konkurrenzangebote führender britischer Stahlfabriken vorlagen.

Parteinachrichten für Groß-Berlin

Einsendungen für diese Rubrik sind stets an das Bezirkssekretariat Berlin SW 68, Lindenstraße 3, 2. Hof, 2 Treppen rechts, zu richten.

Das Bezirkssekretariat ist heute, Sonntag, von 9 Uhr ab bis zur Beendigung des Volksentscheides geöffnet. Telephon: Dönhoff 5086.

*

Beginn aller Veranstaltungen 19½ Uhr, sofern keine besondere Zeitangabe!

Heute, Sonntag, 9. August:

9. Kreis. Am heutigen Sonntag veranstaltet das Reichsbanner im Lunapark um 16 Uhr eine Verfassungsfeier. Festredner: Genosse Grzesinski. Die Beteiligung aller Genossinnen und Genossen ist notwendig.
15. Abt. Treffpunkt 17 Uhr bei Kopprasch, Vinetaplatz 6.
21. Abt. Alle Bezirksführer müssen pünktlich 9 Uhr bei Goldschmidt sein.
83. Abt. 16½ Uhr Verfassungsfeier des Reichsbanners in den Lichterfelder Festsälen, Zehlendorfer Str. 5. Gartenkonzert, Turnen, Gymnastik, Kinderspiele, Fackelzug, Festkundgebung. Die aktuelle Kleinkunstbühne spielt.
108. Abt. Wir beteiligen uns heute an der Verfassungsfeier des Reichsbanners im Restaurant Sadowa, Lindenstraße. Morgen, Montag, Teilnahme an der Demonstration durch Köpenick. Treffpunkt 19½ Uhr Dahlwitzer Platz (Siedlung).
108a Abt. Die Genossinnen und Genossen werden gebeten, an der heutigen Verfassungsfeier des Reichsbanners Köpenick im Spreerestaurant Sadowa teilzunehmen. Beginn 15 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Funktionärsitzungen

am Montag, 10. August, in folgenden Lokalen:

17. Kreis. Funktionärkonferenz findet nicht statt.
4. Abt. 20 Uhr bei Dobrahlem.
15. Abt. Obiglo, Stralsunder Str. 11.
16. Abt. Kinzel, Usedomstr. 22.
17. Abt. Dose, Nordhafenstr. 4.
18. Abt. Schabe, Kösliner Straße.
19. Abt. Schrapel, Gründhaler Str. 13.
21. Abt. 20 Uhr in der Geschäftsstelle Utrechter Str. 21.
23. Abt. Funktionärsitzung bei Grunewald, Kameruner Str. 19. Der Abteilungsvorstand trifft sich um 19 Uhr.
24. Abt. Bei Kohler.
25. Abt. 19 Uhr Abteilungsvorstandssitzung. 20 Uhr Funktionärbesprechung am bekannter Stelle.
26. Abt. Funktionärsitzung bei Heinrich.
27. Abt. Ufert, Gleimstr. 56.
30. Abt. Seifert, Pappelallee 45.
38. Abt. In der juristischen Sprechstunde.
40. Abt. Abteilungsmitgliederversammlung 20 Uhr bei Förster, Dreibundstr. 11. Ref. Gen. Dr. Rehrlecke.
42. Abt. 20 Uhr bei Wiersdorf.
43. Abt. Funktionärsitzung bei Krepp.
44. Abt. Ewald, Stalizer Str. 126.
45. Abt. Zander, Lausitzer Str. 26.
48. Abt. 20 Uhr Funktionärsitzung bei Kieselbach, Ritterstr. 94.
52. Abt. 20 Uhr Funktionärsitzung bei Babe, Kaiserin-Augusta-Allee 32.
79. Abt. 20 Uhr Mitgliederversammlung bei Kulka, Lauenburger Str. 21. Ref. Gen. Dr. O. Friedländer: „Die politische Lage".
89. Abt. Funktionärsitzung. 18½ Uhr Vorstandssitzung bei Grommeck, Sanderstraße 10.
95. Abt. 20 Uhr wichtige Sitzung aller Mitglieder bei Keil, Prinz-Handjery-Straße 38.
96. Abt. Funktionärsitzung bei Hirsch, Jonasstr. 1.
98. Abt. Im Versammlungsraum Hannemannstr. 40.
108a Abt. Die Genossinnen und Genossen nehmen am Fackelzug des Reichsbanners teil. Treffpunkt 19½ Uhr Dahlwitzer Platz.

Mittwoch, 12. August:

2. Kreis. Achtung Kreismitgliederversammlung! Am Mittwoch findet in den Arminiushallen, Bremer Str. 73, eine Kreismitgliederversammlung statt. Thema: „Volksentscheid und politische Lage". Referenten Gen. Otto Meier, M. d. L. und Gen. Siegfried Aufhäuser, M. d. R.
1. Abt. Vor der Mitgliederversammlung um 18½ Uhr Funktionärsitzung im Hackeschen Hof, Rosenthaler Str. 40/41.
106. Abt. Die Mitgliederversammlung für den Monat August findet erst eine Woche später statt.

*

7. Abt. Voranzeige. Sonntag, 16. August, Familienausflug nach Hohenschöpping per Schiff ab Jannbrücke. Fahrpreis hin und zurück 1 M., Kinder 50 Pf., unter 6 Jahren frei. Kinderbelustigungen, Badegelegenheit, Kaffeekochen, Spiel, Sport. Treff 8 Uhr Jannbrücke. Freunde und Bekannte und Sympathisierende sind herzlich eingeladen. Karten sind auf den Zahlabenden und bei den Bezirksführern erhältlich. Um rege Beteiligung bittet die Abteilungsleitung.
109. Abt. Voranzeige! Sonntag, 16. August, im Kurpark in Friedrichshagen Volksfest. Beginn 3 Uhr. Eintritt frei. Zuvor Festumzug durch den Ort. Treffen 13½ Uhr vor dem Wegner-Lyzeum, Bruno-Wille-Straße. Die Nachbarabteilungen sind herzlich eingeladen.

Frauenveranstaltungen.

13. Kreis. Dienstag, 11. August, 19½ Uhr, Funktionärinnensitzung bei Görlitz, Mariendorf, Chausseestr. 19.
18. Kreis. Montag, 10. August, 19½ Uhr, im Kafferestaurant Hohenschönhausen, Germanenstr. 64, Am Faulen See. Heiterer Abend. Vortragender: Hans Fuhrmann.
5. Abt. Dienstag, 11. August, treffen sich die Genossinnen zum Ausflug und Kaffeekochen um 16½ Uhr Mondijouplatz. Nachzügler Conradshöhe, Terrassenrestaurant. Straßenbahn 28.
31. Abt. Wir beteiligen uns an der Beisetzung der Asche unserer Genossin Elisabeth Schulze am Montag, dem 10. August, 15½ Uhr, auf dem Zentralfriedhof in Friedrichsfelde.
34. Abt. Montag, 10. August, in der „Alten Taverne" Kaffeekochen. Keinen Kaffee mitbringen, aber Gebäck.
47. Abt. Donnerstag, 13. August, Motorbootfahrt nach dem Flußbad Lichtenberg (Klingenberg). Treffpunkt 14 Uhr an der Hochbahn Schlesisches Tor.
106. Abt. Donnerstag, 13. August, Besichtigung der Kinderheilanstalt Buch mit anschließender Besichtigung des Hospitals Buch-West. Treffpunkt 13 Uhr Bahnhof Schöneweide, Johannisthaler Seite. Abfahrt 13.29 Uhr.
117. Abt. Sonnabend, 15. August, 16 Uhr, Kaffeekochen auf dem Reichsbannersportplatz Friedrichsfelde (Upstallweg). Die Kinderfreunde sind hierzu eingeladen.
138. Abt. Dienstag, 11. August, treffen sich die Genossinnen zum Kaffeekochen im Restaurant „Zur letzten Minute" um 15 Uhr am Bahnhof Schönholz. Donnerstag, 13. August, 20 Uhr, in der Baracke Lindauer Straße Helferinnensitzung.
140a Abt. Montag, 10. August, 20 Uhr, im Lokal Richard Schulze, Nordbahnhof, Funktionärinnensitzung.

Bezirksausschuß für Arbeiterwohlfahrt.

2. Kreis. Mittwoch, 12. August, 15 Uhr, Besichtigung des Waisenhauses Rummelsburg, Hauptstr. 7. Treffpunkt pünktlich 14½ Uhr Bahnhof Stralau-Rummelsburg. Nachzügler vor dem Waisenhaus.

137. Abt. Reinickendorf-West. Donnerstag, 13. August, 19½ Uhr, Sitzung der Arbeiterwohlfahrt im Volkshaus, Scharnweberstraße. Alle Helfer(innen) der Wohlfahrtskommissionen beteiligen sich daran.

Arbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde Groß-Berlin.

In dem Sonderzug am 1. August ist dem Wagen der Rotfalken ein Photoapparat mit Tasche liegen geblieben. Abzugeben Lindenstraße, Geschäftsstelle.

Zentrale. Freitag, 14. August, 19½ Uhr, Kreisleitersitzung in der Geschäftsstelle.

Kreis Kreuzberg. Gruppe Vorwärts. Achtung, Falken! Morgen Gruppe 17½ Uhr im Heim Wrangelstraße.

Kreis Mitte. Unsere Helfersitzung am Montag fällt aus. Alle Helfer und Quartiereltern beteiligen sich an dem Wien-Berliner Abend. Gruppe Fritz Wilde. Unsere Gruppenabende beginnen Montag, 10. August, im bekannten Jugendheim.

Gruppe Bergmannstraße. Montag Jung- und Rotfalken-Gruppenabend im Heim Bergmannstraße.

Gruppe Reinickendorf-West. Alle Falken treffen sich wieder Montags und Donnerstag von 17½ bis 20 Uhr im Jugendheim. Montag, 10. August, Mitgliederversammlung.

Kreis Steglitz. Berichtigung. Verfassungsfeier heute, 16½ Uhr, nicht 14½ Uhr.

Kreis Wedding. Dienstag, 18. August, Kreishelferversammlung im Jugendheim Schönstedtstr. 1. Bericht über Zeltlager und Rotfalkenfahrt mit Lichtbildern. Gruppe Schillerpark. Wir sind wieder Montags und Donnerstags auf der Wiese Schillerpark, Dienstags Volkspark Rehberge und Freitags in der Turnhalle Wittlicher Str. 4.

Gruppe Köpenick. Jungfalken und Rote Falken! Gemeinsamer Gruppennachmittag bis auf weiteres 17 bis 19 Uhr im Jugendheim Dahlwitzer Straße. Beteiligung an der Verfassungsfeier des Reichsbanners am Sonntag, dem 9. August, im Spreegarten Sadowa. Treffpunkt 15 Uhr Bahnhof Köpenick.

Kreis Neukölln. Die Wiener Roten Falken besuchen heute den Flughafen. Treffpunkt um 15 Uhr am Rathaus Neukölln. Am Montag findet um 19 Uhr im Saalbau Bergstr. 128 ein internationaler Freundschaftsabend Wien-Berlin statt. Die Neuköllner Rote Falken und der Helferkreis können teilnehmen. Der Instrumentalkreis muß um 18 Uhr im Saalbau sein. Unkostenbeitrag 10 Pf.

Sterbetafel der Groß-Berliner Partei-Organisation

31. Abt. Neukölln. Die Genossin Berta Krause, Weisestr. 65, ist gestorben. Ehre ihrem Andenken. Ihre Einäscherung erfolgt am Montag um 13 Uhr im Baumschulenweg.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Berlin

Einsendungen für diese Rubrik nur an das Jugendsekretariat Berlin SW 68, Lindenstraße 3

Dienstag, 19½ Uhr, Verfassungskundgebung auf dem Gendarmenmarkt!

*

Abteilungsleiter! Reicht das Monatsprogramm für September ein!

Morgen, Montag, 10. August: 19½ Uhr:

Moabit I: Waldenserstr. 20, „Strafe und Erziehung." — Moabit II: Zehrter Str. 18–19, „Jeder Deutsche hat das Recht auf Arbeit." — Moabit III: Zehrter Str. 18–19, „Die Wirtschaftskrise." — Westen: Genthiner Str. 17, „Sacco und Vanzetti." — Hochring: Jugendheim Schönstedtstr. 1, „Verfassungsfragen." — Arnswalder Platz I: Rastenburger Str. 16, „Die Rechte der Jugend in der Republik." — Falkplatz I: Sonnenburger Str. 20, „Staat — Sozialismus." — Falkplatz II: Sonnenburger Str. 20, „Die Taktik der SPD. und KPD." — Nordosten II: Danziger Str. 62, V. 3, „Die Staatsgewalt geht vom Volke aus." — Prenzlauer Vorstadt: Gleimstr. 35, „Die Reichsverfassung." — Hallesches Tor: Dorckstr. 11, „Ursachen des Krieges." — Treptow: Wildenbruchstr. 31, Ueben. — Britz: Hufeisen, „Unterm Sozialistengesetz." — Pankow (N.-H.): Funktionärversammlung bei der Genossin Fengler, Galenusstr. 15. — Schönhauser Vorstadt: Sonnenburger Str. 20, Mitgliederversammlung.

Musikbezirk Wedding: Tambourkapelle. Wichtiger Uebungsabend für alle Spieler mit Instrumenten 19½ Uhr pünktlich Barackenschule Seestraße.

Musikbezirk Neukölln: Treffen aller Frankfurtfahrer 19½ Uhr im Heim Kanner Straße zur Sprechchorprobe. Erscheinen ist Pflicht.

Sport.

Rennen in Karlshorst am 8. August.

Minnelieb-Hürdenrennen: 1. Mufti (Moritz); 2. Pracht; 3. Braun; 4. Gergeant. Toto: 85:10. Platz: 19, 24, 13, 20:10. Ferner liefen: Loret, Kavalkade, Fragola, Meisse, Ammann, Goldbarsch, Feekönigin, Lorin, Fugger.

Flieder-Jagdrennen: 1. Zagina (Oehme); 2. Rehberg; 3. Rotbuche. Toto:

Fräulein Drachenglück

Aus dem Chinesischen von Axel Arheus

In der Zeit, da Nanking noch die Hauptstadt von China war, blühte die Ming-Dynastie. Es war während der Regierung des Kaisers Hoai-Tsong.

Eines Abends trat ein junger Mann aus einem Garten heraus. Er ging eilig an den Hecken entlang, ohne darauf zu achten, daß herabhängende Zweige sein Gesicht streiften. — Der junge Mann hielt einen Augenblick inne.

Es war nichts außer dem Gezwitscher der Vögel in den Bäumen zu hören. Die untergehende Sonne färbte den Himmel und die Spitze des Turmes Li-ku-li leuchtete weithin. Plötzlich bewegte sich die Hecke, und der schöne Kopf eines Mädchens erschien in dem Blättergewirr.

„Bist du es, Li-Tso-Pen?" fragte sie liebevoll.

„Lung-Fu", sagte Li-Tso-Pen rasch, „gehe zu dem Grabe deiner Ahnen und ich werde dich dort treffen."

„Ich laufe, so schnell es geht!" sagte Lung-Fu, erschreckt durch den Ausdruck großer Traurigkeit auf dem Antlitz des Li-Tso-Peh.

Der junge Mann ging raschen Schrittes auf den Friedhof. Kurz darauf kam auch das junge Mädchen.

„Hier bin ich", sagte sie, „die Angst schnürt mein Herz zusammen, denn ich sah, daß dein Gesicht traurig ist."

„Höre, Lung-Fu", sagte er. „Mein Stiefvater will mich mit der Tochter eines großen Beamten verheiraten."

„Ist es möglich?" rief Lung-Fu aus. „Vergißt er, daß wir uns lieben, wie das Weidenblatt die Blume liebt."

„Höre mich an: noch heute Abend fliehe ich aus diesem Lande und bleibe solange ohne Nachricht fort, bis die mir Auserwählte einem anderen Gatten angehört."

Lung-Fu antwortete nichts und fing an zu weinen.

„Ach", sagte Li-Tso-Peh seufzend, „diese Trennung ist wohl ein Unglück, aber sie bewahrt uns vor einem größeren. Wir müssen versuchen, unsere Gefühle in unseren Herzen zu verschließen . . . Ich werde dich also verlassen, Lung-Fu."

„Wie kann ich deine Abwesenheit ertragen? Wer weiß, ob der, der fortgeht, jemals wiederkommt?" sprach Lung-Fu schluchzend, „und ob die, die einsam zurückbleibt, noch da sein wird?"

„Was rätst du mir zu tun?" sagte Li-Tso-Peh, von ihren Tränen gerührt. „Sprich, ich bleibe hier, wenn du es wünschest."

„Nein, nein, geh: ich werde stark bleiben. Ich schwöre dir beim Andenken meines Vaters, der hier liegt, was auch geschehen mag, nichts soll meinen Willen ändern."

So schieden sie voneinander.

Als das junge Mädchen über den Friedhof zurückging, erblickte sie einen Mann, der an einem prächtigen Grabe betete. Trotzdem bemerkte er sie und war im Augenblick von ihrer Schönheit verwirrt. Er erhob sich und folgte ihr. Als sie an ihrem Hause angekommen war, schrieb der Mann auf seine Tafel: Das Haus des blauen Drachen, am Platze des Turmes von Li-ku-li.

Lung-Fu war Waise. Das junge Mädchen lebte mit einigen Dienern bei seiner alten Großmutter. Lung-Fu war siebzehn Jahre alt.

Die Nacht, die auf den Abend folgte, schlief Lung-Fu nicht. Und als sie sich am nächsten Morgen in ihrem polierten Stahlspiegel, der der Scheibe des Mondes glich, betrachtete, sah sie, daß ihre Lider vom vielen Weinen geschwollen waren; sie schloß die Augen und dachte an ihren Verlobten. — Da tönte plötzlich der Gong an der Eingangstür.

„Wer mag so früh am Morgen kommen?" sagte sie.

Sie stieg aus ihrem Zimmer hinunter.

Ein Kasten aus glänzendem Lack stand da, mit einem Seidenband zugeschnürt.

„Was bedeutet dies?" rief die Großmutter.

Lung-Fu nahm einen Brief, der sich unter dem Seidenband befand und las laut vor: „Der schönen Lung-Fu bietet ein Mächtiger diese wertlosen Gegenstände an."

„Beim Gotte Fu", rief die Großmutter, „ein Mächtiger! Woher mag er dich kennen?"

„Ich weiß es nicht", sagte das junge Mädchen; „es ist wohl ein Scherz und der Kasten wird voller Steine sein."

„Sehen wir nach", sagte die Alte und nahm den Deckel ab.

Die beiden Frauen stießen einen Schrei der Ueberraschung aus: ein herrliches Halsband aus indischen Perlen lag, wie eine ruhende Schlange in mehreren Reihen zusammengerollt, auf dem Boden des Kastens; die Perlen, wie Erbsen groß, glichen genau eine der anderen und waren von einer Reinheit ohnegleichen. Ferner enthielt der Kasten mit Rubinen geschmückte Haarnadeln und einen vollkommenen Schmuck, bestehend aus Armbändern und Spangen.

„Wie schön das alles ist!" rief die alte Frau aus.

„Wo mag es herkommen?" fragte sich Lung-Fu, „es ist keineswegs Li-Tso-Peh, der mir dieses Halsband sendet, das nur eine Königin tragen könnte."

Der Tag verging unter Mutmaßungen. Da ertönte der Gong von neuem heftig und in demselben Augenblick erschienen eine Menge Pagen und Laternenträger im Garten und bildeten Spalier.

Die beiden Frauen sahen einen Mandarin von hohem Range in großer Hoftracht und von zwei Männern gefolgt, sich nähern, von denen der eine den „Ehrensonnenschirm" und der andere, auf Seidenkissen gebettet, ein Siegel aus Kristall trug. Der Mandarin kniete vor dem jungen Mädchen nieder.

„Bist du es, die sich Lung-Fu oder Fräulein Drachenglück nennt?" fragte er demütig.

„Ja . . ." stammelte Lung-Fu zitternd.

„Nun, du junges Fräulein, glücklichste unter allen Frauen des Königreiches, mit der ich nur kniend sprechen darf, wisse, daß derjenige, von dem du heute morgen die Geschenke erhieltest, der Mann ist, vor dem alles zittert und bebt, Herr über uns alle, der Kaiser von China. Der Sohn des Himmels hat Lung-Fu auf dem Friedhof gesehen und läßt ihr sagen, daß er sie zur Frau begehre, und daß morgen ein prächtiges Gefolge kommen wird, um sie mit großem Pomp in den kaiserlichen Palast zu holen."

In der Nacht, als Lung-Fu allein auf ihrem Zimmer war, sagte sie zu sich: Ich muß sofort handeln. Noch bin ich frei; morgen schon, im Palast des Kaisers, werde ich eine Gefangene sein.

Lung-Fu öffnete ein Kästchen und nahm ihre Ersparnisse heraus. Durch ein offenes Fenster sprang sie in den Garten.

Mit großer Sicherheit ging Lung-Fu über den Platz von Li-ku-li und bog in eine Straße ein. Plötzlich sah sie die Stocklaternen einer Polizeistreife blitzen.

„— Ach!" rief sie aus, „was wird aus mir, wenn diese Soldaten mich fangen! Wie soll ich mein Herumstreifen erklären, nachdem die Trommel zur zweiten Wache geschlagen hat?"

Sie hatte sich an die Mauer eines kleinen Hauses gelehnt. Lung-Fu klopfte energisch an die Tür. Als man öffnete, trat das junge Mädchen schnell ein.

„— Was willst du hier?" schrie eine alte Frau, die auf einem unförmigen Berg von Lumpen und Fetzen saß.

„— Ich habe an eure Türe geklopft, um mich vor der Polizeistreife zu verbergen", sprach Lung-Fu.

„— Nun gut, warte, bis sie vorbei ist", sagte die Alte mit der Gleichgültigkeit derer, die selbst zu viel Sorgen haben, um Anteil an den Leiden anderer zu nehmen.

Damit fingen die beiden wieder an, ihre Kupfermünzen zu zählen.

„— Es fehlt immer noch der vierte Teil eines Kupfer-Liang", sagte der Mann.

„— Ja, und der Besitzer des Hauses wird uns morgen hinauswerfen."

„— Ich werde euch die fehlende Summe ergänzen", sagte da Lung-Fu und zog ein Silberstück aus ihrem Gürtel, aber unter der Bedingung, daß ihr mir erlaubt, die Nacht hier zu verbringen, und daß ihr mir meine seidenen Kleider gegen die eines einfachen Mädchens umtauscht."

Die alte Frau schüttelte den Kopf. „— Du spottest über uns."

„Keineswegs," erwiderte Lung-Fu, und warf das Silberstück zwischen die Kupfermünzen; „hast du das Kleid, das ich brauche?"

„— Du bist ein gutes Mädchen", sprach die Alte und stand auf, „der Himmel hat dich uns geschickt".

Sie nahm einige Kleider vom Haken und zeigte sie Lung-Fu; sie wählte eins davon, das aus einer weiten, braunen Hose, einem Ueberwurf aus blauer Baumwolle bestand. Dazu gab es einen großen Strohhut, der ihr Gesicht leicht den Blicken anderer verbergen konnte.

Dann streckte sich das junge Mädchen auf dem einfachen Lager aus. Mit der ersten Morgenröte stand sie auf und verließ geräuschlos das Haus.

Lung-Fu setzte sich an das Ufer des blauen Flusses und überlegte: was sollte aus ihr werden?

In diesem Augenblick glitt eine Barke zwischen den Binsen hervor. Es war eines jener Ruderfahrzeuge, die man Sam-Pan nennt. Lung-Fu bemerkte, daß die Führerin des Schiffes eine ältere Frau war.

„Sie hat dieselbe Kleidung wie ich", sagte sich das junge Mädchen, „ich bin also als Ruderin angezogen worden. Das wäre vielleicht sogar ein Beruf für mich."

„Du willst hinübersetzen?" fragte die alte Frau.

„Nein", sagte Lung-Fu, ich möchte wissen, wo ich ein Boot wie das deinige kaufen kann?"

„Wenn mir jemand einen guten Preis zahlen würde, gäbe ich meins her. Die Feuchtigkeit taugt nicht mehr für meine alten Knochen."

„Welchen Preis forderst du?"

„Drei Liangs aus Gold", sagte auf gut Glück die Ruderin.

„Das gebe ich dir."

Die Alte riß ihre Augen weit auf, und als sie die Liangs glänzen sah, griff sie rasch danach, sprang ans Ufer und nach einigen Verbeugungen entfernte sie sich mit großer Schnelligkeit.

Währenddessen wütete, unbändig vor Zorn, der Kaiser Hoai-Tsong in seinem Palast. Der Sohn des Himmels hatte seine Minister mißhandelt und ihnen gedroht, sie köpfen zu lassen, falls Lung-Fu bis zu einem bestimmten Tag nicht wiedergefunden wäre. Belohnungen wurden ausgesetzt, Kuriere in alle Provinzen geschickt, und bald suchte das ganze Kaiserreich nach dem schönen Fräulein Drachenglück, die vom Kaiser zur Frau begehrt wurde.

Der Lärm von diesem Geschehnis kam zu den Ohren des Li-Tso-Peh. Er machte sich sofort auf den Weg nach Nanking.

Man war durch den Altwarenhändler und die Frau, die das Sam-Pan verkauft hatte, Lung-Fu bereits auf die Spur gekommen. Der Kaiser begab sich verkleidet an die Stelle des blauen Flusses, die man ihm bezeichnete.

Er trat in die Barke und Lung-Fu stand sogleich auf.

„Junges Mädchen, willst du mich an das andere Ufer bringen", fragte er.

„Gewiß, mein Herr," erwiderte Lung-Fu, „ist es denn nicht mein Beruf, zu jeder Stunde den Fluß zu überqueren?"

„Wozu diese Verstellung, Lung-Fu", sagte der Kaiser. „Warum versteckst du dich seit zwei Monaten vor mir?"

„Heiliger Buddha, du bist der Kaiser", rief das junge Mädchen aus und ließ die Ruder fallen.

„Für alle anderen bin ich der Kaiser," sprach Hoai-Tsong: „für dich bin ich nur ein Freund."

„Hab Mitleid mit mir, großer Kaiser!" Lung-Fu fiel auf die Knie.

„Ich werde dich in meinen Palast geleiten und dir einen Platz unter meinen Frauen geben", sagte der Kaiser.

„Ach!" murmelte Lung-Fu, „ich bin verloren!"

Geliebter Li-Tso-Peh," rief sie aus, „möge Buddha unsere Seelen im Himmel vereinigen."

Und mit einem Satz sprang sie in den Fluß. Erst nach einer Stunde brachte man das junge Mädchen an die Oberfläche des Wassers. Ihr Leben war entflohen.

Im selben Augenblick, als man die Leiche der Lung-Fu an das Ufer legte, kam ein Krieger in Rüstung in vollem Galopp angeritten. Er bahnte sich einen Weg durch die Menge. Als er Lung-Fu leblos am Ufer hingestreckt liegen sah, stürzte er unter einem Wehruf neben dem jungen Mädchen nieder.

„Ach! Meine Freundin," rief er aus, „du hast dein Wort gehalten und bist gestorben, um deinem Versprechen treu zu bleiben. Ich hätte dich vor dem Kaiser nicht retten können, aber ich komme früh genug, um mit dir zu sterben; deine Seele, die um uns flattert, erwartet ihren Reisegefährten. Sei nicht ungeduldig, meine süße Lung-Fu, hier bin ich!"

Einen Augenblick lang sah man ein Schwert blinken, dann rieselte ein Blutstreifen auf den Boden.

„Ich erbitte nur eine Gnade vom Kaiser, ich möchte neben derjenigen begraben werden, die für mich in den Tod ging", sprach Li-Tso-Peh sterbend.

Der Kaiser blickte voll Haß auf die Leiche des Mannes, den man ihm vorgezogen hatte.

„Soll man dem Wunsche dieses Toten Rechnung tragen?" fragte ein Mandarin.

„Nein, ich verbiete es", sprach der Kaiser.

Einige Zeit nach diesem Ereignis fielen die Mongolen in das chinesische Reich ein. Hoai-Tsong, entthront, tötete sich selbst. Er war der letzte Herrscher der Dynastie Ming.

Man kann noch jetzt auf dem alten Friedhof von Nanking die Grabstätten Lung-Fus und Li-Tso-Pehs sehen. Jedes der beiden Gräber wird von einem wundervollen Akazienbaum beschattet. Sie liegen ziemlich weit auseinander, aber die beiden Bäume haben ihre Zweige ausgebreitet und haben einander gefaßt und vereinigt.

K. R. G. Browne: Fremde Brieftaschen

Herr Henry Beedle saß auf der Mole von Weston und betrachtete die vorübergehende Menge mit scheelen Blicken. Seine finanziellen Mittel beliefen sich nämlich in diesem Augenblick auf drei Schilling in Silber und zwei Pence in Bronze, und er hatte keinerlei Aussichten, diesen unstandesgemäßen Betrag in Bälde zu erhöhen.

Seine Anwesenheit auf der Mole von Weston war weniger auf die anziehenden Vergnügungen dieses Badeplatzes zurückzuführen als vielmehr auf die Tatsache, daß infolge gewisser Umstände der Boden in London für ihn zu heiß geworden war. Es spielten da verschiedene Angelegenheiten herein, über die sich die Polizei gar zu gern einmal mit ihm ausgesprochen hätte, über die sich Herr Beedle jedoch als vollendeter Gentleman äußerste Zurückhaltung auferlegt hatte.

Der Ueberstürztheit seiner Abreise aus den gewohnten Jagdgründen war auch Herrn Beedles Geldmangel zuzuschreiben, und dies hatte nicht zum wenigsten zu seiner augenblicklichen Niedergeschlagenheit beigetragen: drei Schilling und zwei Pence bleiben nämlich, so oft man sie auch zählen mag, drei Schilling und zwei Pence.

Es war Herrn Beedle klar, daß etwas geschehen mußte, aber über die weiteren Einzelheiten war er mit sich noch nicht im reinen, da er nicht gerade eine Leuchte an Weisheit war.

Nun begab es sich, daß auf der Bank, die Herrn Beedle gastlich aufgenommen hatte, noch jemand saß, und gerade jetzt erhob sich dieser andere und schlenderte langsam davon. Herr Beedle, der bis dahin von seinen trüben Gedanken so eingenommen war, daß er nicht einmal auf seinen Nachbar geblickt hatte, sah ihm jetzt von ungefähr nach und erblickte einen starken, ansehnlichen Rücken, der von einem ansehnlichen, steifen Hute gekrönt war.

In diesem Augenblick hatte Herr Beedle wenig für Rücken übrig, mochten sie ansehnlich sein oder nicht; er wollte gerade wieder seinen düsteren Gedanken nachgehen, als er auf der Bank, die eben noch von einer so ansehnlichen Persönlichkeit eingenommen war, einen Gegenstand bemerkte: eine Brieftasche, eine große Brieftasche, die augenscheinlich gut gespickt war.

Hier bot sich Herrn Beedle offenbar die günstige Gelegenheit, eine gute Tat auszuführen. Zweifellos hätte er schnurstracks aufspringen, dem, der eben noch sein Nebenmann war, nachrennen und dem geistesabwesenden Menschen sein vergängliches Eigentum zurückerstatten sollen.

Aber Herr Beedle hatte noch nie eine gute Tat vollführt und hatte auch nicht die Absicht, jetzt damit anzufangen. Seine nur notgedrungen reine Hand schoß mit der Geschwindigkeit des Lichtes los; zwei Minuten später zog sich Herr Beedle nebst der Brieftasche hastig über die Mole in der entgegengesetzten Richtung wie der frühere Besitzer der Brieftasche zurück.

In einer Ecke, fern von der Menge, ließ er sich wieder nieder, um seinen Schatz zu prüfen. Und diesmal hatte es das Schicksal wirklich günstig mit ihm gemeint; denn die Brieftasche enthielt: a) eine Unmenge von Papier mit seltsamen Zeichen, die für ihn Hieroglyphen waren, b) ein halbes Dutzend Visitenkarten mit der einfachen Aufschrift: Wilbur Fentiman, und c) Banknoten im Werte von zwanzig Pfund.

„Alle Wetter!" sagte Herr Beedle, der seine Finger durch die Scheine gleiten ließ. Er hatte nie daran gezweifelt, daß unehrlich am längsten wäre, aber es ist immer ein Trost, wenn man einen schlagenden Beweis für die Richtigkeit seiner Grundsätze bekommt. Zwanzig Pfund! Er steckte die Banknoten wieder hinein, verstaute die Brieftasche sicher an seinem Leibe und lehnte sich, Herrn Wilbur Fentiman im Innersten dankend, zurück.

Während er einige Minuten so dasaß, dachte er beglückt an Beefsteak, Bier, Zwiebeln und einen Käse, der ihm schwer im Magen liegen sollte. Dann seufzte er zufrieden, tätschelte die Brieftasche, stand auf und schickte sich an, die Mole zu verlassen und seinen knurrenden Bauch zu beruhigen.

Er hatte vielleicht zehn Meter zurückgelegt, als etwas geschah, was ihn rauh aus seinen rosigen Träumen herausriß. In nächster Nähe entstand plötzlich Bewegung, die ihren Höhepunkt in einem erstickten Schrei und einem Plätschern in der Ferne fand. Herr Beedle machte halt und sah sich um.

Er stand jetzt an einem Punkt der Mole, an dem Ausbesserungsarbeiten vorgenommen wurden, und diese Arbeiten waren schon so weit gediehen, daß ein Teil des Geländers beseitigt und durch Stricke und über Kreuz genagelte Bretter ersetzt worden war; diese zeitweise Schranke wies jetzt eine klaffende Lücke auf und deutete an, daß sich irgend jemand zu stark daran gelehnt und so den Ozean erreicht hatte.

Von müßiger Neugier gepackt, näherte sich Herr Beedle der Lücke, und während er durchblickte, bemerkte er tatsächlich, daß seine Vermutung stimmte und daß jemand im Spiel der Wellen im Kanal herumstrampelte.

Herr Beedle stand am Rande der Mole und betrachtete den Mann kühl und leidenschaftslos, währenddessen die Leute in hellen Haufen herbeiströmten. Um ihn sammelte sich die Menge; gescheite Erläuterungen und Ratschläge, die dazu dienen sollten, den Unglücklichen zu retten, drangen durch die Sommerluft.

„Jemand ist reingefallen!"

„Wo ist das Rettungsboot?"

„Wie ist er bloß reingefallen?"

„Werft ihm einen Rettungsring zu!"

„Ist jemand herreingefallen?"

Die Verwirrung wuchs. Man sah, wie ein baumstarker Matrose in blauer Bluse ein Boot vom Ufer stieß; vereinzelte Hochrufe ertönten.

„Was soll das heißen?" dachte Herr Beedle verächtlich. „Der

Mann wird Angst ertrunken sein, bevor das Boot anlangt. Warum springt ihm denn nicht jemand nach?" fragte er entrüstet und fügte dann mit gänzlich veränderter Stimme hinzu: „Um des Himmels willen, paßt auf!"

Die Menge hinter ihm nämlich nahm mit jedem Augenblick zu und zeigte sich immer anteilsvoller, und die hinten Stehenden, die verdrießlich waren, daß ihnen ein Platz in der ersten Reihe entgangen war, drängelten und schubsten ganz abscheulich.

Diese Begeisterung wirkte sich auf Herrn Beedle aus, der sich jetzt in nächste Nähe der salzigen Flut gedrängt sah. Gerade als er sprach, schwoll die Menge wieder an und brachte ihn aus dem Gleichgewicht. Herr Beedle taumelte vorwärts, kippte um, stieß einen gellenden Schrei aus, schlug mit den Armen durch die Luft, verlor den Boden unter den Füßen und plumpste wie ein Stein in die See. Von neuem spritzte das Wasser auf.

Die Menge war hocherfreut darüber, daß ihrer Belustigung neuer Stoff geboten wurde. Eine dicke Frau schrie:

„Jemand ist ihm nachgesprungen! Halt Elsie hoch, damit sie sieht!"

Die nächsten paar Augenblicke verbrachte Herr Beedle in einer Art finsteren Alpdrucks. Er nahm ganz von ungefähr wahr, daß er schwer auf etwas Weiches fiel, was in der Tat der andere Insasse des Kanals war; verschwommen fühlte er, wie er auf das Bett des Ozeans sank.

Eine Ewigkeit später stieg er wieder, von jemand, der ihm nie vorgestellt war, unlöslich umschlungen, zur Oberfläche empor; in demselben Augenblick traf ihn ein betäubender Schlag gleich einem Dampfhammer auf die Stirn; es war aber nur ein Ruder, und es wurde von dem Matrosen in der blauen Bluse, der seine Rettungsarbeit sehr ernst nahm, geschwungen. Es wurde schwarz vor den Augen des Herrn Beedle.

„Fühlen Sie sich jetzt besser?" erkundigte sich eine Stimme.

Herr Beedle setzte sich auf, blinzelte um sich und entdeckte, daß er den Mittelpunkt eines stattlichen Haufens darstellte. Ein schlanker junger Mann stützte ihn zur Linken, ein kräftiger älterer Herr stützte ihn zur Rechten. Nicht fern von ihm nahm man mit seinem Leidensgenossen künstliche Atmungsversuche vor.

„Das war ein schöner Zug von Ihnen, so mir nichts dir nichts nachzuspringen", meinte der schlanke junge Mann.

Die Menge murmelte beifällig. Man hörte Reden wie:

„Höllischen Schneid hat er doch bewiesen!"

„Ich wollte grade reinspringen, als er mir zuvorkam."

„Wie wär es, wenn wir für ihn sammelten?"

Die Anregung sagte dem Herrn Beedle ganz ungemein zu. Er hörte das Klingen der Münzen und wurde sich einig, daß heute wirklich sein Glückstag war. Er bemerkte, daß der schlanke junge Mann ein Notizbuch hervorgeholt hatte und jetzt an seinem Bleistift leckte.

„Wie hübsch sich das trifft", meinte er. Ich bin nämlich Berichterstatter des „Weston Herolds", und dies ist ein gefundenes Fressen für mich. „Ein Drama auf der Mole" oder „Das Lied vom braven Mann" usw. Würden Sie mir freundlichst Näheres über Ihre Persönlichkeit mitteilen, Herr Fentiman?"

Herr Beedle starrte ihn an.

„Ich sah Ihren Namen auf einer Karte, die aus Ihrer Brieftasche fiel, als wir sie vom Wasser entleerten", erklärte der junge Mann. „Sie nehmen es doch nicht übel? Also..."

Er wurde von dem kräftigen Herrn, der Herrn Beedles andere Seite untergefaßt hatte, unterbrochen.

„Sie heißen Fentiman?" fragte der kräftige Mann Herrn Beedle. „Wilbur Fentiman?"

Herr Beedle zögerte. Leugnete er, so war das Unangenehme an der Sache, daß er nicht in der Lage war, das Vorhandensein der Brieftasche zu erklären. Das konnte ihn in eine unangenehme Lage bringen, und er fühlte, daß schon mehr als genug Reklame um ihn gemacht worden war. Er entschied sich daher, die Angelegenheit ausweichend zu behandeln.

„Mein Name", versetzte er mit bescheidener Würde, „tut nichts zur Sache. Ich begehre keinen Lohn."

„Recht so", sagte der kräftige Mann, „denn den Lohn, der Ihnen zukommt, werden Sie aller Wahrscheinlichkeit nach bekommen. Ich bin nämlich Inspektor Simmons von der Polizei in Loamshire, und gegen Sie, Herr Fentiman, ist ein Steckbrief wegen Unterschlagung und Betruges erlassen worden. Das ist ein gefundenes Fressen für mich, denn die Beschreibung, die ich von Ihnen hatte, war, offen gesagt, keine zu genaue. Wenn Sie sich jetzt trocken genug fühlen, möchte ich Sie bitten, mit mir zu kommen."

Aber der wirkliche Herr Wilbur Fentiman, der seine Kleider auswrang, während sein vermeintlicher Retter sich mit blöder Miene ins Gewahrsam abführen ließ, gewann immer mehr die Ueberzeugung, daß dies wirklich sein Glückstag war, dankte seinem Schöpfer, daß alles so glatt für ihn abgelaufen war, schwenkte das Wasser aus seinem steifen Hut heraus und verzog sich in der entgegengesetzten Richtung wie der, die Herr Beedle mit seinem unerwünschten Begleiter eingeschlagen hatte.

(Berechtigte Uebertragung aus dem Englischen von Dr. Ernst Leon.)

Eine Eiswaffel = 12 000 Kalorien

Im Sommer wachsen in den letzten Jahren die „Eisbars" wie Pilze aus der Erde. Daneben gibt es noch zahlreiche „fliegende Eishändler" in jeder Stadt, und Jung und Alt erquickt sich an der „Eiswaffel", der bequemsten Art, das schnell schmelzende Eis mitzunehmen und auf der Straße zu essen. Jeder weiß, daß Eis abkühlt. Nur wenige aber wissen, in welcher Weise der Körper auf diesen kühlen Genuß reagiert, und welche sinnreichen Einrichtungen erforderlich sind, um den Organismus zur Verarbeitung der kalten Massen geeignet zu machen, ohne die Gesundheit zu schädigen.

Der Körper hat eine Temperatur von 36,5 Grad im gesunden Zustand. Alle Speisen und Getränke erhalten im Körper diese Normaltemperatur. Sie werden der Körperwärme „angepaßt", da sie sonst die Organe durch starke Teilabkühlungen schädigen würden. Wenn das Eis von einer Temperatur von — 1 Grad im Magen diese Kälte beibehalten würde, bis der Magen es verdaut hat, dann wäre es eine große Gefahr für die Gesundheit, denn kein Magen würde ohne schwere Verstimmung eine Stunde lang in sich ein Nahrungsmittel von — 1 Grad bergen können. Der Körper, der ein vortreffliches Heizungslaboratorium ist, sorgt durch zweckmäßige Einrichtungen dafür, daß das Eis mit größter Beschleunigung der Körpertemperatur angepaßt wird, indem er die ihm innewohnende Wärme dazu benutzt, das Eis zuerst zu schmelzen und dann auf die Temperatur von 36,5 Grad Celsius zu erwärmen. Nun ist es unschädlich und kann dem Säftekreislauf des Körpers zugeführt werden. Diese automatisch einsetzende Anpassungsarbeit des Körpers nutzt nun der Mensch aus, um sich Kühlung zu verschaffen. Die Wärme, die dem Körper bei dem Schmelzvorgang in der Temperaturerhöhung entzogen wird, ist nicht mehr da . . . der Körper kühlt ab.

Man kann die Wärmemenge, die er bei der Verarbeitung von Speiseeis verliert, genau messen. Die Wärme berechnet man nach Kalorien. Eine Kalorie ist nötig, um 1 Gramm Wasser um 1 Grad zu erwärmen. Zum Schmelzen des Eises braucht man pro Gramm 80 Kalorien und zur Erwärmung auf 36,5 Grad 36,5 Kalorien, insgesamt werden dem Körper also durch jedes Gramm Eis 116,5 Kalorien entzogen. Eine Eiswaffel, die ein Gewicht von 100 Gramm hat, entzieht dem Körper also rund 12 000 Kalorien. Aus dieser Darstellung folgt, daß der Genuß von Eis auch starke Schädigungen zur Folge haben kann. Der Körper kann nämlich nicht unbegrenzt immer wieder kalte Massen auf Normaltemperatur erwärmen, denn er braucht seine Eigenwärme. Allerdings wird sie durch den Verdauungsprozeß immer wieder ergänzt, so daß der Organismus bei einem verhältnismäßig geringen Verlust von Kalorien bald wieder normal arbeitet. Wenn aber durch zuviel Eis an das Wärmelaboratorium zu große Anforderungen gestellt werden, dann kann der Wärmeverlust nicht mehr ergänzt werden. Der Mensch wird krank, und er kann von Glück sprechen, wenn er nur vorübergehend Magenschmerzen und Bauchkrämpfe bekommt.

Die Politisierung der Birne

Die ersten reifen Birnen stehen wieder einmal auf unserem Tisch und wir erfreuen uns dieses schönen Obstes. Dabei wird gewiß niemand daran denken, daß diese Frucht auch in der Politik einmal eine Rolle gespielt hat. Daran erinnert Heinrich Guttmann in einem Aufsatz zum 100. Geburtstag des ersten politischen Witzblattes, der Pariser satirischen Zeitschrift „La Caricature" in der „Literarischen Welt".

Es war nach der Julirevolution, als der „Bürgerkönig" Louis Philippe über Frankreich herrschte. Der Regenschirm, den er mit Vorliebe trug, war nur ein harmloses Sinnbild seines Wesens; mit einem viel böseren Symbol wurde er gerade vor 100 Jahren von dem ausgezeichneten Karikaturenzeichner Charles Philipon in der von ihm herausgegebnen „Caricature" bedacht. Man glaubte erkannt zu haben, daß die Kopfform des Königs der einer Birne ähnelte und so wurde er nun als „König Birne" verhöhnt. Es war dies der größte Schlager, den die politische Karikatur jemals erfunden hat. Philipons Zeitschrift sowie bald danach auch der von ihm ebenfalls ins Leben gerufene „Charivari" brachten jede Woche, ja, jeden Tag ein neues „Birnenkompott". Es wurde dargestellt, wie sich seine etwas fetten und weichlich faltigen Züge mit der nach oben leicht zugespitzten Kopfform allmählich in eine Birne verwandelten; selbst die Druckanordnung mancher Seiten ahmte die Birnenform nach.

Seitdem ist die Birne in Frankreich nicht mehr bloß eine Frucht, sondern jeder, der dumm genug ist, sich hineinlegen zu lassen, wird mit dem Ehrentitel „une poire" bedacht. Es ist in Frankreich nicht bloß eine Schande, „poire" zu sein, sondern eine Sünde wider den Geist. Auch bei uns hat sich ja die Bezeichnung „Birne" für Kopf eingebürgert, und man sagt von einem, den man gerade nicht für besonders klug hält, er habe „eine weiche Birne". Vier Jahre lang wurde der „König Birne" auf diese Weise in den Witzblättern beleidigt und verhöhnt; vier Jahre lachte die ganze Welt über diesen schlimmen Spaß, und es kam so weit, daß man in den Pariser Restaurants kein Birnenkompott mehr bestellen konnte, ohne Gelächter zu erregen. Schließlich war die Geduld der Minister erschöpft und sie machten diesem „Krieg Philipons gegen Philipp" ein Ende. Im Jahre 1835 wurde die Pressefreiheit abgeschafft, und damit hatte die Birne ihre politische Rolle ausgespielt.

254 Pelztierfarmen in Bayern. Die erste bayerische Edelpelztierzählung, die im Februar dieses Jahres durchgeführt wurde, ergab nach dem „Deutschen Pelztierzüchter" die Zahl von 254 Edelpelztierfarmen. Auf diesen Farmen werden 3568 Silberfüchse, 2801 Nerze, 521 Nutrias, 96 Waschbären, 32 Skunks, 20 Silberdachse, 15 Blaufüchse, 13 amerikanische Opossums und zwei Biber gehalten.

Beginn: 1. August

Jetzt sind die Vorteile riesengroß!

In fast allen Abteilungen

SAISON AUSVERKAUF

Mengenabgabe vorbehalten! Nur soweit Vorrat!

Verkauf im Lichthof

Ein Posten Gardinen-Reste u. Restbestände in Bettdecken Künstler-Garnituren teils leicht angestaubt sowie ein Posten Halb-Stores abgepaßt und Stores vom Meter bis 3½ Meter breit, darunter erstklassige Qualitäten in modernsten Mustern

bis 75% herabgesetzt

Ein Posten Bettdecken über 1 Bett, aus gewebtem Tüll oder prima glattem Etamin mit reichen Filetarbeiten handgestopft verarbeitet, früher bis 7.50 jetzt nur 1.95

Ein Posten dreiteilige Madras-Garnituren Sedanthren, mit Kunstseiden-Fransen, in den schönsten Ausführungen. Zum Aussuchen . . . . . jetzt nur Garnitur 2.95

1 Posten plaidartige Reise- u. Schlafdecken mit Bandeinfassung, moderne Muster Stück jetzt nur 3.90

Ein Posten gewebter Tüll-Künstlergarnituren darunter die feinsten Qualitäten

Serie I früher bis 19.50 Garnitur jetzt nur 9.90
Serie II früher bis 13.50 Garnitur jetzt nur 6.90
Serie III früher bis 9.50 Garnitur jetzt nur 4.90

Ein Posten prima Bouclé-Teppiche reines Haargarn äußerst solide Strapazierqualität

Größe ca. 222×335 früher 59.00 Stück jetzt nur 39.50
Größe ca. 200×300 früher 39.50 Stück jetzt nur 29.50
Größe ca. 160×235 früher 29.50 Stück jetzt nur 19.50

Ein Posten kunstseidene Steppdecken mit Ia Satinrücken, Schnittgröße 160×210 mit Zierstich, gewaschn. Füllung, Prima Ausführung, früher bis 27.50 . . . . Stück jetzt nur 14.50

Ein Posten Mokettplüsch-Diwandecken mit Seidenglanz, Größe 150×300 früher 29.50 . . . Stück jetzt nur 18.50

Ein Posten kunstseidene Dekorationsstoffe sowie Madrasstoffe und gemusterte Voiles bis 75% herabgesetzt

Kleiderstoffe

Wollmusseline ca. 70/80 cm breit, neue Druckmuster in großer Auswahl . . jetzt Meter nur 1.65, 1.25, 0.95, 0.58

Voil-Voile ca. 100 cm br. modernes Muster, jetzt Meter nur 1.65, 1.25, 0.68

Voile-Chiffon ca. 100 cm breit, Kunstseide, bedruckt, enorm billig jetzt Meter nur 3.90, 2.95 1.85

Crêpe Marocain ca. 100 cm breit, Kunstseide, in vielen Farben, gute Kleiderware, früher Meter 3.50, jetzt Meter nur 2.50

Damenkleidung

Ein großer Posten moderner Damen-Mäntel aus Fantasiestoffen sowie einfarbigen, darunter nicht der Mode unterworfene Frauen-Mäntel 19.75, 14.75 9.75

Pelzmäntel besonders stark nachgefragt 98.- 79.- 59.-

Posten Sportkleider aus gestreiftem Waschkunstseide mit flotten Herrenrevers, Rock in Falten gelegt, früher 12.75, jetzt nur 7.90

Elegantes Sportkleid aus reinseidenem Doupion mit modernen Blumenmustern, weißem Marocainkragen, Tüllchen früher 24.50, jetzt nur 12.75

Damenwäsche

Prinzeßrock Kunstseide mit Spitzengalon in vielen Farben Stück jetzt nur 1.45

Trägerhemd mit Stickerei und Handspitze Stück jetzt nur 1.25

Pyjama farbig Batist mit andersfarbigem Besatz, Knopfform mit langen Ärmeln Stück jetzt nur 2.45

Nachthemd mit Bubikragen und aparter Garnierung Stück jetzt nur 1.95

Hemdhose ausfarbigem Batist mit Valenciennes-Spitzen und Einsatz Stück jetzt nur 2.50

Damenhüte

Filzhüte weiß oder farbig Stück jetzt nur 2.95

Chenillemützen Seiden-Chenille weiß Stück jetzt nur 1.95

Angoramützen weiß . . . Stück jetzt nur 2.95

Damenstrohhüte Serie III 2.50, Serie II 1.50, Serie I Stück jetzt nur 0.75

Neuer Chasseur mit Fantasie, die große Mode . . . Stück jetzt nur 5.75

Schuhwaren

Damen-Lackspangenschuhe modernster Trotteurschuh . . . . jetzt 4.45

Damen-Spangen- oder Schnürschuhe entzückende Modelle . . . . . jetzt 6.85

Herren-Halbschuhe braun, echt Rindbox, rassige Form . . . . . jetzt 5.85

Kinder-Stiefel Lack mit hellen Einsätzen, Gr. 23/26, jetzt 3.85

Damen-Spangenschuhe in den Modefarben zum Teil echt Chevreaux . . Paar jetzt nur 5.85

Ein großer Posten Tisch- u. Tafeltücher 160×160 früher 5.50 Stück jetzt nur 2.95; 160×240 früher 8.50 Stück jetzt nur 4.90

Ein Posten Linon mit kleinen Fehlern Meter jetzt nur 120 cm breit 38, 80 cm breit 25

Ein Posten Linon-Bettbezüge haltbare Qualität 120 × 200 Stück jetzt nur 1.95

Joseph & Co Neukölln Berlinerstr. 51–55.

55:10. Platz: 26, 16:10. Ferner liefen: Kermak, Der Zukünftige, Seierschwanz.

Wohlfahrts-Jagdrennen: 1. Patty (Schreier); 2. Elvira; 3. Ingwelde; 4. Donatello. Toto: 140:10. Platz: 26, 25, 19, 34:10. Ferner liefen: Fidus, Feroz, Fasold, Rialto, Leonatus, Tosella, Hochwald, Flamingo, Rentmeister.

Tepper-Laski-Jagdrennen: 1. Lavaletta (v. Blottnitz); 2. Menelaos; 3. Rößling. Toto: 64:10. Platz: 28, 18:10. Ferner liefen: Oberjäger, Le Reveur (gef.), Taroda 2.

Kirschblüte-Hürdenrennen: 1. Helgoländer (Häuser); 2. Geselle; 3. Wintermärchen. Toto: 40:10. Platz: 19, 21, 33:10. Ferner liefen: Mariza, Assuan, Markoff, Francesco, Senator, Petersilie.

Hamilcar-Flachrennen: 1. Tarnschild (M. Schmidt); 2. Normanne; 3. Goldwächter; 4. Morgenwind. Toto: 181:10. Platz: 38, 32, 30, 25:10. Ferner liefen: Lebenskünstler, Cattqueen, Fernländer, Trianon, Heroine, Postmeister, Priesluja, Friderum, Liebhaberei, Taxe.

Adare-Jagdrennen: 1. Harold (W. Schmidt); 2. Mahadöh; 3. Lohland. Toto: 45:10. Platz: 15, 20, 14:10. Ferner liefen: Barfuß, Radames, Eiche, Minneklang, Amara (gef.), Thea (gef.), Trutzig, Tauperle.

Allgemeine Wetterlage.

Unter dem Einfluß eines Hochdruckkeils, der am Sonnabendabend über Posen lag, trat in der östlichen Hälfte des Reiches eine rasche Beruhigung des Wetters ein. Im Nordwesten Deutschlands begann dagegen erneut eine Verschlechterung des Wetters, die durch ein neugebildetes Tief hervorgerufen wurde, das nebenstehende Wetterkarte mit einem Kern von 750 Millimeter über der südlichen Nordsee zeigt. Eine Berechnung der augenblicklichen Bewegungsgeschwindigkeit des neuen Minimums nach Osten ergab, daß er sich am Sonntagabend mit seinem Kern in der Nähe von Berlin befinden müßte; wenn auch diese Geschwindigkeit bis zu diesem Zeitpunkt nicht ganz die gleiche bleiben, sondern eher sich noch erhöhen dürfte, so müssen wir jedenfalls damit rechnen, daß sich das Tief am Sonntag in großer Nähe von uns befindet.

*

Wetteraussichten für Berlin: Ueberwiegend bewölkt mit Neigung zu Regen, wieder etwas kühler. — **Für Deutschland:** Westostwärts fortschreitende Wetterverschlechterung und Abkühlung in West-, Mittel- und Norddeutschland vielfach Regen.

Gewinnauszug

5. Klasse 37. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag — 8. August 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 119605
4 Gewinne zu 10000 M. 172176 298270
18 Gewinne zu 5000 M. 14800 30241 31395 58818 99786 164309 188924 313110 383882
12 Gewinne zu 3000 M. 11679 19607 34571 81431 122842 347780
82 Gewinne zu 2000 M. 140 1969 5406 11196 53323 112567 115830 142590 158909 165809 180995 202747 241267 246481 250559 288101 291691 306609 317944 318397 348967 352765 366287 366615 367070 376070
96 Gewinne zu 1000 M. 3918 12532 32443 36723 37892 40924 44333 44420 46486 52031 53344 54310 63831 89980 105604 115543 123565 126970 142016 142250 152980 174878 181946 186392 196529 215813 217023 225256 232812 233223 239815 243241 248976 250418 253639 253760 253965 271925 272065 279630 303028 306440 312543 316559 338121 340539 341964 378456
216 Gewinne zu 500 M. 5348 11361 12296 13962 22166 23717 27359 28298 29316 30284 33776 43918 46874 47963 53103 55614 68344 72976 73437 73453 73518 80710 81642 84092 85099 86041 87557 90592 98162 105741 107376 109032 111182 113163 116982 117707 123032 125740 127934 128956 132399 143668 143796 145557 147967 149596 155389 155977 161762 170223 171995 180684 180816 187779 190926 198257 203095 203259 204931 206523 223396 234547 236529 239841 245542 248427 248684 251053 252580 252969 254958 262476 262690 272232 285776 289527 289767 299078 299417 307580 307708 312396 318394 326031 326757 331233 334270 334990 340417 344865 353427 355061 355417 356650 360488 363932 365215 367389 367720 374143 374871 382168 385402 387689 388942 396169 397706 397907

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 179359
2 Gewinne zu 25000 M. 143320
6 Gewinne zu 10000 M. 103683 219636 327364
4 Gewinne zu 5000 M. 300114 390009
14 Gewinne zu 3000 M. 7096 44891 159213 206824 220350 253861 263853
52 Gewinne zu 2000 M. 8313 15309 28712 37689 38907 41883 45424 63226 66768 95539 119498 127199 244053 259365 306307 315616 325402 339770 351062 353470 354965 358112 361246 372860 386942 391175
94 Gewinne zu 1000 M. 4215 24238 27022 36579 49806 51564 53985 57981 59945 60022 65814 76507 95519 110776 110656 112084 115527 126946 129873 130216 136840 142923 157786 172809 200823 201296 204371 205528 231076 237316 272346 280152 282081 288193 303995 314184 319906 321339 321842 337381 340951 346573 361180 361408 363835 377735 399926
166 Gewinne zu 500 M. 9246 10884 16879 18417 24370 24970 26354 32971 38096 39838 41661 50377 50396 51121 55031 58185 58815 63676 73237 91865 92697 95064 96361 109861 115566 118307 119339 126341 131374 142816 151973 156024 164724 166838 175540 180237 187824 190091 203283 218540 221664 229773 230260 236051 239417 246991 247580 248460 255590 256909 261267 263760 268762 276888 282324 282538 285343 286094 294170 296947 301596 309095 309192 314498 315312 317119 320207 320627 323793 329106 333234 339161 343538 343581 345497 352184 352655 354815 357234 359780 374089 380218 399844

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 10 zu je 50000, 26 zu je 25000, 190 zu je 10000, 478 zu je 5000, 976 zu je 3000, 2896 zu je 2000, 5810 zu je 1000, 9618 zu je 500, 28886 zu je 400 Mark.

Großer Preisabbau!
Billig wie noch nie!
Inlette!
Oberbett . . Mk. 9.60, 10.—, 12.—
Kissen 2.55, 2.85, 3.50
rot, türkisch, Makko.
Steppdecken . . . . . Mk. 19.50
Daunendecken . . . . „ 52.—
Wander-, Wochenend-Decken in allen Preislagen!
Bettfedern
und Daunen zu den bekannten billigen Preisen.
Bei Einkauf Gratisreinigung!
Böhm. Bettfedern-Spezialhaus
Sachsel & Stadler
Berlin C., Landsberger Str. 43-47
Nähe Alexanderplatz

Zurück
Dr. H. Bernhardt
Hals — Nerven — Ohrenarzt

Zurück
Dr. S. Loewy
NW., Havelberger Straße 11

Für die Reise

Necessaire, glatt Vollrind, 6 tlg. M. 9.75
Toilettekoffer, Vollrind-Imitat 9 tlg. M. 27.50
Koupeekoffer, glatt Vollrind 60 cm M. 32.50
Raddatz & Co.
Berlin, Leipziger Str. 122-123

Trauringe
Marke „Ribo" (ges. gesch.)
bürgt für Feingehalt und Gewicht.
Deutschlands größte Auswahl
Fugenlos aus einem Stück gearbeitet.
Alle Ringe fertig zum Mitnehmen!

1 Ring 8 Dukat. 0.985 - 10.5 Gr. 47.25
1 Ring 2¼ „ 0.985 - 8.7 Gr. 39.15
1 Ring 2 „ 0.985 - 7 Gr. 31.50
1 Ring 0.900 10.5 Gramm 42.—
1 Ring 0.900 8.7 Gramm 34.80
1 Ring 0.900 7 Gramm 28.—
1 Ring 0.900 5.2 Gramm 20.80
1 Ring 0.900 3.5 Gramm 14.—
1 Ring 0.585 6 Gramm 15.—
1 Ring 0.585 4 Gramm 12.—
1 Ring 0.585 3 Gramm 9.—
1 Ring 0.333 5 Gramm 10.—
1 Ring 0.333 4 Gramm 8.—
1 Ring 0.333 3 Gramm 6.—
Ringe 0.585 mit Außenschrift „Du bist mein", „Mit Willen Dein Eigen", „Rose u. Myrte" usw. v. 20.— — 30.—
Versand n. außerh. Preisliste gratis.
Richard Bonneck
seit 1892 **Schönhauser Allee 45**
direkt Hochbahnstation Danziger Str.
Filiale: **Landsberger Allee 41**
Reichsbank-Giro-Konto.
Bank Fédérale, La Chaux de Fonds.
Tel.-Adr.: Goldonkel. Tel.: Vineta 1844

Theater, Lichtspiele usw.

Staatstheater
Geschlossen.
Abonnements-Einladung
für die Spielzeit 1931/32
Großer Preisabbau,
wesentliche Verbesserung einzelner Platzgruppen durch Vorverlegung, sehr bequeme Zahlungsbedingungen.
Anmeldungen nehmen in der Zeit von 10 bis 2 Uhr entgegen:
für die **Staatsoper** und das **Staatliche Schauspielhaus:**
Abonnem.-Büro Oberwallstr. 22, Fernsprecher: Merkur 9024,
für das **Staatl. Schillertheater:**
Abonnem.-Büro: Charlottenbg., Grolmanstraße 70, Fernsprecher: Steinplatz 6715.

Haus Vaterland
Potsdamer Platz
Das Vergnügungs-Restaurant Berlins
Betrieb Kempinski

Theater, Lichtspiele usw. siehe auch folgende Seite!

-und wieder Wunderdinge!
in unserm SAISON AUSVERKAUF
Bei der Vielseitigkeit der Teppich-Qualitäten, es handelt sich nur um beste Marken-Qualitätsware - haben wir nicht die einzelnen Marken aufgeführt, sondern bringen nur eine Gegenüberstellung der bisher gültigen Verkaufspreise und der jetzigen Ausverkaufspreise
Vom 1.-21. Aug.
Mengenabgabe vorbehalten
Soweit Vorrat
Kein Verkauf an Händler

ca. **130×200**
statt 34.50 jetzt 17.50
„ 87.- „ 56.-
ca. **170×240**
statt 54.- jetzt 25.50
„ 58.- „ 28.50
„ 78.50 „ 47.50
„ 122.- „ 79.-
ca. **200×300**
statt 80.- jetzt 39.50
„ 130.- „ 65.-
statt bis 230.- „ 114.50
ca. **230×330**
statt 97.- jetzt 56.50
statt bis 164.- „ 98.-
ca. **250×360**
statt 69.- jetzt 37.50
statt bis 122.- „ 76.50
„ 198.- „ 108.-
„ 334.- „ 167.-
ca. **300×400**
statt 126.- jetzt 64.-
statt 160.- „ 98.-
statt bis 300.- „ 149.-
„ 460.- „ 229.-
ca. **350×460**
statt 224.- jetzt 179.-
„ 455.- „ 298.-
ca. **350×500**
statt 390.- jetzt 265.-
ca. **400×500**
statt 373.- jetzt 239.-
„ 446.- „ 298.-
ca. **400×620**
statt 345.- jetzt 249.-
„ 676.- „ 428.-
ca. **350×700**
statt 963.- jetzt 575.-

Bemusterungen u. Auswahlsendungen können nicht ausgeführt werden.
Versand nach Auswärts nur gegen vorherige Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme.
Eingehende Bestellungen können nur der Reihenfolge nach erledigt werden.

Läuferstoffe
Bouclé, reines Haargarn, mod. Schattenstreifen
ca. 65 cm brt. Mtr. jetzt 1.95
ca. 90 cm brt. Mtr. jetzt 2.85
ca. 120 cm brt. Mtr. jetzt 3.95
Jacquard-Bouclé reines Haargarn
ca. 68 cm brt. Mtr. jetzt 3.25, ca. 90 cm brt. Mtr. jetzt 4.45
ca. 120 cm brt. Mtr. jetzt 5.95

Auslegeware
Pa. Velour einfarb. u. meliert, hervorragende Markenqualitäten ca. 70 cm brt. regul. Preis bis 12.50 jetzt Mtr. 5.90
Bouclé einfarbig, reines Haargarn, schwere Qualität in mode u. grau ca. 68 cm brt. jetzt Mtr. 3.25

Diwandecken
schweres Gewebe, moderne Muster ca. 150×300 regul. Wert bis 25.- jetzt 12.50
Wollmokett Perser- u. modern gemustert m. einer Naht ca. 150×300, regul. Wert bis 36.- „ 19.75
Mokett m. Seidenglanz, hervorragende Persermuster ca. 150×300, regul. Wert bis 42.- „ 28.50
Wollmokett, extra schwer, Perser- u. moderne Muster ca. 150×300, regul. Wert bis 68.- „ 39.50

Dekorationsstoffe
indanthren, einfarbig u. modern gemustert, ca. 110 ca. 120 u. ca. 130 cm brt.
Serie I regul. Wert bis 2.85 Mtr. jetzt 0.95
„ II „ 3.95 „ 1.85
„ III „ 5.85 „ 2.75
„ IV „ 9.50 „ 3.85

Gardinenstoffe
bestehend aus Kunstseide, Voile, Cretonne, indanthren bedruckt, allerneuste Muster, hervorragende Markenqualitäten ca. 110 u. ca. 130 cm brt.
Serie I regul. Wert bis 2.95 Mtr. jetzt 0.65
„ II „ 3.85 „ 1.35
„ III „ 4.75 „ 1.95
„ IV „ 6.75 „ 2.85

Möbelbezugstoffe
Wollmokett u. Frisé, modern gemustert, hervorragende Qualitäten, ca. 130 cm brt. regul. Wert bis 24.- jetzt Mtr. 6.85

Stores Meterware
ecru u. weiss, Fein- u. Grobfilet, moderne Muster, teilweise ganz Handarbeit
Serie I regul. Wert bis 5.85 Mtr. jetzt 2.25
„ II „ 7.90 „ 3.25
„ III „ 14.50 „ 5.75
„ IV „ 22.- „ 7.75

Brücken
ca. 65×130 statt 21.50 jetzt 12.90
ca. 90×180 „ 32.50 „ 19.50
ca. 90×180 „ 53.50 „ 29.50
ca. 85×190 „ 63.- „ 34.50

Stores-Restpaare u. einzelne abgepasste Stores, ecru u. weiß, Fein- u. Grobfilet, moderne und Stilmuster, teilweise ganz Handarbeit
Serie I regul. Wert bis 7.50 jetzt 2.75; Serie III regul. Wert bis 17.50 jetzt 6.75
Serie II „ 12.50 „ 4.75; Serie IV „ 28.- „ 9.75

Bettvorlagen
ca. 57×110 statt 8.25 jetzt 4.35
ca. 68×125 „ 11.50 „ 6.90
ca. 57×110 „ 12.50 „ 7.45
ca. m. Franse 70×160 regul. Wert bis 35.- „ 13.50

Diwanrückwände Wollmokett u. Mokett m. Seidenglanz, Perser u. modern gemustert m. Franse ca. 75×150, regul. Wert bis 9.75 jetzt 2.95

Tischdecken
Prima Mokett m. Seidenglanz ca. 150×180 regul. Wert bis 25.- jetzt 9.75

Handarbeits-Tischdecken
Filet, Tüll gehäkelt rund u. eckig regul. Wert bis 36.- jetzt 8.90

Bettumrandungen
1 Läufer ca. 70×350 u. 2 Bettvorlagen ca. 70×140 statt 46.- jetzt 23.50
1 Läufer ca. 70×350 u. 2 Bettvorlagen ca. 70×140 statt 57.- „ 33.50
1 Läufer ca. 70×350 u. 2 Bettvorlagen ca. 70×150 statt 88.- „ 49.50
1 Läufer ca. 90×350 u. 2 Bettvorlagen ca. 70×150 statt 110.- „ 64.-
1 Läufer ca. 70×360 u. 2 Bettvorlagen ca. 70×160 statt 135.- „ 86.50

Daunendecken
Steppdecken
Schlafdecken
Reisedecken
vorzügliche Qualitäten zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen

Bettdecken
Moderne Grundstoffe m. Handarbeitsdurchzug u. schönen Motiven, zweibettig regul. Wert bis 35.- jetzt 14.75

Fußkissen
regul. Wert bis 7.50 jetzt 1.35
Die Kissen sind rückseitig mit unserer Firma versehen

Während der Dauer des Ausverkaufs gewähren wir auf alle regulären Waren einen Preisnachlass von 10 bezw. 15%

Auf Wunsch Zahlungserleichterung
Teppich Bursch
Verkauf nur Berlin C 2, Spandauer Str. 32

8¼ Uhr **CASINO-THEATER** 8¼ Uhr
Lothringer Straße 37.

Wiedereröffnung 15. Aug.
Modern renoviert! Modernes Progr.!
Das entzückende Lustspiel
Das Parfüm meiner Frau.
Dazu ein erstkl. buntes Programm.
Für die Leser: **Gutschein 1–4 Pers.** Fauteuil 1,25 M., Sessel 1,50 M. Sonstige Pr.: Rang Mitte 1 M., Parkett 75 Pf., Rang 60 Pf.

SCALA
Barbarossa 9256. Tägl. 5 u. 8½ Uhr
Eröffnung der Scala-Saison 1931-32!
BARTO & MANN
WILL & GLADYS AHERN
Walter Nilsson — South Chine
Weintraubs u. weitere Neuheiten!

Reichshallen-Theater

„Alles verrückt!“
Stettiner Sänger
Anfang 8 Uhr

Winter Garten
8.15 Uhr Flora 3434 Rauchen erlaubt
Barbette! Hofsänger-Sextett, Bouriakoff-Truppe, Syd-Fox, LasTurias, Concha-Franskyuv.
Heute Sonntag 2 Vorstellungen
4 und 8¼ Uhr. 4 Uhr kleine Pr.

Planetarium am Zoo
Verlängerte Joachimsthaler Str.
Täglich (außer Montag)
4 Uhr: „Der Sternenhimmel im Sommer“ (50 Pf.) Vortrag mit Zeiß-Instrument.
5, 7, 9 Uhr:
„Himmel über Indien“ — Vortrag mit Zeiß-Instrument — Film „Chang“
Eintrittspreis auf allen Plätzen 80 Pf. Schüler u. Studierende zahlen die Hälfte
Ab Mittw., 5. Aug. bis 12. Aug. tägl. 7 Uhr: **„Die Arktis aus dem Zeppelinfenster“**, Vortrag mit Lichtbild von A. Koestler, dem einzigen Berichterstatter auf der Polarfahrt des „Grafen Zeppelin“. Eintrittspreis 80 Pfg. Freikarten und Vergünstigungen für diesen Vortrag aufgehoben.

„Das Rose-Theater
ist eine der wenigen sachgemäß geleiteten Bühnen“
Professor M. Epstein
Was wir für die Spielzeit 1931/32 bieten
Stammsitzplätze nach eigener Wahl, freie Kleiderablage und Garderobe, keine Einschreibegebühren, 13 Vorstellungen. Es wird u. a. aufgeführt: Rose Bernd, Fuhrmann Henschel, Viel Lärm um nichts, Zigeunerliebe, Frühling im Wiener Wald.
muß auch Sie zufriedenstellen

Abonnieren Sie
I. Rang-Balkon nur 1.— M., II. Parkett nur 0.85 M.
Sehr gute Plätze
auch Orchestersessel erhalten Sie noch für folgende Serien:
Mittwoch 6 Uhr und Sonnabend 6 Uhr, Sonntag 6 und 3 Uhr.

Persönliche Anmeldungen täglich (außer Sonntags) von 10—12 Uhr und 2—7 Uhr im Rose-Brettl, Große Frankfurter Straße 132. Nur ein Besorgungsgang erforderlich!

Senden Sie mir Ihren Prospekt
Name:.....
Wohnung:.....

Besonders wirksam sind die KLEINEN ANZEIGEN in der Gesamtauflage des „Vorwärts“ und **billig!**

Kurfürstendamm-Theater
Bismarck 448/49
8½ Uhr
Die schöne Helena
von Jacques Offenbach
Regie: Max Reinhardt

Komische Oper
Friedrichstr. 104
8½ Uhr
Frauen haben das gern . . .
Musikal. Schwank von Arnold
Musik v. Walt. Kollo
Sommerpr. 0.50–7.00

Theater des Westens
Tägl. 5 u. 8¼
Volksvorstellungen
Viktoria und ihr Husar
Billigster Pl. 0.50 M.
Teuerster Pl. 2.— M.

Metropol-Theater
Täglich 8¼ Uhr
Die Toni aus Wien
Mady Christians. Michael Bohnen

LUNA PARK
Heute Verfassungsfeier
Ab 4 Uhr Konzert - 2 Kapellen
7¼ Fest-Akt 7¼
Festredner: Herr Polizeipräsident Grzesinski
Rezitationen - Vorführungen
9¼ FEUERWERK 9¼
9 Romane, klassische Kraftspiele
Gr. Zapfenstreich
Eintritt 80 Pfg. Kinder unt. 12 Jahr. frei
Ehren- und Freikarten halbe Preise

ZOO Ab nachmittags 4 Uhr
Gr. Konzert
Täglich:
Tanz im Freien
Auf dem Schaustellungsplatz:
Tier-Kindergarten und Tier-Schule
Terrarium - Aquarium - Insektarium.
Hund u. Katze in der Kunst

ROSE-THEATER
Wochentags 8¹⁵
Sonntag, den 9. Aug. 3 ×
2³⁰, 5⁰⁰, 9⁰⁰ Uhr
„Madame hat Ausgang“
mit Traute Rose u. Armin Schweizer
Preise: 0.50–3 M.

ROSE-GARTEN
Das Varieteprogramm der großen Schlager
8.15:
„Panne um Mitternacht“
3 aktige Operette. Preise: 0,50–2 M.

Gr. Frankfurter Str. 132. U-Bahn Straußberger Platz. — 8tägiger Vorverkauf 11—1 und 3—6 Uhr. — Tel. Bestellung E 7 Weichsel 3422

Sommerfrische **Königstein**
Sächs. Schweiz
Näheres bei Gen. **Kletzsch**, Abt. B 33c (2.— M.)

Wählt die Frühabend-Serien!

Der ideale Theaterbesuch durch das Abonnement des Rose-Theaters

Die Vorteile sind einzig dastehend:

Keine Auslosung, sondern Stammsitzplätze für das ganze Jahr nach eigener Wahl * Keine Einschreibegebühren * Keine Sonderkosten * Das einzige Abonnement mit kostenloser Kleiderablage und freiem Programm * Anrecht auf Gastkarten zu ermäßigten Preisen * 13 Vorstellungen im Jahr

PREISE DER PLÄTZE IM ABONNEMENT:

Für Montags-, Dienstags-, Donnerstags-, Freitags 8¹⁵- u. Mittwochs 9⁰⁰-Uhr-Serien (alle Serien durchgehend an dem bestimmten Wochentag)

Proszeniums-S. 16—45 im Abonnement nur	M 1.35	statt M 3.50			
Parkett-Sessel	„ „ „	M 1.10	„	M 2.10	
II. Parkett . . .	0.85	statt 1.70	III. Parkett	0.70	statt 1.50
I. Rang-S. (Seite)	1.10	statt 2.50	Mittelrang	0,60	statt 1.50

I. Rang-Balkon 1.— statt 2.—

Für Frühabend-Serien

Mittwochs (im Winter 6 Uhr, im Sommer 9 Uhr); **Sonnabends** (im Winter 6 Uhr, im Sommer 8.30); **Sonntags** (6 Uhr und 3 Uhr)

Proszeniums-Sessel 1—15 im Abonnement	nur	1.85	statt	3.50	
„ „ 16—45 „	„	„	1.35	„	3.50
I. Orchester-Sessel 1.-8.R. „	„	„	1.85	„	3.00
II. „ „	„	„	1.60	„	2.50

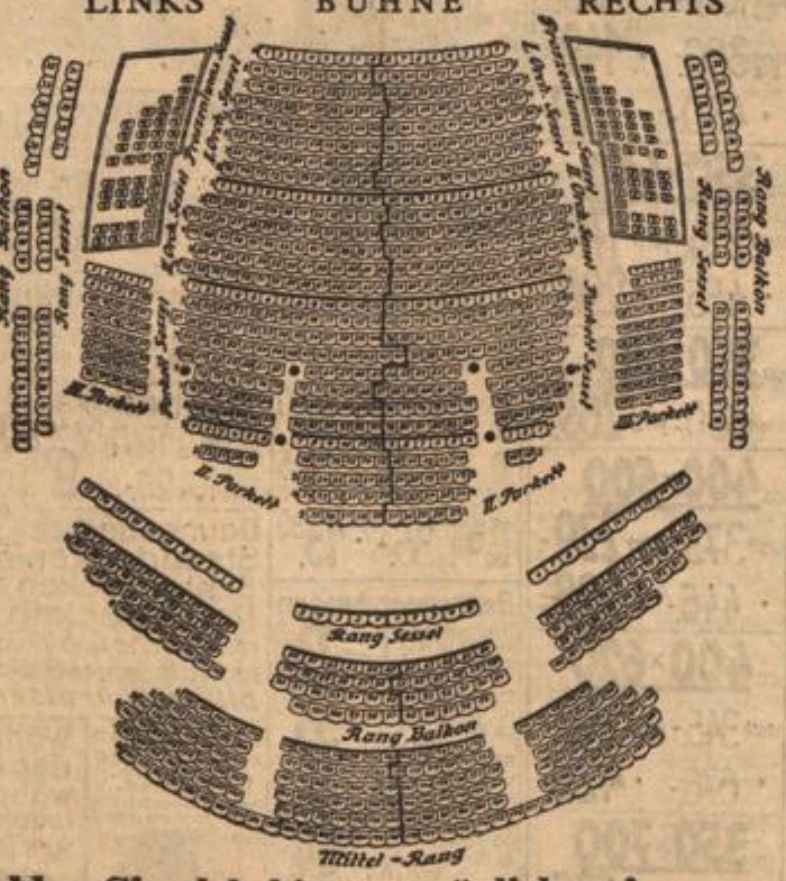
und alle andern unter den regulären Abendserien aufgeführten Platzgattungen.

SPIELPLAN: 8 Operetten, 5 Schau- und Lustspiele.
In Aussicht genommen sind: „Die Räuber“ / „Viel Lärm um nichts“ / „Rose Bernd“ / „Fuhrmann Henschel“ / „Zigeunerliebe“ / „Frühlingsluft“ / „Frühling im Wiener Wald“ „Drei arme kleine Mädel“ / „Jettchen Gebert“ / „Die Frau von Format“ / „Die keusche Susanne“ / Eine Spieloper von Lortzing und 3 Uraufführungen

Die Spielzeit 1931-32 beginnt am 9. September mit „Rose Bernd“ (in der Titelrolle Traute Rose) und schließt Mitte September 1932

Wer bis 31. August 1931 beitritt, zahlt keine Einschreibegebühren

LINKS BÜHNE RECHTS



NEUANMELDUNG

Ich wünsche für die Spielzeit 1931/32
..... Plätze .....
(Platzgattung)

für **Montag 8.15 / Dienstag 8.15 / Mittwoch 9.00 Mittwoch 6.00**

Donnerstag 8.15 / Freitag 8.15 / Sonnabend 6.00 Sonntag (abwechselnd 6.00 und 3.00)

(Nichtzutreffendes durchstreichen)

Name: .....

Wohnung: .....

Melden Sie sich bitte persönlich an! **Nur ein Besorgungsgang ist erforderlich!**

Bürostunden im Rose-Brettl, Große Frankfurter Str. 132:

täglich (außer Sonntags) von 10—12 Uhr und 2—7 Uhr. Die eingesandten Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Posteinganges bearbeitet. Fordern Sie den illustrierten Werbeprospekt an, er kostet nichts.

Auch Sonntag-Nachmittags ungekürzte Vorstellungen!

Abonniert I. Rang-Balkon!

Verlangt den Prospekt!